ibw-Forschungsbericht Nr. 192

Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf/-mangel

Fachkräfteradar II

Helmut Dornmayr
Birgit Winkler

ibw
Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

Impressum

Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf/-mangel
Fachkräfteradar – Teil 2
ibw-Forschungsbericht Nr. 192, Wien 2018
Helmut Dornmayr, Birgit Winkler
Datenaufbereitung: Benjamin Gruber
ISBN 978-3-903210-59-2

Medieninhaber und Herausgeber
ibw
Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft
ibw Austria - Research & Development in VET
(Geschäftsführer: Mag. Thomas Mayr)
Rainergasse 38 I 1050 Wien
+43 1 545 16 71-0
www.ibw.at
ZVR-Nr.: 863473670

Foto (Titelseite)
Quelle: fotolia.com, Urheber: Vitamin_B, Foto-ID: #8065986

Kontakt
Helmut Dornmayr (Projektleitung), dornmayr@ibw.at
Birgit Winkler, winkler@ibw.at

Diese Publikation wurde erstellt im Auftrag von:

WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

Inhalt

0 Executive Summary ... 1
1 Einleitung ... 3
2 Ausmaß/Stärke des Fachkräftemangels ... 4
3 Offene Stellen für Fachkräfte ... 11
3.1 Unternehmen mit offenen Stellen ... 11
3.2 Länger als 6 Monate unbesetzte Stellen ... 11
3.3 Meldung offener Stellen beim AMS ... 13
4 Hochrechnung des Fachkräftebedarfs in absoluten Zahlen ... 15
5 Veränderung der Fachkräftesituation im letzten Jahr ... 16
6 Besonders betroffene Berufsgruppen, Berufe und (formale) Qualifikationen ... 18
7 Ursachen des Fachkräftemangels ... 22
8 Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Unternehmen ... 24
9 Fachkräftenachwuchs: Fachkräftemangel und Lehrlingsausbildung ... 26
10 Exkurs: Demographische Aspekte des Lehrlings- und Fachkräftemangels ... 28
11 Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren ... 31
12 Politische Maßnahmen zur Behebung des Fachkräftemangels (Wünsche und Anregungen) ... 33
13 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen ... 34
14 Untersuchungsdesign und methodische Vorgehensweise ... 36
14.1 Beschreibung des Untersuchungsdesigns der Unternehmensbefragung (Fachkräfteradar – Teil 2) ... 36
14.2 Grundgesamtheit und Stichprobe ... 37
14.3 Strukturmerkmale/Charakteristika der befragten Unternehmen ... 40

TABELLENTEIL ... 46
I. Ergebnisse der Unternehmensbefragung zu Fachkräftemangel/-bedarf nach Bundesländern ... 46
I.I Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels nach Bundesländern ... 46
I.II Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen nach Bundesländern ... 47
I.III Stark von Fachkräftemangel betroffene Berufsfelder und (formale) Qualifikationen aus Unternehmenssicht nach Bundesländern ... 49
I.IV Einschätzung der Unternehmen zu den Ursachen des Fachkräftemangels nach Bundesländern ... 52
I.V Auswirkungen von bzw. Umgang mit Fachkräftemangel in den Unternehmen nach Bundesländern ... 55
I.VI Fachkräftenachwuchs: Fachkräftemangel und Lehrlingsausbildung nach Bundesländern ... 58
I.VII Einschätzung der Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren nach Bundesländern ... 59
II. Ergebnisse der Unternehmensbefragung zu Fachkräftemangel/-bedarf nach Spartenzugehörigkeit ... 60
II.I Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels nach Spartenzugehörigkeit ... 60

II.II Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen nach Spartenzugehörigkeit.....61
II.III Stark von Fachkräftemangel betroffene Berufsfelder und (formale) Qualifikationen aus Unternehmenssicht nach Spartenzugehörigkeit 63
II.IV Einschätzung der Unternehmen zu den Ursachen des Fachkräftemangels nach Spartenzugehörigkeit 66
II.V Auswirkungen von bzw. Umgang mit Fachkräftemangel in den Unternehmen nach Spartenzugehörigkeit 69
II.VI Fachkräftenachwuchs: Fachkräftemangel und Lehrlingsausbildung nach Spartenzugehörigkeit 72
II.VII Einschätzung der Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren nach Spartenzugehörigkeit 73
III. Ergebnisse der Unternehmensbefragung zu Fachkräftemangel/-bedarf nach Unternehmensgröße (Anzahl unselbstständig Beschäftigte).....74
III.I Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels nach Unternehmensgröße 74
III.II Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen nach Unternehmensgröße.....75
III.III Stark von Fachkräftemangel betroffene Berufsfelder und (formale) Qualifikationen aus Unternehmenssicht nach Unternehmensgröße 77
III.IV Einschätzung der Unternehmen zu den Ursachen des Fachkräftemangels nach Unternehmensgröße 80
III.V Auswirkungen von bzw. Umgang mit Fachkräftemangel in den Unternehmen nach Unternehmensgröße 83
III.VI Fachkräftenachwuchs: Fachkräftemangel und Lehrlingsausbildung nach Unternehmensgröße 86
III.VII Einschätzung der Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren nach Unternehmensgröße 87
IV. Ergebnisse der Unternehmensbefragung zu Fachkräftemangel/-bedarf nach Branchen ...88
IV.I Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels nach Branchen 88
IV.II Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen nach Branchen 89
IV.III Stark von Fachkräftemangel betroffene Berufsfelder und (formale) Qualifikationen aus Unternehmenssicht nach Branchen 91
IV.IV Einschätzung der Unternehmen zu den Ursachen des Fachkräftemangels nach Branchen 96
IV.V Auswirkungen von bzw. Umgang mit Fachkräftemangel in den Unternehmen nach Branchen 100
IV.VI Fachkräftenachwuchs: Fachkräftemangel und Lehrlingsausbildung nach Branchen 103
IV.VII Einschätzung der Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren nach Branchen 104
Literatur 105
ANHANG: Fragebogen 106

0 Executive Summary

In fast allen Teilen der österreichischen Wirtschaft ist 2018 der Fachkräftemangel bereits wahrnehmbar: **75%** der Betriebe leiden sogar schon unter (eher oder sehr) **starkem Fachkräftemangel.** Insgesamt geben sogar **87% der** rund 4.500 im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) befragten **Unternehmen** (Mitgliedsbetriebe) an, dass sie im letzten Jahr den **Mangel an Fachkräften** (zumindest) **gespürt** haben (Befragungszeitpunkt: April 2018). In allen einzelnen Sparten und Branchen nimmt jeweils schon deutlich mehr als die Hälfte der Betriebe den Fachkräftemangel in (eher oder sehr) starker Form wahr. **Besonders intensiv** wird der Mangel an Fachkräften **in mittelgroßen Betrieben, im Tourismus (vor allem Köche/Köchinnen), im handwerklich-technischen Bereich sowie in West-Österreich** erlebt. 59% der aktuell offenen Stellen für Fachkräfte sind bereits länger als 6 Monate unbesetzt. Im letzten Jahr ist auch bereits die Zahl und Qualität der Bewerbungen deutlich gesunken, die Dauer und der Aufwand für die Personalsuche sind deutlich gestiegen. Nach Berufsgruppen betrachtet haben die Betriebe vor allem besondere Schwierigkeiten, geeignete MitarbeiterInnen für Handwerksberufe zu finden (45%), gefolgt von TechnikerInnen außerhalb des IT-Bereichs (21%) und MitarbeiterInnen für das Gastgewerbe (19%).

Hochgerechnet auf Österreich kann **zum Befragungszeitpunkt April 2018** von einem **geschätzten Fachkräftebedarf von rund 162.000 Personen** (bezogen auf alle Mitgliedsbetriebe der WKÖ) ausgegangen werden.

Besonders nachgefragt werden **Lehrabschlüsse**. 60% der Betriebe mit spürbarem Fachkräftemangel hatten im letzten Jahr häufig Schwierigkeiten bei der Suche nach MitarbeiterInnen mit Lehrabschlüssen (lediglich 9% bei Fachhochschulabschlüssen bzw. 6% bei Universitätsabschlüssen). Die Lage hat sich durch den (vor allem demographisch bedingten) Rückgang der Lehrlinge in den letzten Jahren zusätzlich verschärft. Dies liegt aber keineswegs an einer mangelnden Ausbildungsbereitschaft der österreichischen Betriebe. Im Gegenteil: **Rund die Hälfte der Betriebe** (38% sicher, weitere 22% vielleicht) **würde mehr Lehrlinge ausbilden**, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Jugendliche finden würden. Unter jenen Betrieben, die grundsätzlich Lehrlinge ausbilden, wollten sogar 46% sicher und 27% vielleicht mehr Lehrlinge ausbilden.

Von den **Auswirkungen des Fachkräftemangels** sind in erster Linie die **Firmenchefs und deren Familienangehörige** (86%) **sowie die aktuellen MitarbeiterInnen betroffen**, welche ebenfalls in Form von höherer Arbeitsintensität (84%) und mehr Überstunden (70%) die mangelnde Personalausstattung zu kompensieren haben. In **rund 60% der Betriebe**, welche den Mangel an Fachkräften im letzten Jahr gespürt haben, hat dieser zudem auch **zu Umsatzeinbußen** geführt (z. B. durch Ablehnung/Stornierung von Aufträgen, Einschränkung des Leistungsangebots, weniger Werbung, weniger Bemühen um neue Aufträge/KundInnen etc.). Gleichzeitig haben die Unternehmen aber **steigende Aufwendungen für** die **Personalsuche** (76%), **Gehälter** (66%) und **Qualifizierung/Weiterbildung** (58%). Als Folge des Fachkräftemangels müssen häufig auch geringer qualifizierte BewerberInnen eingestellt werden (60%) und die Möglichkeiten zur Innovation bzw. Entwicklung neuer Produkte sind eingeschränkt (49%). In weiterer Konsequenz kommt es daher zu deutlichen **Qualitätseinbußen** bei Produkten, Dienstleistungen und auch der Lehrlingsausbildung, mit welchen wiederum mittel- und langfristige höhere Kosten (z.B. für Reparaturen/Reklamationen) verbunden sind.

Wohl zu Recht erwarten bzw. **befürchten 82% der Betriebe in den nächsten 3 Jahren eine weitere Verschärfung/Zuspitzung des Fachkräftemangels in ihrer Branche** (58% erwarten sogar eine starke Zunahme). Der bereits längerfristig wirksame starke Rückgang der Lehrlinge und die bevorstehende Pensionierung der geburtenstarken „Babyboom-Generation“ (geboren zwischen 1955 und 1969) dürften diese Annahme selbst bei konjunktureller Stagnation bestätigen.

In Summe betrachtet zeigen die Ergebnisse der Unternehmensbefragung, dass der Fachkräftemangel im Frühjahr/-sommer 2018 bereits in fast allen österreichischen Betrieben (87%) spürbar wird, dass er die Arbeitsbelastung der UnternehmerInnen, ihrer Familienangehörigen und der aktuellen MitarbeiterInnen erhöht, dass er die Qualität der Leistungserbringung und die Zufriedenheit der KundInnen gefährdet und auch zu deutlichen Einbußen des wirtschaftlichen Erfolgs der österreichischen Unternehmen (weniger Umsatz und höhere Kosten) führt. Nicht nur die Position Österreichs bei internationalen Investitions- und Standortentscheidungen (Betriebsansiedelungen) sondern der gesamte langfristige und nachhaltige Erfolg des Wirtschaftsstandortes Österreich inklusive der Finanzierung der öffentlichen Haushalte werden daher davon abhängen, inwieweit es gelingt, dem drohenden weiteren Anstieg des Fachkräftemangels in Österreich Einhalt zu gebieten.

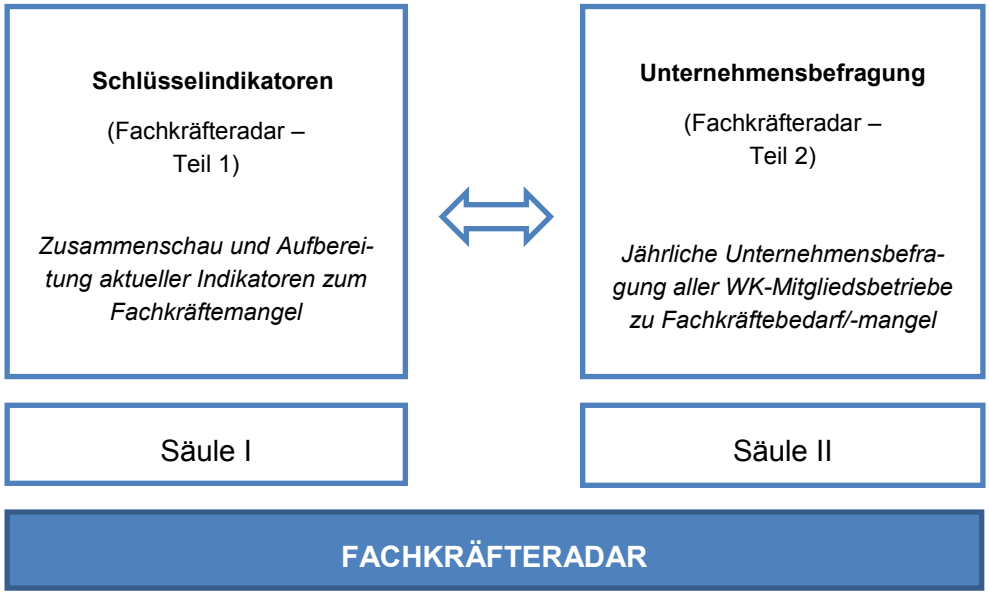
1 Einleitung

Die vorliegende **Unternehmensbefragung** stellt eine für Österreich einzigartige Erhebung **zu Ausmaß, Struktur, Ursachen und Konsequenzen des Fachkräftebedarfs/-mangels** dar, welche im Jahr 2018 (Befragungszeitpunkt: April) erstmals durchgeführt wurde und in weiterer Folge jährlich wiederholt werden soll, um kontinuierlich zeitnahe Informationen für arbeitsmarkt-, bildungs- und wirtschaftspolitische Analysen und Strategien bereitzustellen. Die Grundgesamtheit der als Online-Befragung konzipierten Erhebung bildeten alle Wirtschaftskammer-Mitgliedsbetriebe (Arbeitgeberbetriebe) mit mindestens einem/r unselbstständig Beschäftigten und einer erfassten E-Mail-Adresse. Insgesamt liegen nunmehr Angaben von 4.462 antwortenden Betrieben vor. Neben den österreichweiten Gesamtergebnissen der Befragung wurden die Daten insbesondere auch nach Bundesländern, Spartenzugehörigkeit, Branchen und Unternehmensgröße ausgewertet (siehe Tabellenteil).

Ein wesentliches Ergebnis der Erhebung ist zudem ein Schätzwert für den hochgerechneten (aktuellen) „Fachkräftebedarf“ in absoluten Zahlen. Für die Folgejahre (2018 = Indexwert 100) ist zudem das Errechnen eines jährlichen Fachkräfteradar-Indikators („Index des Fachkräftemangels“) geplant, welcher die aktuelle Entwicklung hinsichtlich des Qualifikationsbedarfs und Fachkräftemangels der Betriebe im Jahresverlauf widerspiegelt.

Insgesamt bildet die hier vorliegende Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf/-mangel gemeinsam mit dem Bericht „Schlüsselindikatoren zum Fachkräftemangel“[1], einer Zusammenschau und Aufbereitung aktueller Indikatoren zum Fachkräftemangel auf Basis sekundäranalytischer Auswertungen, den sogenannten **Fachkräfteradar** des ibw. Der Fachkräfteradar wird beginnend mit dem Jahr 2018 regelmäßig (jährlich) durchgeführt und zeichnet in seiner Gesamtheit ein umfassendes, aktuelles und dynamisches Bild betreffend den Fachkräftemangel und Qualifikationsbedarf in den österreichischen Unternehmen.

Abbildung 1-1 Elemente des Fachkräfteradars (ibw)



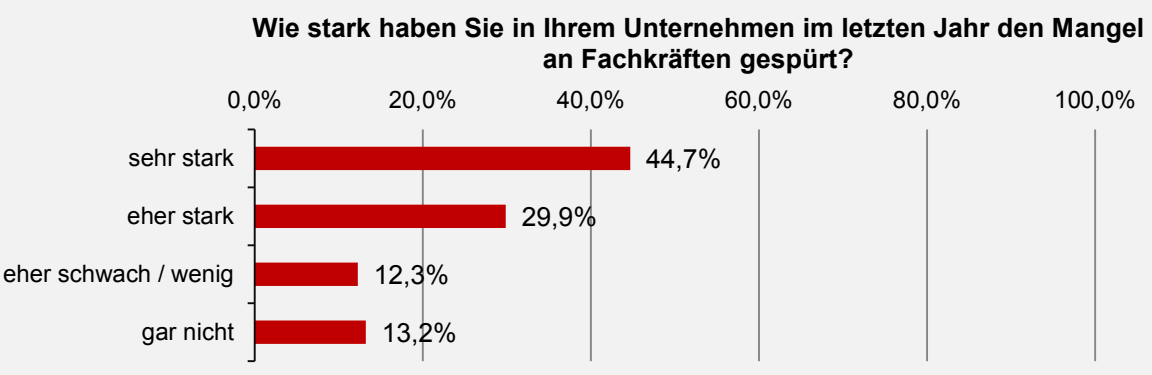
Quelle: ibw

[1] Vgl. Dornmayr, Helmut / Winkler, Birgit (2018): Schlüsselindikatoren zum Fachkräftebedarf in Österreich – Fachkräfteradar Teil I, ibw-Forschungsbericht im Auftrag der WKÖ, Wien.

2 Ausmaß/Stärke des Fachkräftemangels

74,5% der befragten Betriebe geben an, den Mangel an Fachkräften in ihrem Unternehmen im letzten Jahr sehr oder eher stark gespürt zu haben, 12,3% spürten den Fachkräftemangel im Unternehmen eher schwach, 13,2% gar nicht (vgl. Grafik 2-1). Insgesamt haben also rund **87% der Betriebe im letzten Jahr** bereits **Erfahrungen mit dem Fachkräftemangel** gemacht, rund **75% in (eher oder sehr) starker Form.**

Grafik 2-1 Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels im letzten Jahr in den befragten Unternehmen



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkung: Bei dieser Frage handelte es sich um eine Pflichtfrage.

Neben der gegenständlichen Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel beschäftigen sich u. a. auch der EY Mittelstandsbarometer 2018 sowie der WKÖ-Wirtschaftsbarometer partiell mit der Fachkräftesituation in österreichischen Betrieben und gelangen dabei zu ähnlichen Ergebnissen bzw. Erkenntnissen, was die Stärke des verspürten Fachkräftemangels in Österreichs Betrieben anbelangt:

- Als wesentliches Ergebnis des EY Mittelstandsbarometers[2] geht hervor, dass der Fachkräftemangel – gefolgt von schwankenden Preisen für Rohstoffe, zunehmendem Wettbewerb und IT-Sicherheit – als die größte Gefahr für das eigene Unternehmen und für die Geschäftsentwicklung angesehen wird. Zudem hatten zum Befragungszeitpunkt im Januar 2018 beinahe vier von fünf Unternehmen in Österreich (nämlich 79%) Schwierigkeiten, neue und ausreichend qualifizierte MitarbeiterInnen zu finden (vgl. EY 2018).
- Im Rahmen der WKÖ-Wirtschaftsbarometer-Erhebung im Juni 2017 gaben 73,5% der insgesamt mehr als 3.000 an der Befragung teilnehmenden Betriebe an, dass ihnen der Faktor „Fachkräfte“ für die kommenden 12 Monate Sorgen bereitet (vgl. WKÖ 2017a). In der darauf folgenden Erhebung im Herbst 2017 gaben zudem 63% der befragten Unternehmen gemessen an der Antwortkategorie „sehr wichtig“ an, dass sich die Regierung der Fachkräftesicherung besonders annehmen solle (vgl. WKÖ 2017b).[3].

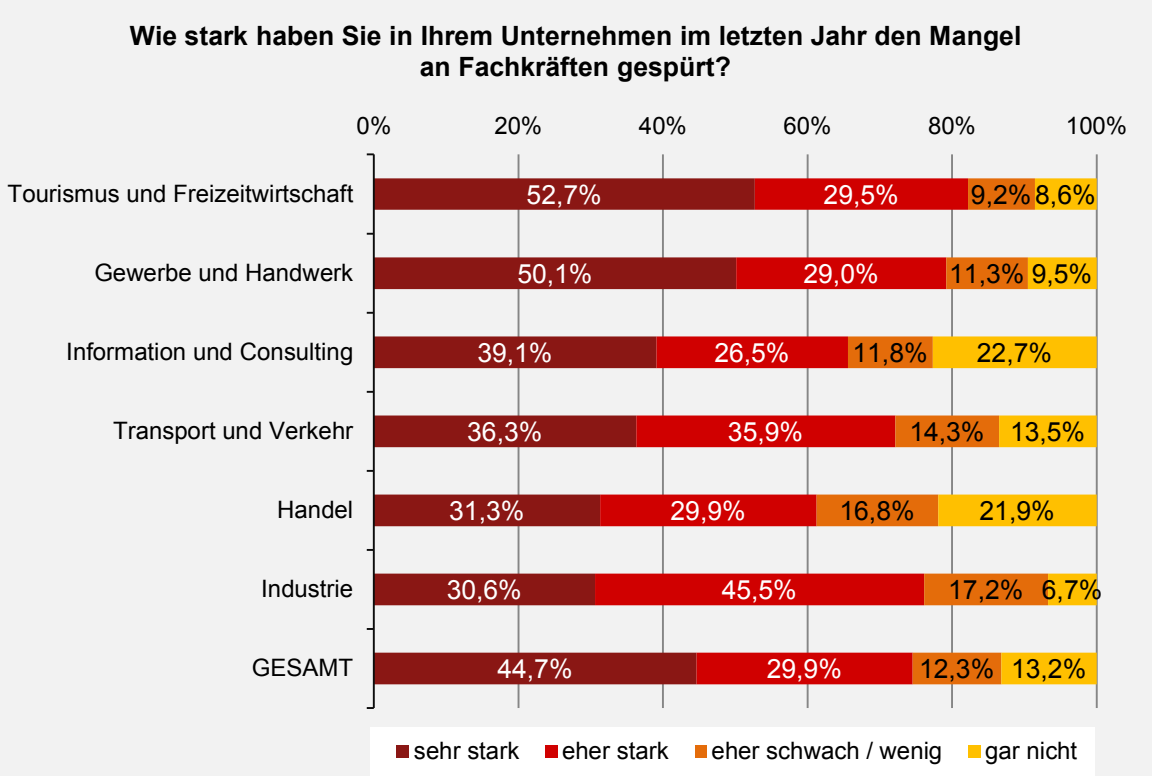
[2] Beim **EY Mittelstandsbarometer** handelt es sich um eine repräsentative Befragung von 900 mittelständischen Unternehmen in Österreich, die telefonisch befragt werden. Der EY Mittelstandsbarometer hat das Geschäftsklima im Mittelstand, Konjunkturerwartungen, Investitions- und Beschäftigungsdynamiken sowie Gefahren, die von den mittelständischen Betrieben für ihr Unternehmen wahrgenommen werden, zum Gegenstand.

[3] Der Wirtschaftsbarometer Austria der WKÖ ist eine seit 2002 halbjährlich durchgeführte Befragung von österreichischen Unternehmen zur Einschätzung der wirtschaftlichen Lage.

Gemäß den Angaben der hier vorliegenden Unternehmensbefragung wurde der **Fachkräftemangel in den Sparten „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ sowie „Gewerbe und Handwerk“ am stärksten wahrgenommen** (vgl. Grafik 2-2), schließlich geben in diesen Sparten jeweils etwas mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen an, den Fachkräftemangel im vergangenen Jahr sehr stark in ihrem Unternehmen gespürt zu haben.

Werden die Antworten dahingehend untersucht, inwiefern in den einzelnen Sparten die befragten Unternehmen im letzten Jahr den **Fachkräftemangel eher schwach bzw. gar nicht** gespürt haben, zeigt sich, dass Unternehmen in der Sparte „Handel“ mit 38,7% vergleichsweise am häufigsten angeben, den Fachkräftemangel im vergangenen Jahr eher schwach bzw. gar nicht gespürt zu haben, wobei 21,9% der Betriebe der Sparte Handel den Fachkräftemangel in ihrem Unternehmen gar nicht bemerkten. Nichtsdestoweniger gibt auch fast ein Drittel der Befragten der Sparte Handel an, den Fachkräftemangel in ihrem Unternehmen im letzten Jahr sehr stark gespürt zu haben. Ein ähnliches Bild zeigt die Betrachtung der Sparte „Information und Consulting“. Hier geben insgesamt 34,5% an, den Fachkräftemangel nur eher schwach bzw. gar nicht wahrgenommen zu haben, aber wiederum auch mehr als ein Drittel der Unternehmen dieser Sparte spürte den Fachkräftemangel in ihrem Betrieb im vergangenen Jahr sehr stark (vgl. Grafik 2-2). Nähere Einblicke in die Berufe bzw. Berufsfelder, in welchen es für die befragten Unternehmen besonders schwierig ist, Fachkräfte zu finden, bietet Kapitel 6.

Grafik 2-2 Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels im letzten Jahr in den befragten Unternehmen nach Sparten

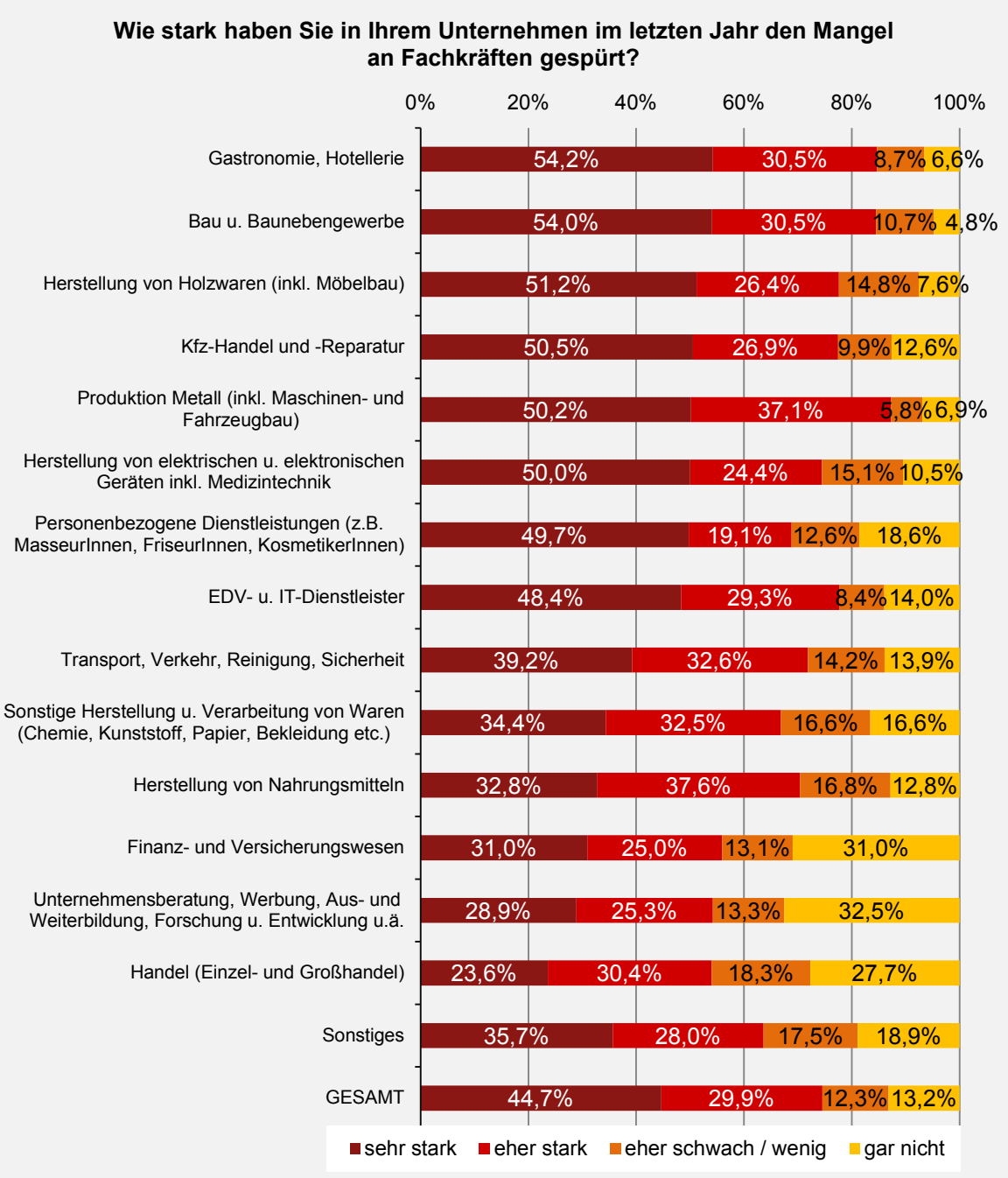


Quelle: WKO-Unternehmensdaten zur Grundgesamtheit; ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkung: Bei dieser Frage (Einschätzung, wie stark der Fachkräftemangel im vergangenen Jahr verspürt wurde) handelte es sich um eine Pflichtfrage. Zuteilung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit. Aufgrund zu geringer Fallzahl (n = 12) entfällt die Ergebnisdarstellung für die Sparte „Bank und Versicherung“.

Waren es nach der relativ groben Kategorie „Sparten“ betrachtet die Sparten „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ sowie „Gewerbe und Handwerk“, die im letzten Jahr gemessen an den der Antwortkategorie „sehr stark“ den Fachkräftemangel in ihrem Betrieb am vergleichsweise stärksten verspürt haben, so sind es bei der wesentlich differenzierteren Branchenbetrachtung „Gastronomie, Hotellerie“ (54,2%) und „Bau/Baunebengewerbe“ (54,0%) gefolgt von den Branchen „Herstellung von Holzwaren inkl. Möbelbau“ (51,2%), „Kfz-Handel und -Reparatur“ (50,5%), „Produktion Metall inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau“ (50,2%) und „Herstellung von elektrischen/elektronischen Geräten inkl. Medizintechnik“ (50,0%), die jeweils mindestens zur Hälfte angeben, im letzten Jahr den Fachkräftemangel sehr stark im eigenen Unternehmen gespürt zu haben (vgl. Grafik 2-3).

Deutlich geringer wurde der Fachkräftemangel bezogen auf das letzte Jahr in folgenden Branchen erlebt: Im „Handel (Einzel- und Großhandel)“ haben insgesamt 46,0% angegeben, den Fachkräftemangel im vergangenen Jahr „eher schwach/wenig“ bzw. „gar nicht“ verspürt zu haben, in der Branche „Unternehmensberatung, Werbung, Aus- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung u. ä.“ waren es 45,8% sowie im Bereich Finanz- und Versicherungswesen 44,1%. Obwohl die Stärke des Fachkräftemangels im vergangenen Jahr nach Branchen betrachtet durchaus unterschiedlich erlebt wurde, so übersteigt der Anteil jener Betriebe, die angegeben haben, sie spürten im vergangenen Jahr keinen oder kaum einen Fachkräftemangel in keiner Branche die 50%-Marke. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass in jeder Branche jeweils mehr als die Hälfte der Betriebe angeben, im vergangenen Jahr den Fachkräftemangel im eigenen Betrieb sehr stark bzw. eher stark gespürt zu haben (vgl. Grafik 2-3).

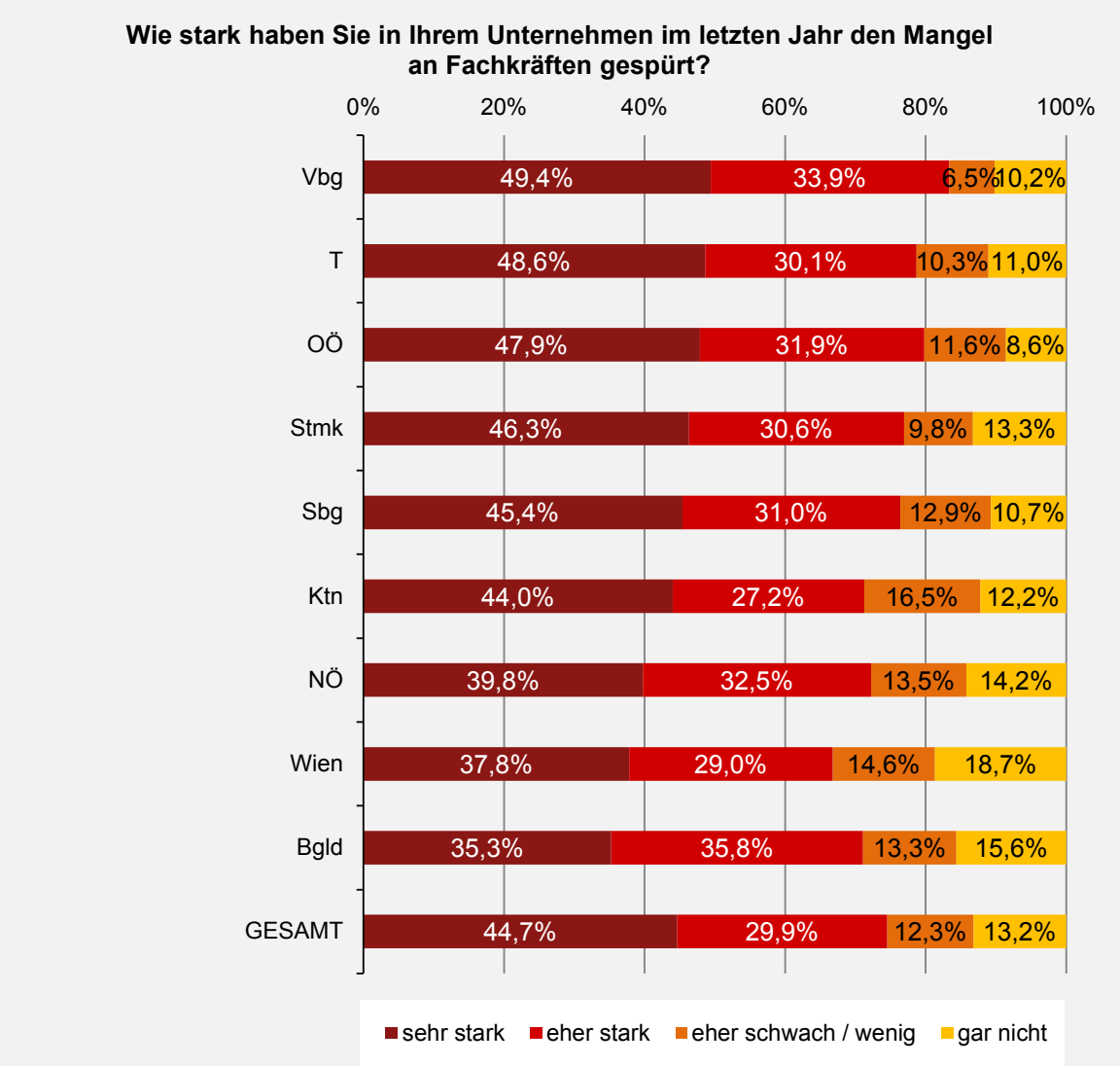
Grafik 2-3 Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels im letzten Jahr in den befragten Unternehmen nach Branchen



Quelle: WKO-Unternehmensdaten zur Grundgesamtheit; ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Bei dieser Frage (Einschätzung, wie stark der Fachkräftemangel im vergangenen Jahr verspürt wurde) handelte es sich um eine Pflichtfrage, ebenso wie bei der Abfrage der am meisten zutreffenden Branche. Finanz- und Versicherungswesen inkl. Immobilientreuhänder. Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft & Umwelt, Gesundheit & Soziales, dem Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.

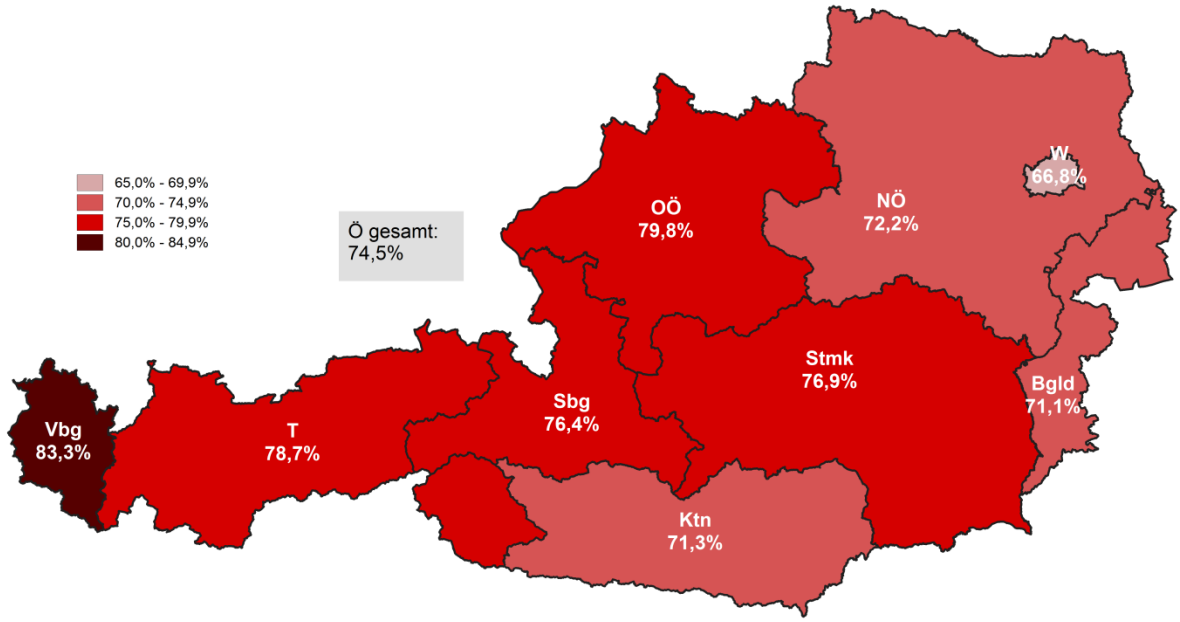
83,3% der Betriebe aus Vorarlberg geben an, den Fachkräftemangel in ihrem Unternehmen sehr stark bzw. eher stark gespürt zu haben, in Oberösterreich sind es insgesamt 79,8%, in Tirol 78,7%. Am vergleichsweise geringsten wurde der Fachkräftemangel im vergangenen Jahr in den Bundesländern Wien und Burgenland gespürt, wenngleich auch hier deutlich mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen angibt, den Fachkräftemangel sehr bzw. eher stark gespürt zu haben (vgl. Grafik 2-4 und Grafik 2-5).

Grafik 2-4 Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels im letzten Jahr in den befragten Unternehmen nach Bundesländern



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Aufgrund von Mehrfachantworten bei der Frage, für welche Bundesländer die befragten Unternehmen Aussagen zu Fachkräftebedarf/-mangel machen können/wollen, kommt es zu Mehrfachzuteilungen von Unternehmen zu Bundesländern und daher zu einer Datenbasis mit einer Fallzahl, die die Stichprobengröße von n = 4.462 Unternehmen übersteigt. Der in der Grafik ausgewiesene Gesamtwert bezieht sich auf die Stichprobengröße von n = 4.462. Sowohl die Abfrage der Bundesländer, als auch die Frage der Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels, der in den Unternehmen der Befragten im vergangenen Jahr verspürt wurde, waren obligatorische Eingabefelder.

Grafik 2-5 Anteil der Unternehmen, welche im letzten Jahr den Fachkräftemangel „sehr stark“ oder „eher stark“ gespürt haben (nach Bundesländern)



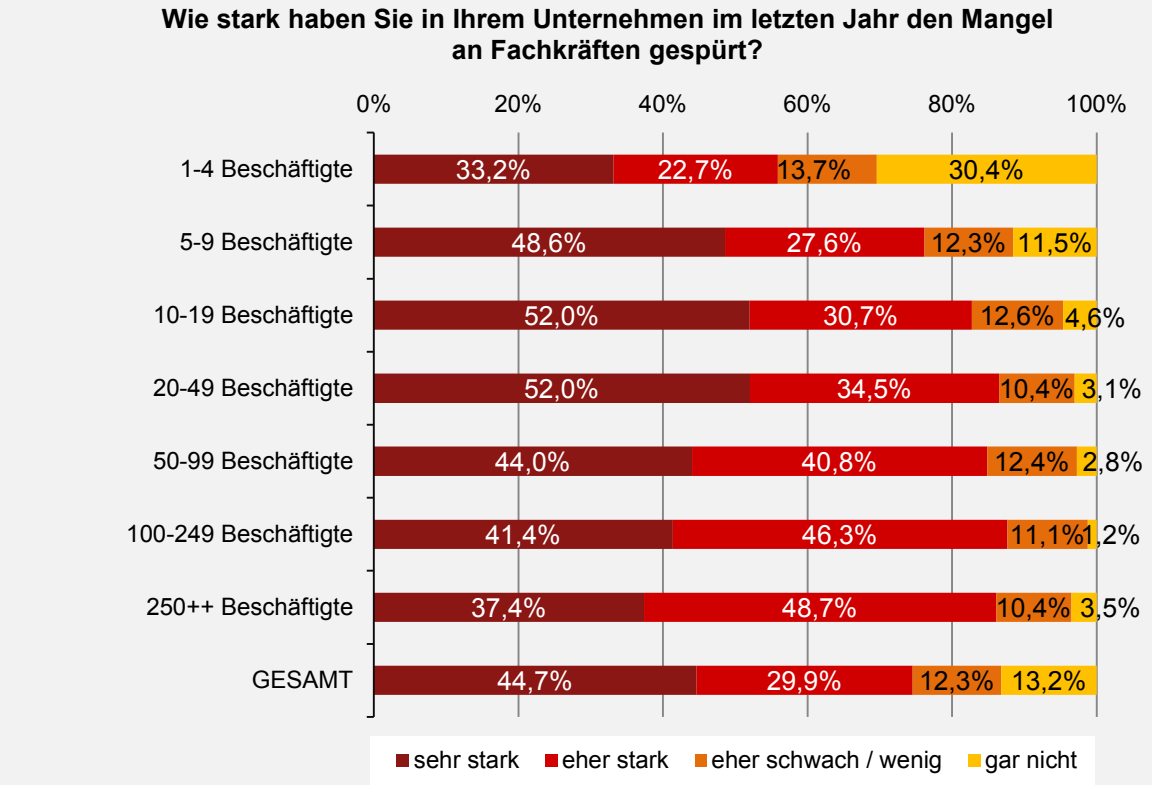
Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkung: Aufgrund von Mehrfachantworten bei der Frage, für welche Bundesländer die befragten Unternehmen Aussagen zu Fachkräftebedarf/-mangel machen können/wollen, kommt es zu Mehrfachzuteilungen von Unternehmen zu Bundesländern und daher zu einer Datenbasis mit einer Fallzahl, die die Stichprobengröße von n = 4.462 Unternehmen übersteigt. Der in der Grafik ausgewiesene Gesamtwert für Österreich bezieht sich auf die Stichprobengröße von n = 4.462. Sowohl die Abfrage der Bundesländer, als auch die Frage der Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels, der in den Unternehmen der Befragten im vergangenen Jahr verspürt wurde, waren obligatorische Eingabefelder.

Nach **Unternehmensgröße** betrachtet haben Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten[4] den Fachkräftemangel im vergangenen Jahr am häufigsten sehr stark verspürt: Mehr als die Hälfte (52%) dieser Betriebe gibt an, den Fachkräftemangel in ihrem Unternehmen im letzten Jahr sehr stark gespürt zu haben.

Am vergleichsweise seltensten haben Unternehmen mit 1 bis 4 Beschäftigten den Fachkräftemangel im letzten Jahr sehr stark gespürt, wenngleich auch hier mehr als die Hälfte den Fachkräftemangel im vergangenen Jahr sehr oder eher stark gespürt hat; allerdings geben auch 30,4% der Kleinstbetriebe mit bis zu 4 Beschäftigten an, den Fachkräftemangel gar nicht gespürt zu haben, was u. a. daran liegen mag, dass der Personalbedarf in diesen Kleinstunternehmen mit bis zu 4 Beschäftigten vergleichsweise gering ist. Ganz große Unternehmen (mit mehr als 250 Beschäftigten) scheinen hingegen mehr Möglichkeiten der Personalrekrutierung und -suche zu haben als mittlere, in welchen der Fachkräftemangel offensichtlich am stärksten wahrgenommen wird.

Grafik 2-6 **Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels im letzten Jahr in den befragten Unternehmen nach Unternehmensgröße (Zahl der unselbstständig Beschäftigten)**

(Unternehmensangaben zur Zahl der MitarbeiterInnen in Österreich zum Befragungszeitpunkt)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkung: Die Frage der Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels, der in den Unternehmen der Befragten im vergangenen Jahr verspürt wurde, war eine Pflichtfrage.

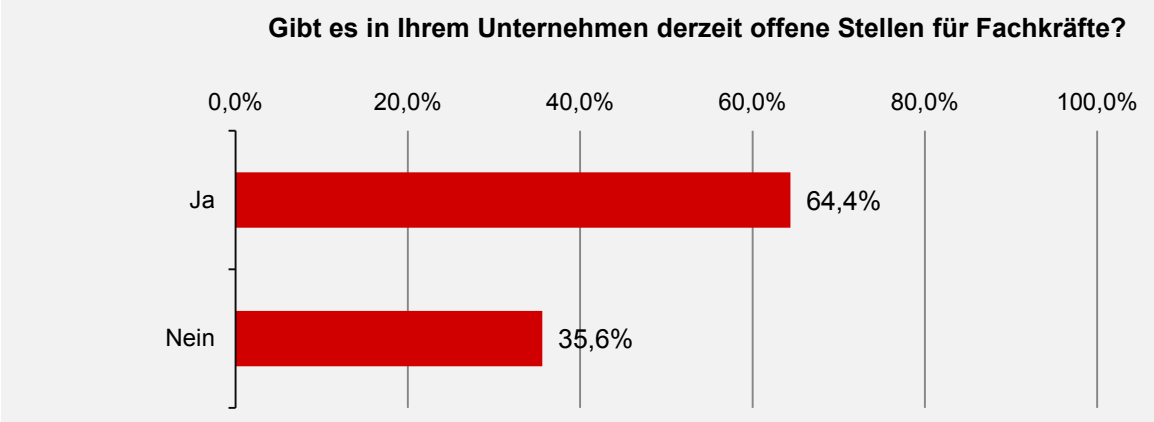
[4] Für die Auswertung und Klassifizierung der befragten Unternehmen nach Unternehmensgröße (Anzahl der unselbstständig Beschäftigten in Österreich insgesamt) wurden die Angaben der Unternehmen herangezogen, welche im Rahmen von Frage 1 im Fragebogen (siehe Anhang) getätigt wurden. Die konkrete Fragestellung lautete: Wie viele MitarbeiterInnen (Voll- und Teilzeit) sind in Ihrer Firma derzeit in Österreich beschäftigt? (Beschäftigte inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen (aber ohne geringfügig Beschäftigte)).

3 Offene Stellen für Fachkräfte

3.1 Unternehmen mit offenen Stellen

In 64,4% der befragten Betriebe, gab es zum Befragungszeitpunkt offene Stellen für Fachkräfte (vgl. Grafik 3-1). Sofern es in den befragten Unternehmen offene Stellen zum Befragungszeitpunkt gab, wurde die Zahl der offenen Stellen für Fachkräfte[5] zum Befragungszeitpunkt erhoben.[6] Außerdem wurde erfragt, wie viele dieser offenen Stellen für Fachkräfte zum Befragungszeitpunkt bereits länger als sechs Monate offen waren.

Grafik 3-1 Vorhandensein offener Stellen für Fachkräfte zum Befragungszeitpunkt



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

3.2 Länger als 6 Monate unbesetzte Stellen

58,6% aller zum Befragungszeitpunkt offenen Stellen für Fachkräfte waren laut den Angaben der Befragten zum Befragungszeitpunkt im Durchschnitt bereits länger als sechs Monate unbesetzt.

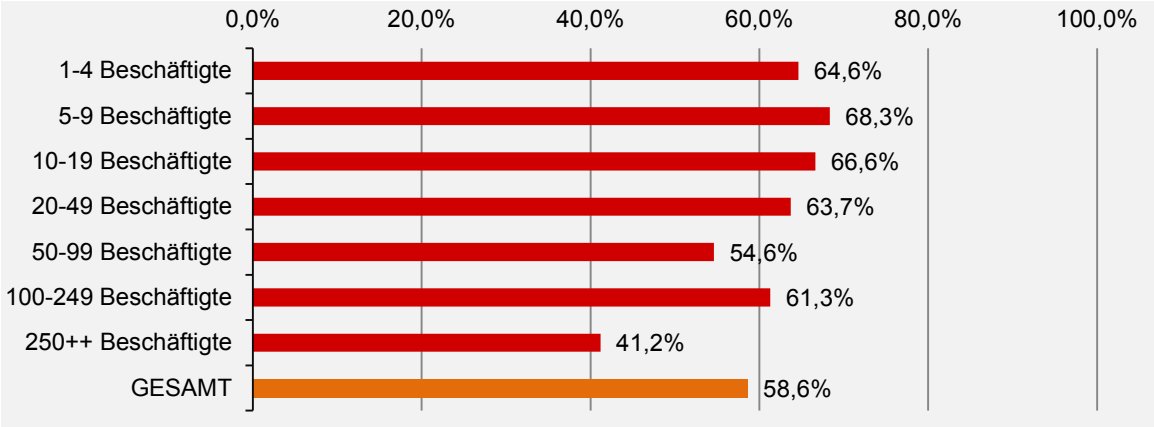
Nach Unternehmensgröße betrachtet sind offene Stellen für Fachkräfte in Kleinst- und Kleinbetrieben mit bis zu 49 Beschäftigten zum Befragungszeitpunkt zwischen 64% und 68% Stellen, die bereits länger als sechs Monate offen sind. In Mittel- und Großbetrieben ist – vmtl. aufgrund von mehr und besseren Möglichkeiten der Personalsuche und -rekrutierung – der durchschnittliche Anteil an offenen Stellen für Fachkräfte, die zum Befragungszeitpunkt länger als sechs Monate offen waren, gemessen an allen offenen Stellen für Fachkräfte dementsprechend geringer aber bewegt sich dennoch auf hohem Niveau (vgl. Grafik 3-2).

[5] Der Terminus „Fachkraft“ bezieht sich laut Definition im Fragebogen auf alle Beschäftigten mit Ausnahme von Hilfskräften.

[6] Insgesamt wurde von den befragten Betrieben die Gesamtzahl von rund 10.050 offenen Stellen für Fachkräfte genannt. Diese Zahl entspricht einer (ungewichteten) Offenen-Fachkräftestellen-Quote (Anzahl der offenen Stellen dividiert durch die Anzahl der offenen Stellen und unselbstständig Beschäftigten) von rund 5,1% bei der angegebenen Zahl von Beschäftigten (rund 188.000) in der vorliegenden Stichprobe.

Grafik 3-2 Durchschnittlicher Anteil der zum Befragungszeitpunkt länger als sechs Monate offenen Stellen für Fachkräfte nach Betriebsgröße

(Anteil an allen offenen Stellen für Fachkräfte)

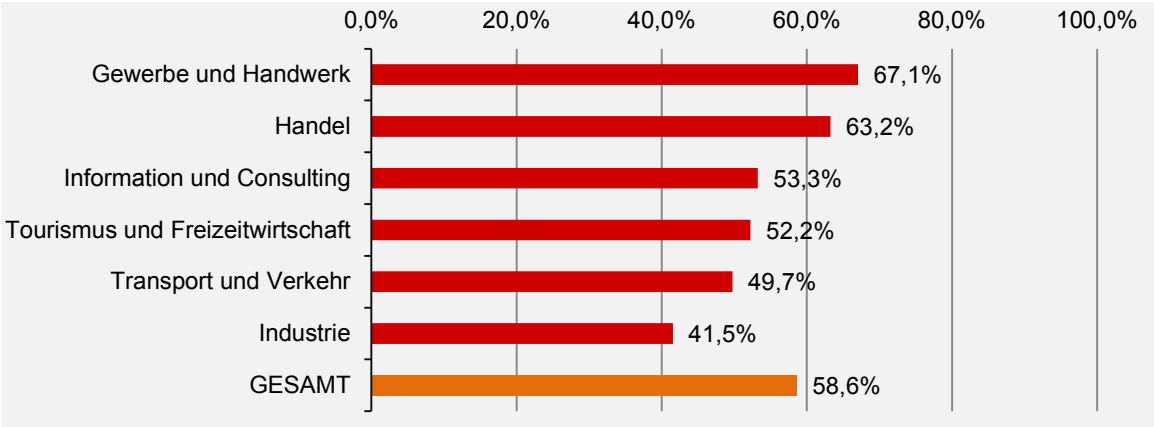


Quelle: WKO-Unternehmensdaten zur Grundgesamtheit; ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkung: Die Klassifizierung nach Zahl der unselbstständig Beschäftigten basiert auf den Unternehmensangaben zur Zahl der MitarbeiterInnen in Gesamtösterreich zum Befragungszeitpunkt.

Der durchschnittliche Anteil der zum Befragungszeitpunkt länger als sechs Monate offenen Stellen für Fachkräfte gemessen an allen offenen Stellen für Fachkräfte ist in den Sparten „Gewerbe und Handwerk“ (67,1%), Handel (63,2%) und Information und Consulting (53,3%) am höchsten und fällt in der Sparte Industrie (41,5%) am geringsten aus (vgl. Grafik 3-3).

Grafik 3-3 Durchschnittlicher Anteil der zum Befragungszeitpunkt länger als sechs Monate offenen Stellen für Fachkräfte nach Sparten

(Anteil an allen offenen Stellen für Fachkräfte)



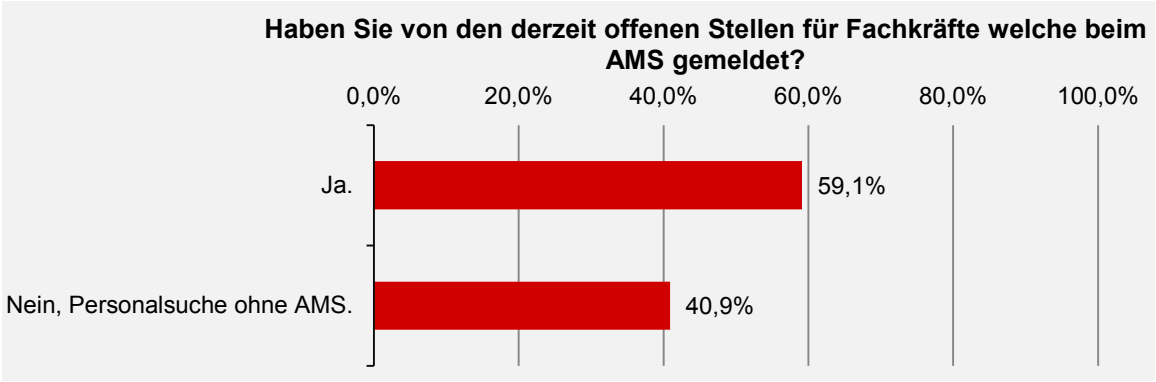
Quelle: WKO-Unternehmensdaten zur Grundgesamtheit; ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkung: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit. Aufgrund einer zu geringen Fallzahl (n = 12 entfällt die Darstellung für die Sparte „Bank und Versicherung“.

3.3 Meldung offener Stellen beim AMS

Eine in diesem Zusammenhang spannende Fragestellung ist, wie viele der in den Unternehmen offenen Stellen für Fachkräfte die befragten Betriebe beim AMS melden. 59,1% der befragten Betriebe, die zum Befragungszeitpunkt offene Stellen für Fachkräfte hatten, geben an, davon auch Stellen beim AMS gemeldet zu haben (vgl. Grafik 3-4).

Grafik 3-4 Personalsuche: Meldung der zum Befragungszeitpunkt offenen Stellen für Fachkräfte beim AMS

(unter jenen n = 2.875 Unternehmen, in welchen es zum Befragungszeitpunkt offene Stellen für Fachkräfte gab)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

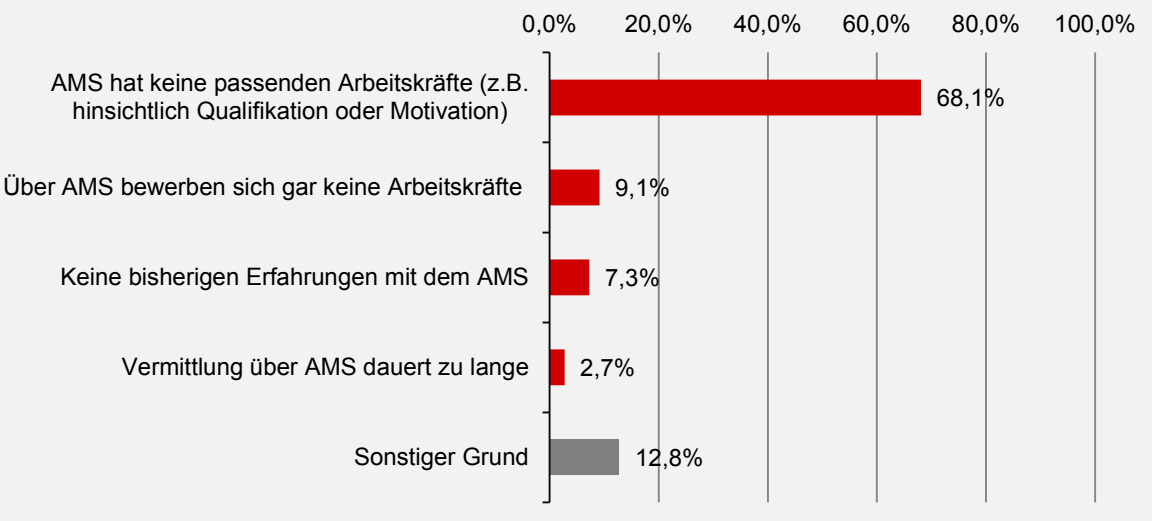
Für den Fall, dass die Unternehmen zum Befragungszeitpunkt offene Stellen für Fachkräfte beim AMS gemeldet hatten, wurde auch die Zahl der beim AMS gemeldeten offenen Stellen für Fachkräfte erfragt. Unter jenen befragten Unternehmen (n = 1.690), die zum Befragungszeitpunkt Personal mit Hilfe des AMS gesucht haben, wurden im Durchschnitt pro Unternehmen rund 2,8 offene Stellen für Fachkräfte beim AMS gemeldet, was 81,6% der offenen Stellen für Fachkräfte in jenen Betrieben entspricht, die zum Befragungszeitpunkt Stellen beim AMS gemeldet hatten.

Die Mehrheit der Betriebe (68%), die keine dieser Stellen beim AMS gemeldet hatten obwohl sie zum Befragungszeitpunkt über offene Stellen für Fachkräfte verfügten, nannten als Grund für eine Personalsuche ohne AMS, dass das AMS keine passenden Arbeitskräfte – z. B. hinsichtlich Qualifikation oder Motivation – habe. 9% dieser Betriebe gaben an, dass sich über das AMS gar keine Arbeitskräfte bewerben würden; 7% hatten zum Befragungszeitpunkt keine bisherigen Erfahrungen mit dem AMS und 3% dauerte die Vermittlung über das AMS zu lange (vgl. Grafik 3-5). Rund 13% nannten sonstige Gründe.[7]

[7] Diese „sonstigen Gründe“ bezogen sich primär auf negative Erfahrungen mit dem AMS bzw. mit den über das AMS vermittelten Personen sowie auch auf andere Prioritäten der Personalsuche (z. B. mittels Personalvermittlung/-beratung, anderen Plattformen, interner Ausschreibung, persönlicher Kontakte, Blindbewerbungen, etc.) und auch auf sonstige organisatorische Gründe (z. B. offene Stelle erst seit kurzem vakant, sehr spezifisches Anforderungsprofil, Saisonbeginn/-ende, Aufwand für Personalsuche über AMS zu hoch etc.).

Grafik 3-5 Gründe, warum die Personalsuche ohne AMS erfolgt

(unter jenen n = 1.169 Betrieben, die zum Befragungszeitpunkt offene Stellen für Fachkräfte hatten, aber davon keine beim AMS gemeldet hatten)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

4 Hochrechnung des Fachkräftebedarfs in absoluten Zahlen

Basierend auf der vorliegenden Erhebung unter n=4.401[8] Betrieben wurde für alle N=170.884 WK-Mitgliedsbetriebe (Arbeitgeberbetriebe) mit mindestens einem/-r unselbstständig Beschäftigtem/-n[9] der **aktuelle** (Befragungszeitpunkt: April 2018) „**Fachkräftebedarf**" in absoluten Zahlen hochgerechnet (wobei eine Gewichtung nach Betriebsgröße[10] und Region[11] erfolgte). Grundlagen der Berechnungen bildete die Frage, wie viele offene Stellen für Fachkräfte es derzeit (Befragungszeitpunkt: April 2018) im Unternehmen gibt.

Insgesamt artikulierten die befragten Betriebe eine absolute Zahl an rund 9.000 offenen Stellen für Fachkräfte. Die nach Betriebsgröße und Region gewichtete Hochrechnung[12] auf alle WK-Mitgliedsbetriebe mit mindestens einem unselbständig Beschäftigten ergibt einen **Fachkräftebedarf von rund 162.000 Personen in Gesamtösterreich** (zum Befragungszeitpunkt April 2018). Rund 42% dieser offenen Fachkräftestellen befinden sich in Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten, insgesamt rund 77% in Betrieben mit weniger als 50 Beschäftigten.

[8] Für die Hochrechnung des Fachkräftebedarfs wurden jene n = 61 Betriebe, welche mittels offener Registrierung an der Befragung teilgenommen hatten, nicht berücksichtigt.

[9] Quelle: Unternehmensregister der WKÖ vom 19.4.2018.

[10] Betriebsgrößenklassen: 1-4 Beschäftigte, 5-9 Beschäftigte, 10-19 Beschäftigte, 20-49 Beschäftigte, 50-99 Beschäftigte, 100-249 Beschäftigte, 250++ Beschäftigte.

[11] Region Wien, Region Ost (B, NÖ, Stmk, Ktn), Region West (OÖ, Sbg, T, V).

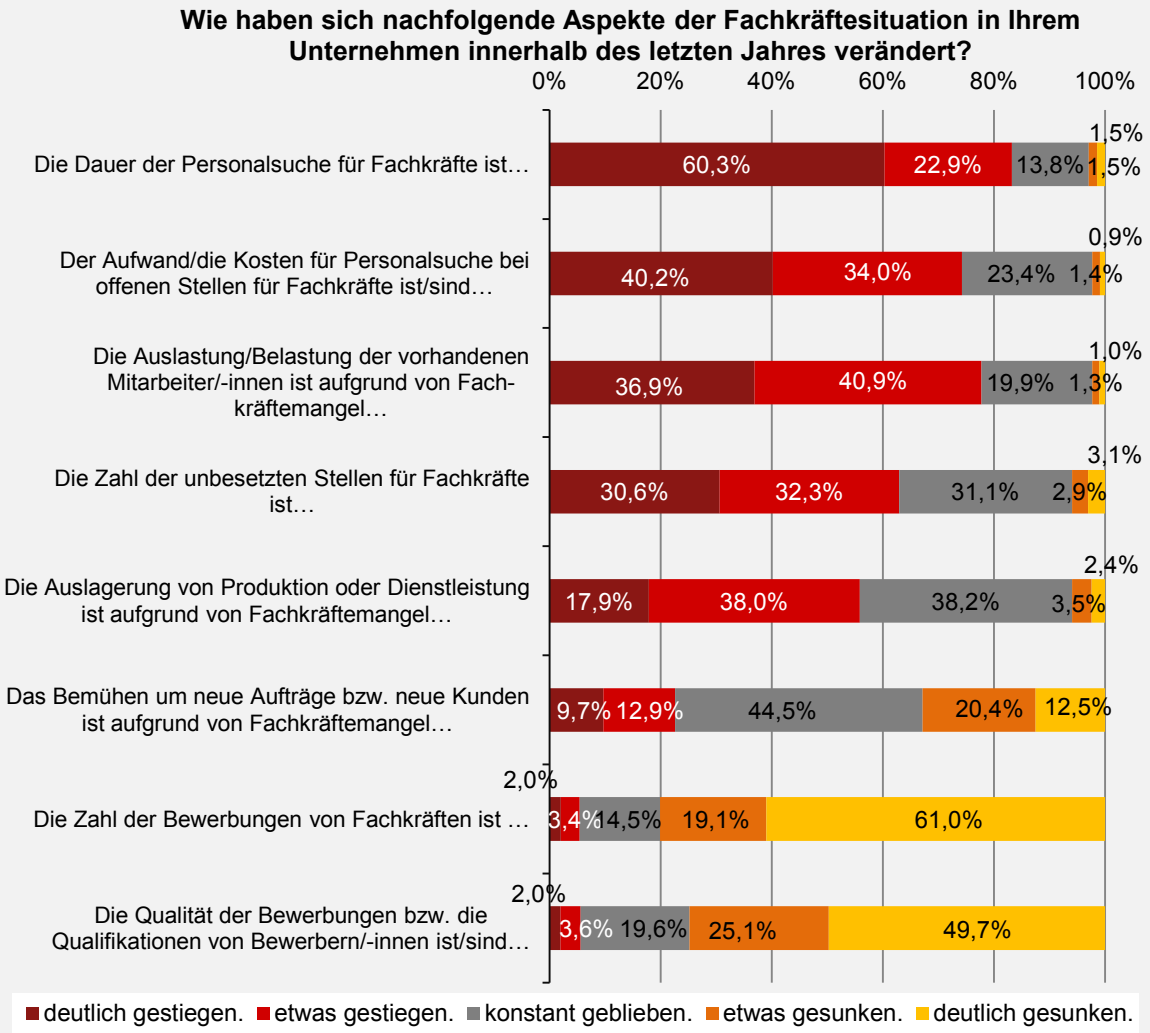
[12] Die Hochrechnung wurde analog zur Offenen-Stellen-Erhebung von Statistik Austria in gebundener Form durchgeführt (vgl. Statistik Austria (2011): Standard-Dokumentation Metainformationen zur Offene-Stellen-Erhebung, Wien). Bei der gebundenen Hochrechnung wird die Zahl der offenen Stellen je Schicht (Region gekreuzt mit Unternehmensgrößenklasse) mit einem Hochrechnungsgewicht multipliziert, das sich als Quotient der Zahl an unselbstständig Beschäftigten in der Grundgesamtheit dividiert durch die Zahl an unselbstständig Beschäftigten in der Stichprobe ergibt. Die Zahlen der unselbstständig Beschäftigten in der Stichprobe entstammen (ebenso wie die Zahl der offenen Stellen) den Angaben der Befragten.

5 Veränderung der Fachkräftesituation im letzten Jahr

Innerhalb des letzten Jahres hat sich gemäß den Einschätzungen der befragten Unternehmen die **Fachkräftesituation in den Unternehmen deutlich verschärft**. In 83,2% der Betriebe, die Erfahrungswerte mit der Personalsuche nach Fachkräften haben, ist im vergangenen Jahr die **Dauer der Personalsuche** deutlich (60%) bzw. etwas (23%) gestiegen. Auch die **Auslastung und Belastung der vorhandenen MitarbeiterInnen** ist für 77,8% der befragten Unternehmen aufgrund von Fachkräftemangel im vergangenen Jahr deutlich bzw. etwas gestiegen. In 74,2% der Betriebe, die Erfahrungswerte mit der Personalsuche nach Fachkräften haben, nahmen laut Angaben der Befragten auch der **Aufwand und die Kosten für die Personalsuche** deutlich bzw. etwas zu. Zudem berichten 62,9% der Betriebe, die Erfahrungswerte mit unbesetzten Stellen für Fachkräfte haben, dass die **Zahl der unbesetzten Stellen für Fachkräfte** innerhalb des letzten Jahres in ihrem Unternehmen deutlich bzw. etwas gestiegen ist. (vgl. Grafik 5-1).

Grafik 5-1 Einschätzung der Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen innerhalb des letzten Jahres

(jeweils unter jenen Unternehmen, die über Erfahrungswerte hinsichtlich der abgefragten Themenbereiche verfügen*)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkung: * Den Unternehmen wurde für jedes Item der vorliegenden Fragebatterie zusätzlich zu der mehrstufigen Antwortskala die Antwortoption „kein Erfahrungswert“ geboten. Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembatterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

Auch die **Auslagerung von Produktion oder Dienstleistung** ist aufgrund von Fachkräftemangel im vergangenen Jahr in den befragten Unternehmen mit Erfahrungswerten hinsichtlich Outsourcing mehrheitlich gestiegen (vgl. Grafik 5-1). Das **Bemühen um neue Aufträge bzw. um neue KundInnen** ist laut Unternehmensbefragung weitgehend konstant geblieben: 44,5% der Betriebe führen an, das Bemühen um neue Aufträge/KundInnen sei weitgehend konstant geblieben, in 32,9% der Betriebe hat das Bemühen um Aufträge/KundInnen sogar abgenommen, in 22,6% ist es gestiegen.

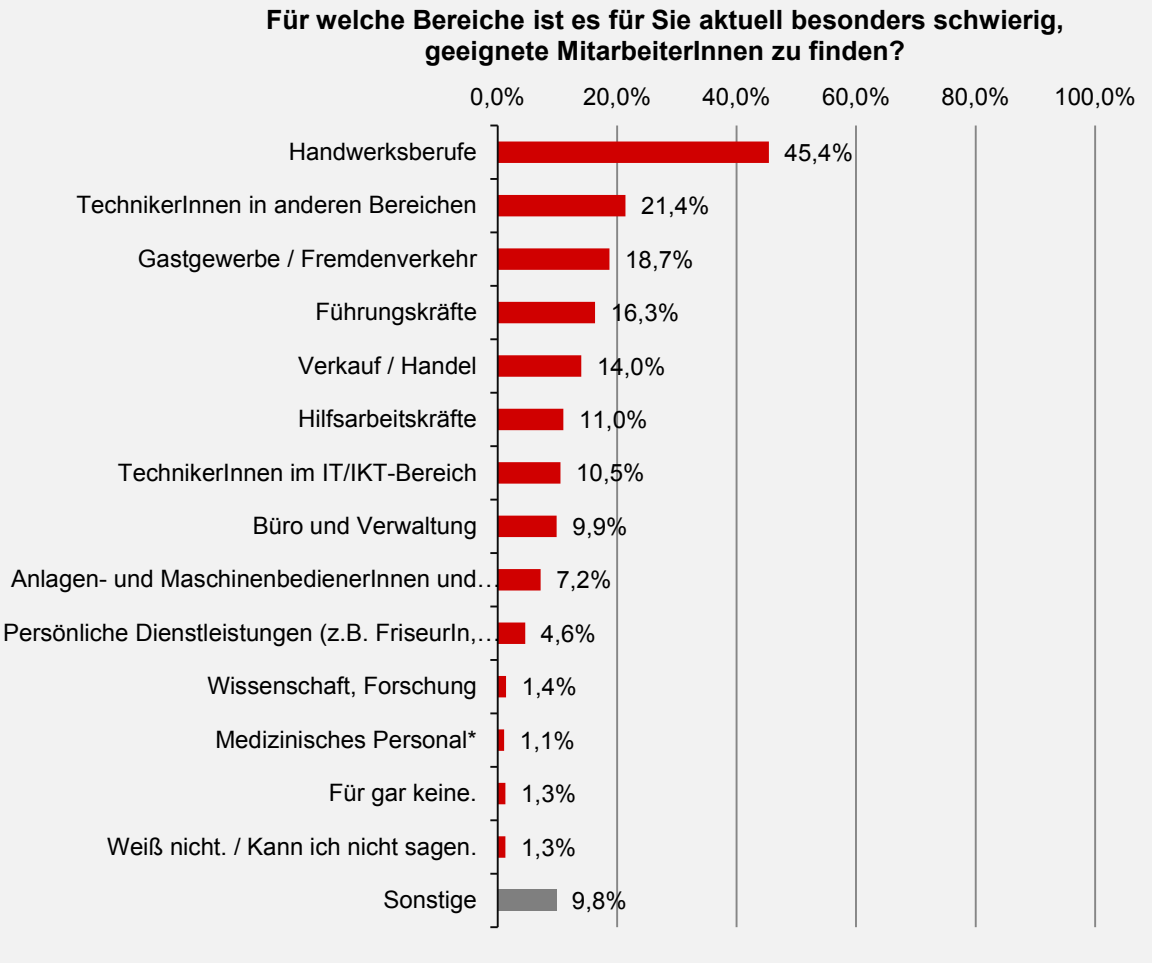
Mit 80,1% gibt die überwiegende Mehrheit der befragten Unternehmen, die Erfahrungswerte mit Bewerbungen für Fachkräfte haben, an, dass die **Zahl der Bewerbungen** im vergangenen Jahr deutlich bzw. etwas zurückgegangen ist. 74,8% der Befragten sehen auch eine (großteils deutliche) Verschlechterung der **Qualität der Bewerbungen bzw. der Qualifikationen der BewerberInnen** innerhalb des Zeithorizonts des vergangenen Jahres (vgl. Grafik 5-1).

6 Besonders betroffene Berufsgruppen, Berufe und (formale) Qualifikationen

45% der befragten Unternehmen, die angegeben haben, im letzten Jahr einen Mangel an Fachkräften in ihrem Unternehmen verspürt zu haben, haben zum Befragungszeitpunkt besondere Schwierigkeiten, geeignete MitarbeiterInnen für **Handwerksberufe** zu finden, gefolgt von **TechnikerInnen** exkl. dem IT/IKT-Bereich (**21%**), **MitarbeiterInnen für das Gastgewerbe (19%)** und **Führungskräften (16%)**. Neben der Suche nach Fachkräften hat etwas mehr als ein Zehntel (11%) der befragten Betriebe mit spürbarem Fachkräftemangel in ihrem Betrieb auch besondere Schwierigkeiten bei der Suche nach Hilfskräften (vgl. Grafik 6-1).

Grafik 6-1 Berufsgruppen, für welche es für die befragten Unternehmen zum Befragungszeitpunkt besonders schwierig ist, geeignete MitarbeiterInnen zu finden

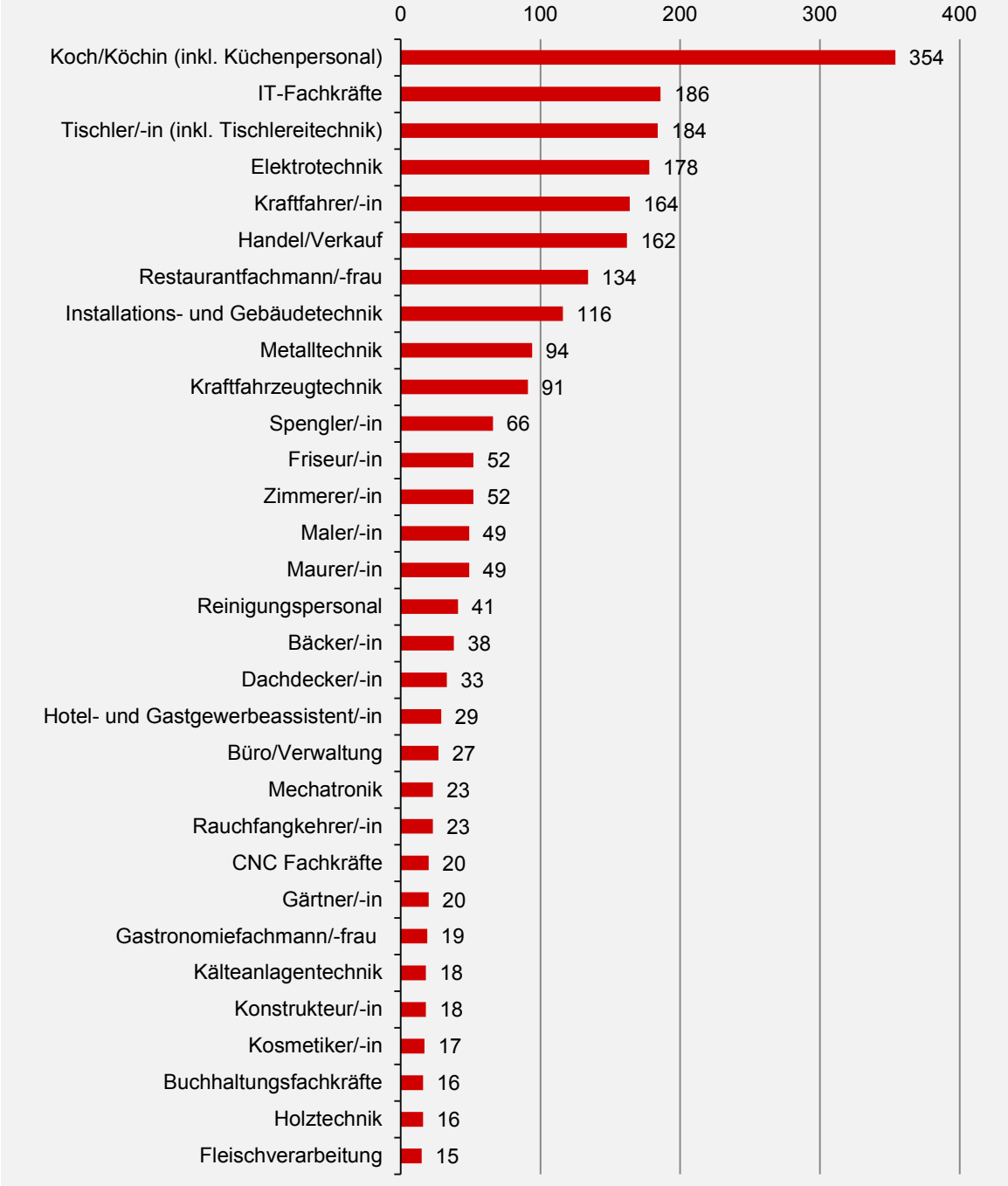
(unter jenen n = 3.873 (87%) Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben; Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Datenbasis: n=3.873 Betriebe (87%), welche den Fachkräftemangel im letzten Jahr zumindest schwach/wenig gespürt haben.
Anmerkungen: Aufgrund von Mehrfachnennungen ergibt die Summe der hier abgebildeten Prozentwerte mehr als 100%.
Zu lesen ist die Grafik wie folgt: 45,4% unter den befragten Unternehmen, die angegeben haben, im letzten Jahr einen Mangel an Fachkräften in ihrem Unternehmen zumindest schwach verspürt zu haben, haben zum Befragungszeitpunkt besondere Schwierigkeiten, geeignete MitarbeiterInnen für Handwerksberufe zu finden.
* In Bezug auf die Abfragekategorie „Medizinisches Personal“ ist darauf zu verweisen, dass die Zielgruppe der Befragung Unternehmen mit Wirtschaftskammerschwerpunkt und damit der Privatwirtschaft und nicht des öffentlichen Dienstes darstellten, was es bei der Interpretation dieses Wertes zu berücksichtigen gilt.

Den Unternehmen wurde im Fragebogen die Möglichkeit eröffnet, bis zu drei konkrete Berufe bzw. Berufsfelder anzuführen, in welchen sie zum Befragungszeitpunkt die größten Rekrutierungs- oder Besetzungsschwierigkeiten hatten. Die von den Unternehmen erstgenannten Berufe wurden nach inhaltlichen Kriterien aggregiert, um jene Berufe/Berufsfelder zu identifizieren, in denen zum Befragungszeitpunkt (April 2018) die größten Rekrutierungs-/Besetzungsschwierigkeiten bestanden. Grafik 6-2 zeigt, welche Berufe von wie vielen Unternehmen an erster Stelle genannt wurden.

Grafik 6-2 Berufe mit den größten Rekrutierungs-/Besetzungsschwierigkeiten
(Erstnennungen nach der Zahl der Betriebe)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018).
Datenbasis: n=3.873 Betriebe (87%), welche den Fachkräftemangel im letzten Jahr zumindest schwach/wenig gespürt haben.
Anmerkungen: Die Antworten erfolgten in offener Form (d. h. ohne Antwortvorgaben). Für deren Auswertung wurden so weit wie möglich/sinnvoll die Bezeichnungen der zugrunde liegenden Lehrberufe verwendet.
Kraftfahrer/-in inkl. Lkw-Fahrer/-in, Baggerfahrer/-in, Kranführer/-in, Busfahrer/-in, Taxifahrer/-in, Fahrschullehrer/-in etc.
Restaurantfachmann/-frau inkl. Servierpersonal, Hotel- und Gastgewerbeassistent/-in inkl. Rezeption.

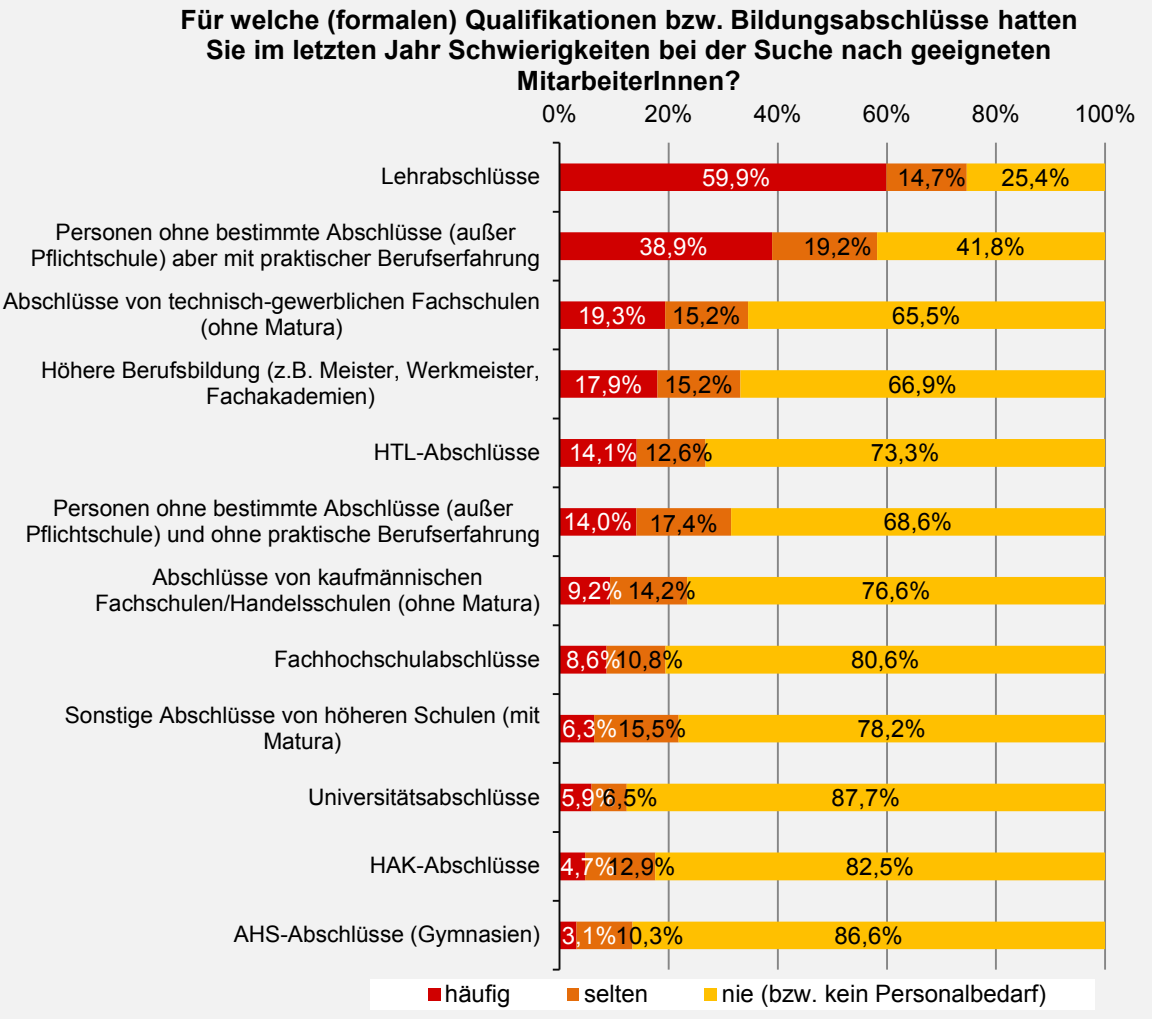
Der Beruf, in welchem die absolut größte Zahl an Betrieben (n = 354 Betriebe / Unternehmensnennungen) **die stärksten Rekrutierungs-/Besetzungsschwierigkeiten** aufweist, ist **Koch/Köchin** (inkl. Küchenpersonal). Dieser liegt mit großem Abstand vor den IT-Fachkräften (n = 186 Betriebe), welche eine sehr breite Berufsgruppe darstellen und eine Vielzahl an Einzelberufen umfassen.

Besondere Rekrutierungsschwierigkeiten bestehen aber auch in einer Reihe an handwerklich-technischen (Lehr-)Berufen, allen voran Tischler/-in inkl. Tischlereitechnik (n = 184 Betriebe) und Elektrotechnik (n = 178 Betriebe). Sehr häufig (n = 164 Betriebe) werden darüber hinaus auch KraftfahrerInnen (vor allem Lkw-FahrerInnen) gesucht. Die sehr breite und umfassende Berufsgruppe „Verkauf/Handel“ (n = 162 Betriebe) rangiert dahinter. Ebenfalls noch eine große Zahl an Betrieben (n = 134) benötigt am dringendsten Servicepersonal im Tourismus (Beruf „Restaurantfachmann/-frau“).

Auf Ebene der Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse hatten die befragten Unternehmen im letzten Jahr vor allem **Schwierigkeiten**, geeignete **MitarbeiterInnen mit Lehrabschluss** zu finden. Insgesamt hatten **60%** der Betriebe, die im vergangenen Jahr einen Fachkräftemangel in ihrem Unternehmen verspürt haben, häufig Schwierigkeiten beim Finden geeigneter MitarbeiterInnen mit Lehrabschluss. 39% der befragten Unternehmen mit spürbarem Fachkräftemangel verwiesen (zudem) auf Schwierigkeiten, geeignete MitarbeiterInnen ohne bestimmte Abschlüsse, aber mit praktischer Berufserfahrung zu rekrutieren. Darüber hinaus hatten 19% der Betriebe mit spürbarem Fachkräftemangel in ihrem Unternehmen im vergangenen Jahr häufig Probleme, MitarbeiterInnen mit Abschlüssen von technisch-gewerblichen Fachschulen ohne Matura zu finden, 18% hatten Probleme bei der Suche nach MitarbeiterInnen mit einem Abschluss der höheren Berufsbildung, z. B. Meister, Werkmeister, Fachakademien sowie 14% nach MitarbeiterInnen mit HTL-Abschlüssen (vgl. Grafik 6-3).

Grafik 6-3 **Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse, für welche die Unternehmen im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen hatten**

(unter jenen n = 3.873 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)



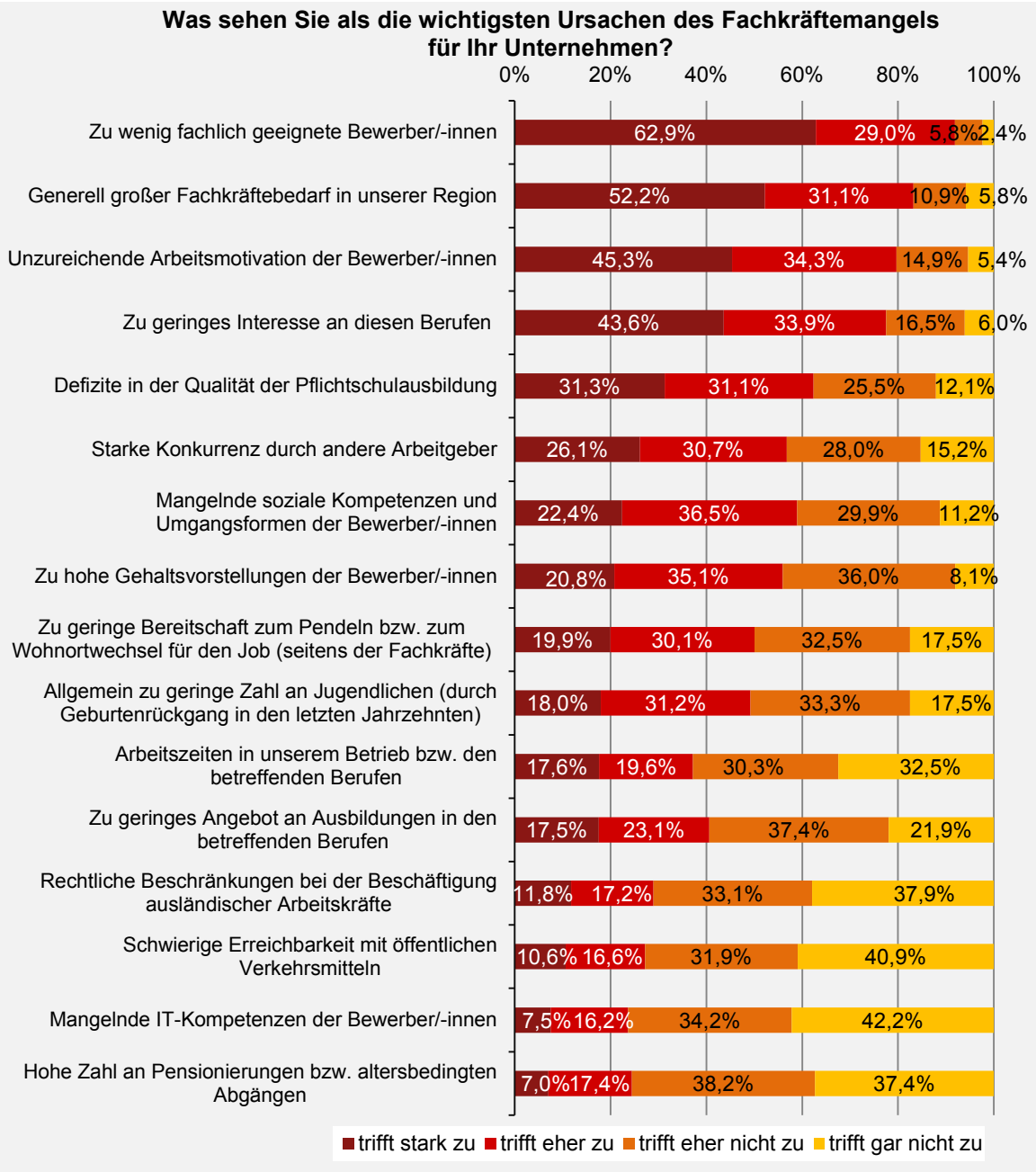
Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

7 Ursachen des Fachkräftemangels

Als Ursachen des Fachkräftemangels sehen die befragten Betriebe – nach den Antwortkategorien „trifft stark zu“ bzw. „trifft eher zu“ betrachtet – vor allem ein **Fehlen an fachlich geeigneten BewerberInnen** (91,9%), einen **generell großen Fachkräftebedarf in ihrer Region** (83,3%), **unzureichende Arbeitsmotivation der BewerberInnen** (79,6%) sowie ein **zu geringes Interesse an den betreffenden Berufen** (77,5%) und **Defizite in der Qualität der Pflichtschulausbildung** (62,4%) (vgl. Grafik 7-1).

Grafik 7-1 Bewertung der Ursachen des Fachkräftemangels für die Unternehmen

(unter jenen n = 3.873 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkung: Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembatterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

Relativ gering mag die Nennung des Grundes „Hohe Zahl an Pensionierungen bzw. altersbedingten Abgängen“ (24,4% stark oder eher zutreffend) als wichtige Ursache für den Fachkräftemangel erscheinen. Dies ist zum einen wohl darauf zurückzuführen, dass die große „Pensionisierungswelle“ (Stichwort „Babyboom-Generation“ – vgl. Grafik 10-4) erst bevorsteht und zum anderen vermutlich darauf, dass der durch Personalfluktuation bzw. durch Beschäftigungswachstum ausgelöste Personalbedarf in der Regel größer ist als jener, welcher durch Pensionierungen verursacht wird.

Rund **8%** der befragten Betriebe nannten über die Antwortvorgaben hinaus noch **weitere Gründe**, die sie als Ursachen des Fachkräftemangels betrachten, wobei diese Gründe teilweise auch bereits in den Antwortvorgaben enthalten waren. In erster Linie betreffen diese zusätzlich genannten Gründe folgende Themenkreise:

- Rechtliche Rahmenbedingungen[13],
- Arbeitsmotivation und Sozialleistungen,
- Arbeitsbedingungen (z.B. Wochenendarbeit),
- Höhe der Lohnnebenkosten,
- Konkurrenz/Abwerbung,
- Image der Branche bzw. der Lehrausbildung sowie
- Bildungssystem und Ausbildungsmöglichkeiten.

Spürbar in den offenen Antworten wird auch eine Unzufriedenheit und Irritation der Befragten über den erlebten bzw. interpretierten Widerspruch zwischen dem aus eigener Erfahrung wahrgenommenen Fachkräftemangel und den (medial kommunizierten vermeintlich oder tatsächlich) hohen Arbeitslosenzahlen.

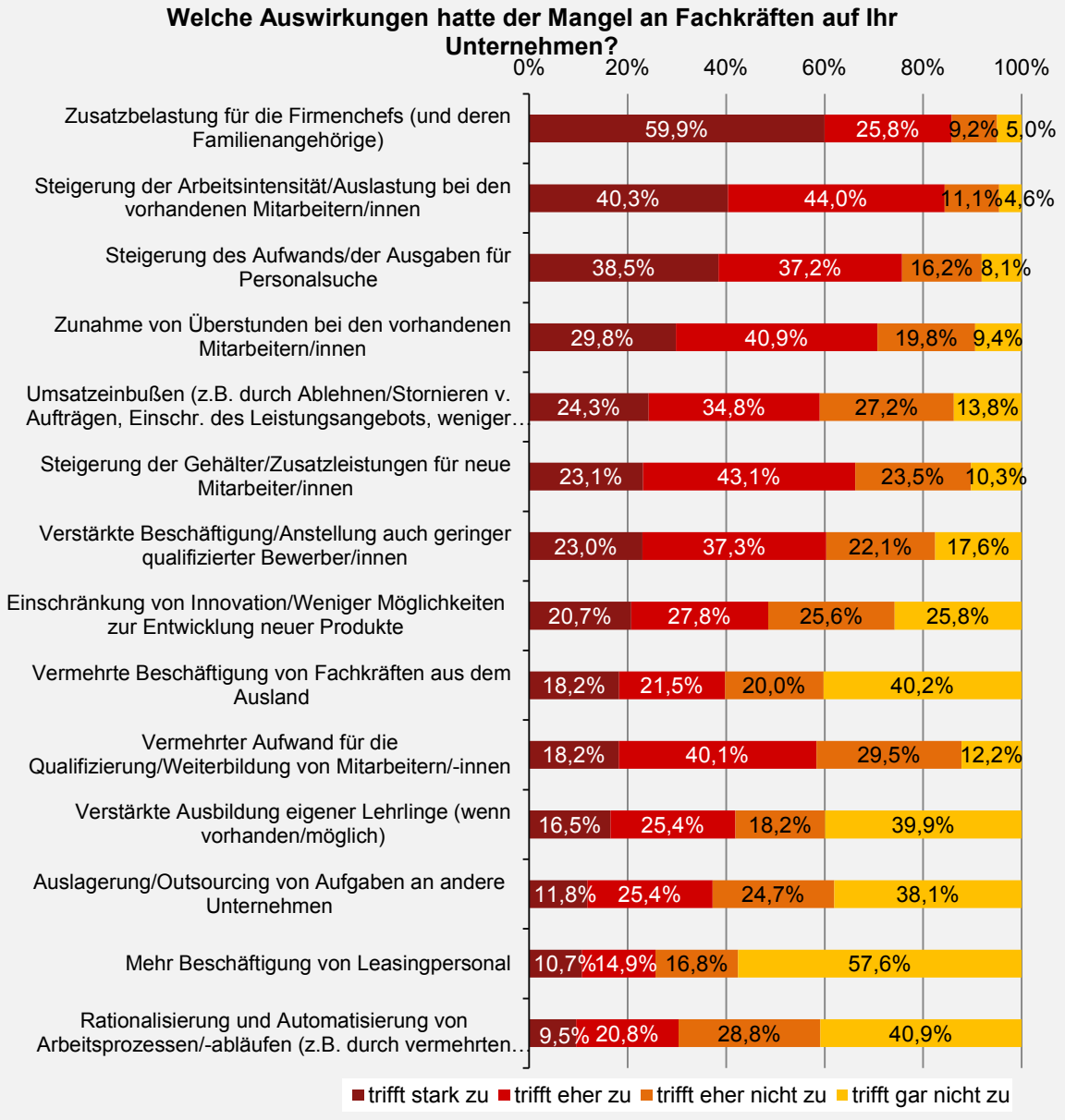
[13] Z.B. wiederholte Kritik an der Umsetzung des Lkw-Führerscheins (C/C95/E) inklusive der dafür alle 5 Jahre erforderlichen Weiterbildung/Neuausstellung, welche als wichtige Ursache für den Mangel an Lkw-FahrerInnen betrachtet wird.

8 Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Unternehmen

Unter jenen befragten Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im vergangenen Jahr zumindest schwach gespürt zu haben, werden folgende Auswirkungen des Fachkräftemangels besonders stark wahrgenommen (vgl. Grafik 8-1): 85,7% geben an, dass es stark bzw. eher zutrifft, dass es aufgrund des Fachkräftemangels zu **Zusatzbelastungen für die Firmenchefs (und für deren Familienangehörige)** kommt; 84,3% sehen eine **Steigerung der Arbeitsintensität bzw. Auslastung der vorhandenen MitarbeiterInnen**. Zudem betrachten 71,7% der Unternehmen eine **Zunahme der Überstunden bei den vorhandenen MitarbeiterInnen** als deutliche Auswirkung des Fachkräftemangels.

Grafik 8-1 Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Unternehmen

(unter jenen n = 3.873 (87%) Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkung: Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembatterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

Die Auswirkungen des Fachkräftemangels manifestieren sich auch in einem **Mehraufwand bzw. steigenden Kosten** für die Unternehmen: In 75,7% der befragten Unternehmen, die Fachkräftemangel im vergangenen Jahr zumindest schwach gespürt haben, kommt es aufgrund des Fachkräftemangels zu einer Steigerung des Aufwands bzw. der Ausgaben für die Personalsuche. 66,2% geben an, es trifft stark bzw. eher zu, dass es durch Fachkräftemangel zu einer Steigerung der Gehälter bzw. Zusatzleistungen für neue MitarbeiterInnen kommt (vgl. Grafik 8-1). Zudem geben 58,3% der befragten Unternehmen, die einen Fachkräftemangel in ihrem Unternehmen im vergangenen Jahr schwach verspürten, an, es trifft stark bzw. eher zu, dass der Fachkräftemangel in ihrem Betrieb einen vermehrten Aufwand für die **Qualifizierung bzw. Weiterbildung** der MitarbeiterInnen nach sich zieht.

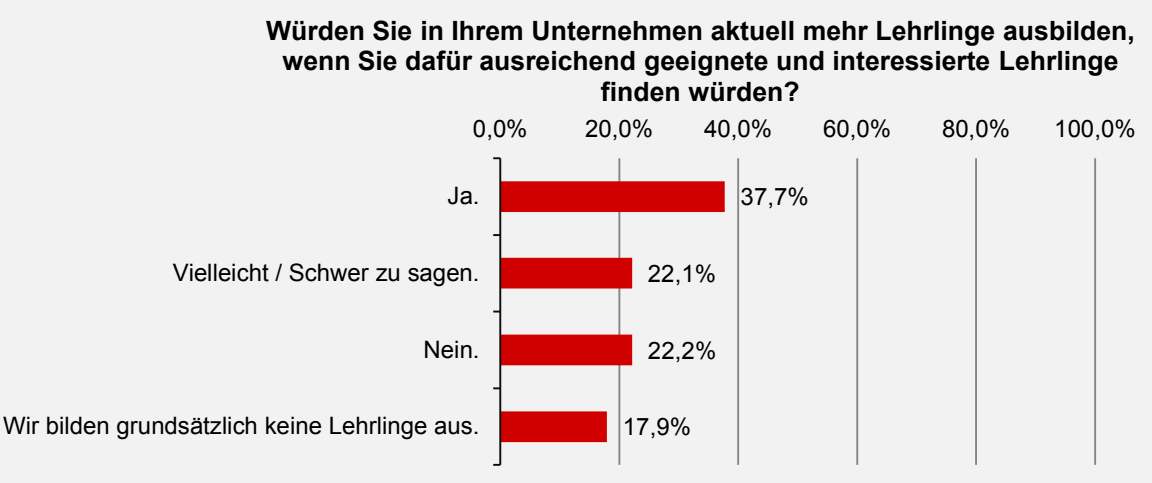
Neben steigenden Kosten auf der einen Seite hat der Fachkräftemangel auf der anderen Seite in fast 60% der Betriebe auch zu **Umsatzeinbußen** geführt (z. B. durch Ablehnung/Stornierung von Aufträgen, Einschränkung des Leistungsangebots, weniger Werbung, weniger Bemühen um neue Aufträge/KundInnen etc.). Darüber hinaus kommt es aufgrund von Fachkräftemangel verstärkt zur **Einstellung auch geringer qualifizierter BewerberInnen** (60,3% trifft stark oder eher zu).

Rund **8%** der befragten Unternehmen machten von der Möglichkeit Gebrauch, **sonstige Auswirkungen** des Fachkräftemangels explizit zu benennen, wobei dieses Antwortfeld vor allem dazu genutzt wurde, die bereits in Grafik 8-1 angeführten Auswirkungen konkret (und teilweise auch sehr drastisch) anhand der direkten betrieblichen und persönlichen Konsequenzen zu beschreiben. Zusätzlich wurde u.a. darauf verwiesen, dass die Expansion bedingt durch Fachkräftemangel bedeutend eingeschränkt ist, dass es zu Mehrkosten (z.B. wegen erhöhtem Ausbesserungs- und Reparaturaufwand) und zu Qualitätseinbußen bei den Produkten, Dienstleistungen sowie bei der Lehrlingsausbildung aufgrund von schlecht(er) qualifiziertem Personal bzw. Personalmangel kommt sowie längere bzw. intensivere Einarbeitungszeiten notwendig sind. Auch auf die negativen Auswirkungen auf Betriebsklima und Arbeitszufriedenheit der vorhandenen/verbliebenen MitarbeiterInnen wird vielfach verwiesen, ebenso wie auf die negativen Konsequenzen für die Zufriedenheit der KundInnen.

9 Fachkräftenachwuchs: Fachkräftemangel und Lehrlingsausbildung

In Grafik 8-1 wurde gezeigt, dass etwas mehr als 40% der befragten Unternehmen, die im letzten Jahr einen Mangel an Fachkräften in ihrem Betrieb verspürt haben, verstärkt auf die Ausbildung eigener Lehrlinge setzen. Dass dies aber bisher den Mangel an Fachkräften und hier wiederum vor allem an LehrabsolventInnen (vgl. Kapitel 6) nicht verhindern konnte, liegt primär am (vor allem auch demographisch bedingten) Fehlen von ausbildungswilligen/-fähigen Jugendlichen und keineswegs an einer mangelnden Ausbildungsbereitschaft der österreichischen Betriebe. Im Gegenteil: **Rund die Hälfte** aller befragten Betriebe (37,7% sicher, weitere 22,1% vielleicht) **würden mehr Lehrlinge ausbilden**, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Jugendliche finden würden (vgl. Grafik 9-1).

Grafik 9-1 Lehrlingsausbildung: Würden die befragten Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden?

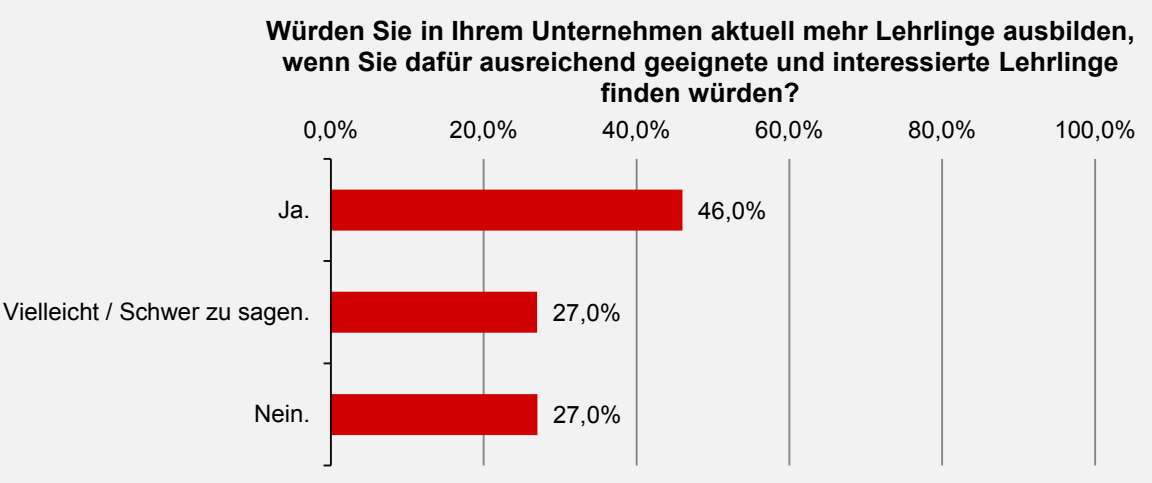


Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

Unter jenen Betrieben, die grundsätzlich Lehrlinge ausbilden (vgl. Grafik 9-2), wollten sogar 46,0% sicher und 27,0% vielleicht mehr Lehrlinge ausbilden. Lediglich 27,0% der Unternehmen, die grundsätzlich Lehrlinge ausbilden, können oder würden zum Befragungszeitpunkt keine weitere Lehrlinge aufnehmen/ausbilden. **Jene befragten Unternehmen**, die angegeben haben, dass sie zum Befragungszeitpunkt **gerne mehr Lehrlinge ausbilden würden/könnten**, wenn sie ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden, würden **im Durchschnitt rund 2,9[14] Lehrlinge pro Betrieb mehr ausbilden**.

Grafik 9-2 Lehrlingsausbildung: Würden die befragten Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden?

(unter jenen n = 3.665 Unternehmen, die grundsätzlich Lehrlinge ausbilden)



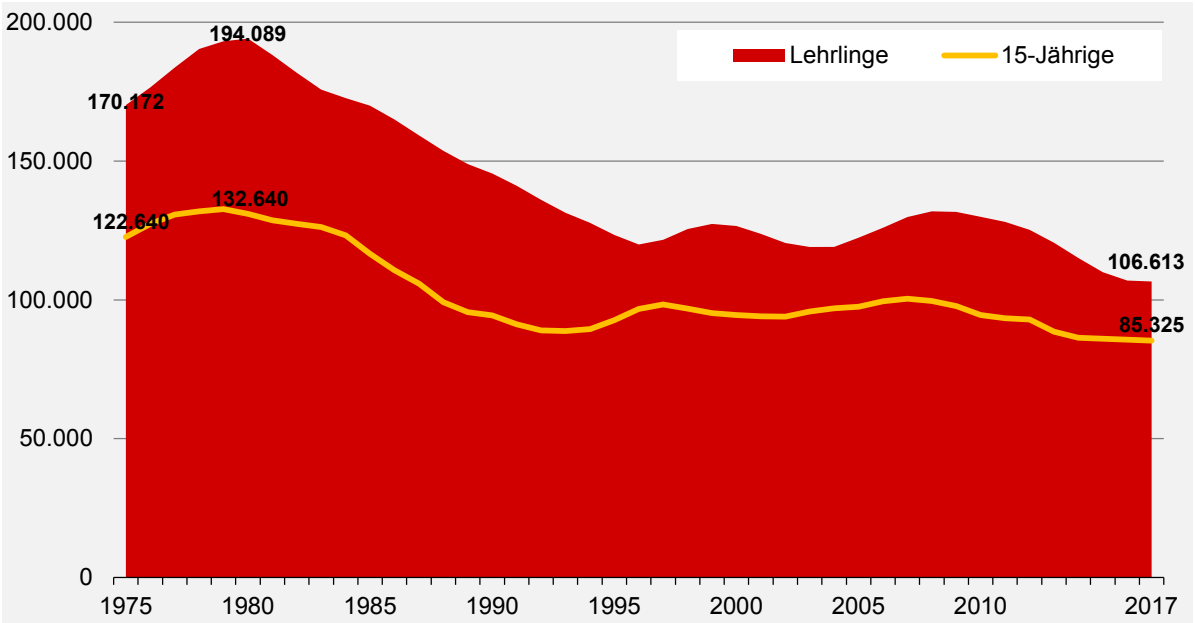
Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

[14] Die konkrete Fragestellung lautete: „Wie viele weitere Lehrlinge würden Sie ausbilden? Grob geschätzt um bis zu (Zahlenfeld) Lehrlinge mehr."

10 Exkurs: Demographische Aspekte des Lehrlings- und Fachkräftemangels

Eine Langzeitbetrachtung seit 1975 (vgl. Grafik 10-1) zeigt, dass der Höhepunkt der Lehrlingszahlen in Österreich im Jahr 1980 erreicht wurde (mehr als 194.000 Lehrlinge). In der Folge ist die Zahl der Lehrlinge bis zum Jahr 1996 (weniger als 120.000 Lehrlinge) kontinuierlich gesunken. Seit 2009 ist ein weiterer sukzessiver Rückgang der Lehrlingszahlen zu konstatieren. Diese Abnahme der Lehrlingszahlen ist vor allem in direktem Zusammenhang zur demographischen Entwicklung (Rückgang der Jugendlichen sichtbar beispielsweise an der Zahl 15-Jährigen) zu sehen. Dies kann auch als besondere Stärke der Lehrlingsausbildung in Österreich betrachtet werden: Die Lehrbetriebe waren bisher offenbar in der Lage, sehr flexibel auf das Angebot an (geeigneten) Lehrlingen/Jugendlichen zu reagieren und sie wären auch derzeit – wie diese Befragung zeigt (vgl.Grafik 9-1) – bereit, viel mehr Jugendliche auszubilden, wenn diese vorhanden wären. Diese Bereitschaft belegt und unterstreicht der Zusammenhang der Zahl der Lehrlinge und der Zahl der 15-Jährigen sehr eindrucksvoll.

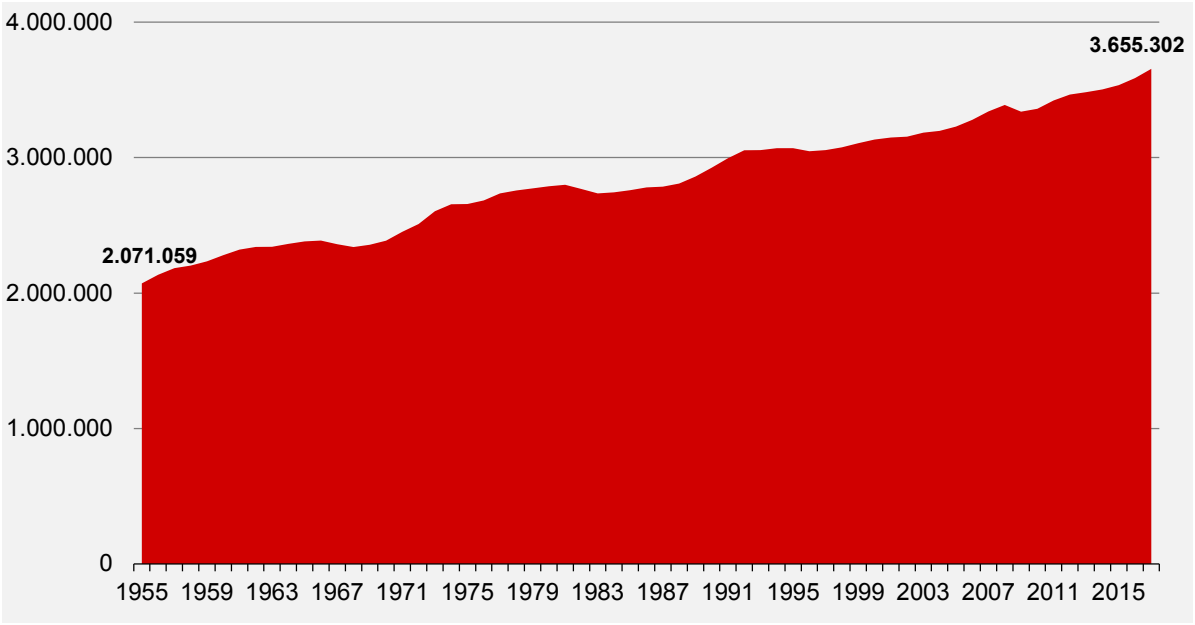
Grafik 10-1 Zahl der Lehrlinge und 15-Jährigen in Österreich



Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingsstatistik (Ende Dezember des jeweiligen Jahres) und Statistik Austria: 15-Jährige im Jahresdurchschnitt
Datenabfrage (15-Jährige): 28.5.2018, letzte Aktualisierung: 23.5.2018.

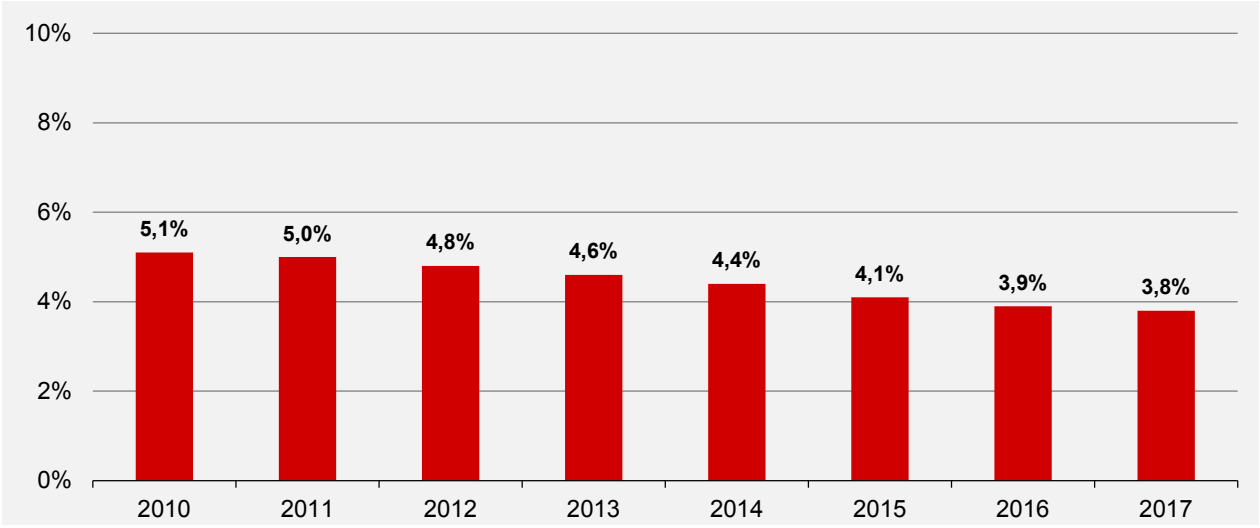
Der (vor allem demographisch bedingte) Rückgang an Jugendlichen führt in Zusammenhang mit insgesamt steigenden Beschäftigtenzahlen (vgl. Grafik 10-2) dazu, dass der Anteil der Lehrlinge an allen Beschäftigten kontinuierlich sinkt, was aus der Perspektive der Sicherung des Fachkräftenachwuchses durch die Lehrlingsausbildung als grundsätzlich problematisch einzustufen ist. Illustrieren (vgl. Grafik 10-3) lässt sich diese Entwicklung am Anteil der Lehrlinge an allen Unselbstständig Beschäftigten in den Mitgliedsbetrieben der WKÖ. Der Anteil der Lehrlinge an allen Unselbstständig Beschäftigten ist bei dieser Betrachtungsweise innerhalb von nur 7 Jahren von 5,1% im Jahr 2010 auf 3,8% im Jahr 2017 gesunken.

Grafik 10-2 Gesamtbeschäftigung in Österreich
(Jahresdurchschnitt 1955-2017)



Quelle: Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger
Anmerkung: Inkl. PräsenzdienerInnen und KBG- bzw. KRG-BezieherInnen.

Grafik 10-3 Anteil der Lehrlinge an allen Unselbstständig Beschäftigten (in den WKÖ-Mitgliedsbetrieben)
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



Quelle: WKÖ: Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den Unselbstständig Beschäftigten. Wien.

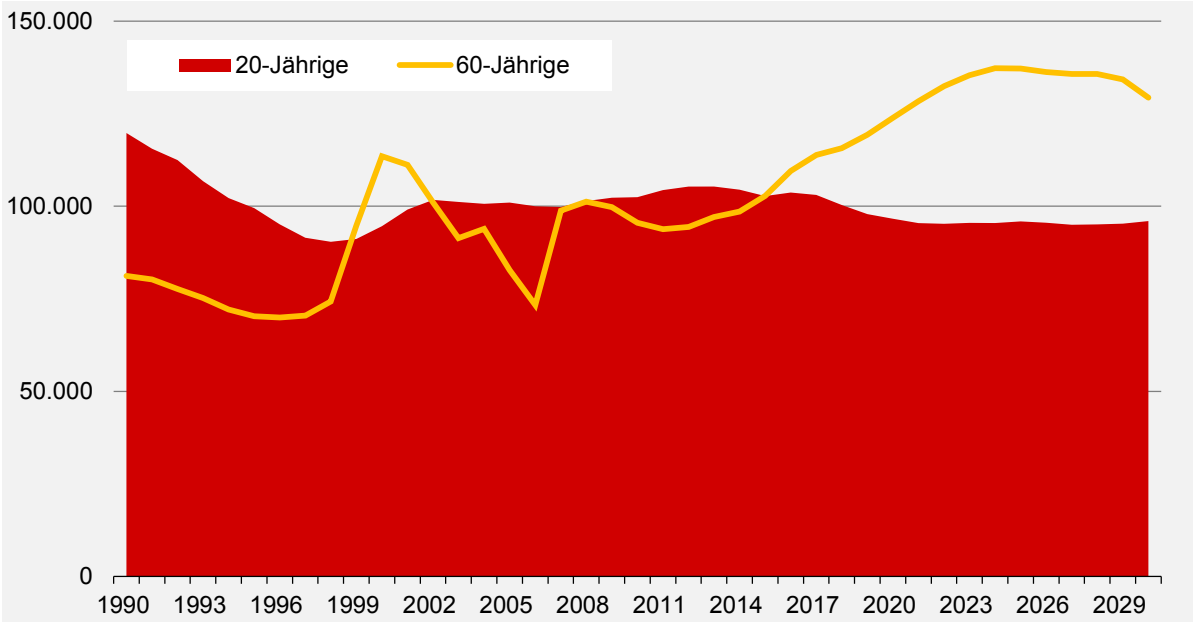
Der (zukünftige) Fachkräfte(fehl)bedarf in Österreich steht jedenfalls nicht nur in einem starken Zusammenhang zum Qualifikationsbedarf der Wirtschaft sondern auch zum (verfügbaren) Fachkräfteangebot, welches wiederum stark von der demographischen Entwicklung beeinflusst wird. Dabei wird in den nächsten Jahren vor allem dadurch **„demographischer Druck" auf das Fachkräfteangebot** ausgeübt, dass eine stark steigende Zahl an BerufsaussteigerInnen (Pensionierungen) auf eine stagnierende (und zuvor stark gesunkene) Zahl an BerufseinsteigerInnen (Jugendliche) trifft.

Besonders eindrucksvoll lässt sich diese Entwicklung veranschaulichen, wenn die Zahl der 20-Jährigen (als angenommenes Durchschnittsalter von BerufseinsteigerInnen) mit jener der 60-

Jährigen (als angenommenes durchschnittliches Pensionsantrittsalter[15]) verglichen wird (vgl. Grafik 10-4). Seit etwa dem Jahr 2015 ist die Zahl der 60-Jährigen in Österreich höher als jene der 20-Jährigen. Am **Höhepunkt dieser demographischen „Lücke" im Jahr 2024** werden gemäß aktueller Prognose 137.294 60-Jährigen lediglich 95.467 20-Jährige in Österreich gegenüberstehen, d. h. die Zahl der 60-Jährigen wird jene der 20-Jährigen um mehr als 40.000 Personen überragen (Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen).

Auch wenn diese Betrachtungsweise den Umstand vernachlässigt, dass davon auszugehen ist, dass diese „Lücke" durch einen positiven (Zu-)Wanderungssaldo bei den 20-60-Jährigen abgeschwächt wird, so werden die Auswirkungen auf das Fachkräfteangebot in Österreich doch massiv und in erster Linie nur durch Zuwanderung und/oder adäquate Qualifizierung kompensierbar sein.

Grafik 10-4 Zahl der 20-Jährigen und 60-Jährigen in Österreich
(1990-2030; Prognosewerte ab 2017 (Hauptszenario))



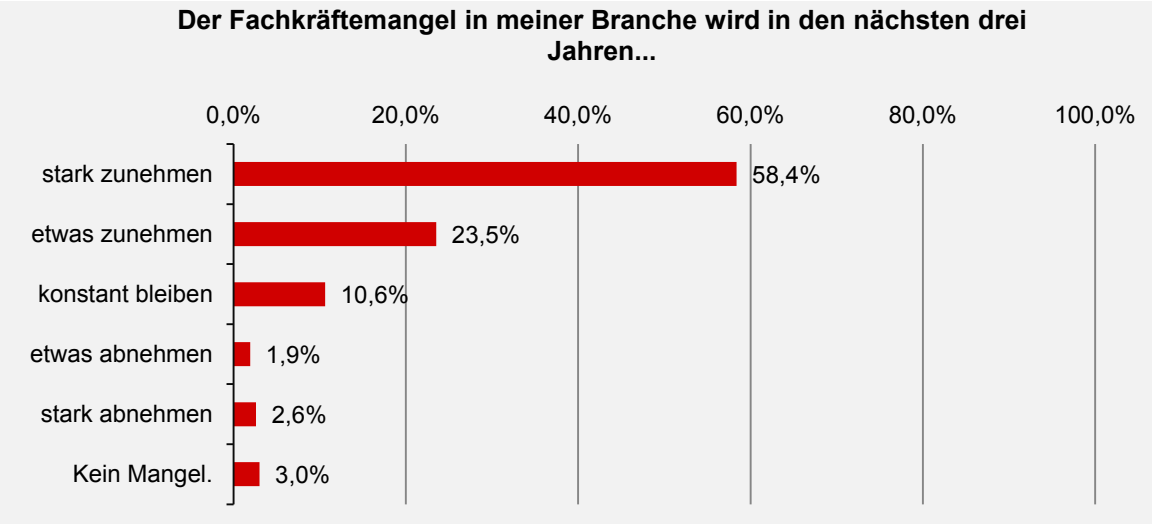
Quelle: Statistik Austria (Jahresdurchschnittswerte), (Datenabfrage: 12.3.2018; letzte Aktualisierung: 23.11.2017)

[15] Anmerkung zum Pensionsantrittsalter: Im Jahr 2016 lag österreichweit das durchschnittliche Alter der Pensionsneuzuerkennungen (Alterspensionen und Invaliditäts-/Erwerbsunfähigkeitspensionen) in der gesetzlichen Pensionsversicherung bei 60,9 Jahren (Männer) bzw. 59,1 Jahren (Frauen). (Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger). Aufgrund dieser empirischen Basis bietet sich daher die Verwendung der Zahl der 60-Jährigen als (grober) Indikator für die Zahl der Pensionsneueintritte an. Eine Erhöhung des tatsächlichen durchschnittlichen Pensionsantrittsalters in den nächsten Jahren würde selbstverständlich die Zahl der verfügbaren Fachkräfte erhöhen und die demographische „Lücke" verringern.

11 Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren

Die Mehrheit der befragten Unternehmen (81,9%) ist ungeachtet dessen, ob sie zum Befragungszeitpunkt einen Fachkräftemangel in ihrem Unternehmen verspüren oder nicht, der Ansicht, dass der Fachkräftemangel in ihrer Branche in den nächsten Jahren zunehmen wird. 58,4% der befragten Unternehmen sind der Ansicht, der Fachkräftemangel wird in ihrer Branche in den nächsten drei Jahren stark zu nehmen, weitere 23,5% vermuten, der Fachkräftemangel wird etwas zunehmen. 10,6% der befragten Betriebe sind der Ansicht, der Fachkräftemangel bleibe konstant. Lediglich 4,5% der befragten Unternehmen sind der Ansicht, der Fachkräftemangel werde in ihrer Branche in den kommenden drei Jahren etwas bzw. stark abnehmen und nur 3,0% der befragten Unternehmen sahen zum Befragungszeitpunkt in ihrer Branche keinen Mangel und konnten/wollten daher auch keine Einschätzung zur Entwicklung des Fachkräftemangels in ihrer Branche für die kommenden drei Jahren tätigen (vgl. Grafik 11-1).

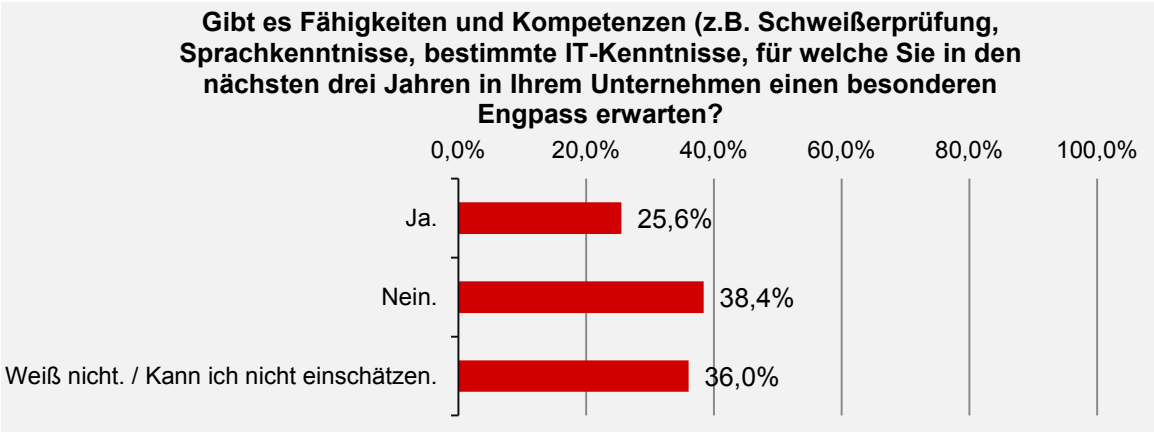
Grafik 11-1 Einschätzung des Fachkräftemangels für die Branche in den nächsten drei Jahren



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

Neben der Einschätzung, wie sich der Fachkräftemangel in der Branche der jeweiligen Unternehmen in den kommenden drei Jahren verändern wird, wurde auch abgefragt, ob es spezielle Fähigkeiten und Kompetenzen (z. B. Schweißerprüfung, Sprachkenntnisse, bestimmte IT-Kenntnisse) gibt, für welche die befragten Unternehmen in den nächsten drei Jahren in ihrem Betrieb einen Engpass erwarten. 25,6% aller befragten Unternehmen erwarten einen Engpass im Hinblick auf spezielle Fähigkeiten und Kompetenzen in den kommenden drei Jahren in ihrem Betrieb, 38,4% erwarten dies nicht, 36% können nicht einschätzen, ob es Engpässe geben wird (vgl. Grafik 11-2).

Grafik 11-2 Einschätzung betreffend einen Engpass an speziellen Fähigkeiten und Kompetenzen in den nächsten drei Jahren in den befragten Unternehmen



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

Im Rahmen eines offenen Textfeldes stand es jenen befragten Betrieben, die einen Engpass an bestimmten Fähigkeiten und Kompetenzen in den nächsten drei Jahren in ihrem Unternehmen sehen, offen, genau anzuführen, um welche Fähigkeiten und Kompetenzen es sich handelt. Neben den schon in Grafik 6-2 beschriebenen Berufen mit den größten Besetzungsschwierigkeiten wurden an **besonders notwendigen speziellen Fähigkeiten und Kompetenzen** vor allem genannt:

- IT-Kenntnisse (allgemeiner und spezifischer Art)
- Sprachkenntnisse (Deutsch, Englisch, sonstige Fremdsprachen)
- Schweißkenntnisse/Schweißprüfung
- Lkw-Führerschein
- CAD
- CNC

12 Politische Maßnahmen zur Behebung des Fachkräftemangels (Wünsche und Anregungen)

49% der befragten Unternehmen äußern Anregungen für konkrete politische Maßnahmen, die sie sich aus der Sicht ihres Unternehmens zur Behebung des Fachkräftemangels dringend wünschen würden.

Diese **Wünsche der Betriebe betreffend politische Maßnahmen zur Behebung des Fachkräftemangels** fokussieren in erster Linie folgende **Themenbereiche**:

- Imageverbesserung von Lehre, Lehr- und Handwerksberufen
- Reform der Pflichtschule bzw. des Bildungssystems insgesamt (inkl. einer stärkeren Arbeitsmarktorientierung des Systems)
- Veränderung gesellschaftlicher Werthaltungen (Arbeitsethos)
- Imageverbesserung Tourismus
- Reform der Lehre (insbesonders Verringerung/Flexibilisierung von Ausbildungsbeschränkungen/-hemmnissen)
- Arbeitszeitflexibilisierung
- Ermöglichung von Lohn-/Gehaltserhöhungen durch Senkung der Lohnnebenkosten
- Erleichterung Ausländerbeschäftigung (inkl. Beschäftigung und Ausbildung von AsylwerberInnen)
- Reform Arbeitslosenunterstützung und Mindestsicherung
- Regelung des Zugangs zu höheren Bildungswegen
- Bürokratieabbau und Reduktion rechtlicher Vorschriften

Generell ist auch hier in den offenen Antworten eine Unzufriedenheit und Irritation der Befragten spürbar über den erlebten bzw. interpretierten Widerspruch zwischen dem aus eigener Erfahrung wahrgenommenen Fachkräftemangel und den (medial kommunizierten vermeintlich oder tatsächlich) hohen Arbeitslosenzahlen.

13 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

In fast allen Teilen der österreichischen Wirtschaft ist 2018 der Fachkräftemangel bereits wahrnehmbar: **75%** der Betriebe leiden sogar schon unter (eher oder sehr) **starkem Fachkräftemangel.** Insgesamt geben sogar **87% der** rund 4.500 im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) befragten **Unternehmen** (Mitgliedsbetriebe) an, dass sie im letzten Jahr den **Mangel an Fachkräften** (zumindest) **gespürt** haben (Befragungszeitpunkt: April 2018). In allen einzelnen Sparten und Branchen nimmt jeweils schon deutlich mehr als die Hälfte der Betriebe den Fachkräftemangel in (eher oder sehr) starker Form wahr. **Besonders intensiv** wird der Mangel an Fachkräften **in mittelgroßen Betrieben, im Tourismus (vor allem Köche/Köchinnen), im handwerklich-technischen Bereich sowie in West-Österreich** erlebt. 59% der aktuell offenen Stellen für Fachkräfte sind bereits länger als 6 Monate unbesetzt. Im letzten Jahr ist auch bereits die Zahl und Qualität der Bewerbungen deutlich gesunken, die Dauer und der Aufwand für die Personalsuche sind deutlich gestiegen. Nach Berufsgruppen betrachtet haben die Betriebe vor allem besondere Schwierigkeiten, geeignete MitarbeiterInnen für Handwerksberufe zu finden (45%), gefolgt von TechnikerInnen außerhalb des IT-Bereichs (21%) und MitarbeiterInnen für das Gastgewerbe (19%).

Hochgerechnet auf Österreich kann **zum Befragungszeitpunkt April 2018** von einem **geschätzten Fachkräftebedarf von rund 162.000 Personen** (bezogen auf alle Mitgliedsbetriebe der WKÖ) ausgegangen werden.

Besonders nachgefragt werden **Lehrabschlüsse**. 60% der Betriebe mit spürbarem Fachkräftemangel hatten im letzten Jahr häufig Schwierigkeiten bei der Suche nach MitarbeiterInnen mit Lehrabschlüssen (lediglich 9% bei Fachhochschulabschlüssen bzw. 6% bei Universitätsabschlüssen). Die Lage hat sich durch den (vor allem demographisch bedingten) Rückgang der Lehrlinge in den letzten Jahren zusätzlich verschärft. Dies liegt aber keineswegs an einer mangelnden Ausbildungsbereitschaft der österreichischen Betriebe. Im Gegenteil: **Rund die Hälfte der Betriebe** (38% sicher, weitere 22% vielleicht) **würde mehr Lehrlinge ausbilden**, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Jugendliche finden würden. Unter jenen Betrieben, die grundsätzlich Lehrlinge ausbilden, wollten sogar 46% sicher und 27% vielleicht mehr Lehrlinge ausbilden.

Von den **Auswirkungen des Fachkräftemangels** sind in erster Linie die **Firmenchefs und deren Familienangehörige** (86%) **sowie die aktuellen MitarbeiterInnen betroffen**, welche ebenfalls in Form von höherer Arbeitsintensität (84%) und mehr Überstunden (70%) die mangelnde Personalausstattung zu kompensieren haben. In **rund 60% der Betriebe**, welche den Mangel an Fachkräften im letzten Jahr gespürt haben, hat dieser zudem auch **zu Umsatzeinbußen** geführt (z. B. durch Ablehnung/Stornierung von Aufträgen, Einschränkung des Leistungsangebots, weniger Werbung, weniger Bemühen um neue Aufträge/KundInnen etc.). Gleichzeitig haben die Unternehmen aber **steigende Aufwendungen für** die **Personalsuche** (76%), **Gehälter** (66%), **Qualifizierung/Weiterbildung** (58%). Als Folge des Fachkräftemangels müssen häufig auch geringer qualifizierte BewerberInnen eingestellt werden (60%) und die Möglichkeiten zur Innovation bzw. Entwicklung neuer Produkte sind eingeschränkt (49%). In weiterer Konsequenz kommt es daher zu deutlichen **Qualitätseinbußen** bei Produkten, Dienstleistungen und auch der Lehrlingsausbildung, mit welchen wiederum mittel- und langfristige höhere Kosten (z.B. für Reparaturen/Reklamationen) verbunden sind.

Wohl zu Recht erwarten bzw. **befürchten 82% der Betriebe in den nächsten 3 Jahren eine weitere Verschärfung/Zuspitzung des Fachkräftemangels in ihrer Branche** (58% erwarten sogar eine starke Zunahme). Der bereits längerfristig wirksame starke Rückgang der Lehrlinge und die bevorstehende Pensionierung der geburtenstarken „Babyboom-Generation“ (geboren zwischen 1955 und 1969) dürften diese Annahme selbst bei konjunktureller Stagnation bestätigen.

Die **Wünsche der Betriebe** betreffend **politische Maßnahmen zur Behebung des Fachkräftemangels** fokussieren in erster Linie die Themenbereiche Imageverbesserung von Lehre, Lehr- und Handwerksberufen, Reform der Pflichtschule bzw. des Bildungssystems insgesamt (inkl. einer stärkeren Arbeitsmarktorientierung des Systems), Veränderung gesellschaftlicher Werthaltungen (Arbeitsethos), Imageverbesserung Tourismus, Reform der Lehre (insbesonders Verringerung und Flexibilisierung von Ausbildungsbeschränkungen/-hemmnissen), Arbeitszeitflexibilisierung, Ermöglichung von Lohn- und Gehaltserhöhungen durch Senkung der Lohnnebenkosten, Erleichterung Ausländerbeschäftigung (inkl. Beschäftigung und Ausbildung von AsylwerberInnen), Reform Arbeitslosenunterstützung und Mindestsicherung, Regelung des Zugangs zu höheren Bildungswegen sowie Bürokratieabbau und Reduktion rechtlicher Vorschriften.

In Summe betrachtet zeigen die Ergebnisse der Unternehmensbefragung, dass der Fachkräftemangel im Frühjahr/-sommer 2018 bereits in fast allen österreichischen Betrieben (87%) spürbar wird, dass er die Arbeitsbelastung der UnternehmerInnen, ihrer Familienangehörigen und der aktuellen MitarbeiterInnen erhöht, dass er die Qualität der Leistungserbringung und die Zufriedenheit der KundInnen gefährdet und auch zu deutlichen Einbußen des wirtschaftlichen Erfolgs der österreichischen Unternehmen (weniger Umsatz und höhere Kosten) führt. Nicht nur die Position Österreichs bei internationalen Investitions- und Standortentscheidungen (Betriebsansiedelungen) sondern der gesamte langfristige und nachhaltige Erfolg des Wirtschaftsstandortes Österreich inklusive der Finanzierung der öffentlichen Haushalte werden daher davon abhängen, inwieweit es gelingt, dem drohenden weiteren Anstieg des Fachkräftemangels in Österreich Einhalt zu gebieten.

14 Untersuchungsdesign und methodische Vorgehensweise

14.1 Beschreibung des Untersuchungsdesigns der Unternehmensbefragung (Fachkräfteradar – Teil 2)

Grundgesamtheit der gegenständlichen Befragung bilden alle Unternehmen Österreichs mit mindestens einem/r unselbstständig Beschäftigten und Schwerpunkt im Wirtschaftskammerbereich mit bekannter E-Mailadresse[16]. Die Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf und -mangel ist als **Vollerhebung** aller Unternehmen der Grundgesamtheit konzipiert.

Bei der Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel handelt es sich um eine geschlossene **Online-Befragung** mit Zugangsschlüsseln[17], zu der alle Unternehmen der Grundgesamtheit mit eingetragener E-Mail-Adresse eingeladen wurden (vgl. dazu auch Fußnote 16). Folgende grundlegende Vorteile bringt eine Online-Befragung generell mit sich:

- **Vermeiden von Reihenstellungseffekten durch die Möglichkeit der Item-Rotation:** In Fragebatterien, die mehrere Items oder Antwortmöglichkeiten umfassen, können die Items bzw. Antworten bei einer Online-Erhebung mittels Item-Rotation per Zufall angeordnet werden. Damit wird bei vielen Antwortmöglichkeiten bzw. Items vermieden, dass die oben gereihten Antwortmöglichkeiten/Items anders bzw. häufiger gewählt werden. Item-Rotation kommt damit letztlich der Güte der erhobenen Daten zugute.
- **Ausfüllkontrolle**
- **Automatische Filterführung** (Der/Die Befragte sieht Frage Y nur dann, wenn eine gewisse Antwort in der vorherigen Frage X gewählt wurde.)
- **Rücklaufkontrolle/Zeitnahe Informationen zur Entwicklung der Befragungsteilnahme**
- **Möglichkeit des Versands von Erinnerungsmails** (mit dem Ziel einer Erhöhung des Rücklaufs)

Der neu entwickelte Fragebogen für die Erhebung zu Fachkräftebedarf/-mangel wurde einem **Pretest** unterzogen und entsprechend den daraus gewonnenen Erkenntnissen adaptiert. Ziel des Pretests mit Betrieben aus unterschiedlichen Branchen war das Überprüfen der Verständlichkeit der Fragen sowie der Aufbau des Fragebogens inkl. der „Güte der Filterführung“ (vgl. Paier 2010, S.120). Anhand der „Think-Aloud-Methode“ wurden die Pretest-TeilnehmerInnen dazu angehalten, beim Beantworten der Fragen laut zu denken, wodurch Verständnisprobleme bei einzelnen Fragen bzw. Formulierungen identifiziert werden konnten. Im Falle von Verständnisproblemen wurden die Pretest-TeilnehmerInnen gebeten, die gestellte Frage bzw. ein Item in eigenen Worten wiederzugeben, um Ansatzpunkte für verständlichere Formulierungen zu gewinnen.

[16] Die Grundgesamtheit beinhaltet auch n = 61 Unternehmen, die im Rahmen der offenen Registrierung an der Befragung teilgenommen haben (siehe dazu auch Kapitel 14.2). Eine offene Registrierung wurde angeboten, um allen Unternehmen mit mindestens einem/r unselbstständig Beschäftigten und Schwerpunkt im Wirtschaftskammerbereich (auch ohne bekannter E-Mail-Adresse) die Teilnahme an der Befragung zu ermöglichen.

[17] Durch Vergabe einer eindeutigen Identifikation (Primärschlüssel) an die einzelnen Unternehmen der Grundgesamtheit wird gewährleistet, dass in den kommenden Jahren auch Längsschnittuntersuchungen (Panel-Untersuchung) vorgenommen werden könnten. Durch Längsschnittuntersuchungen kann das Antwortverhalten der befragten Unternehmen über mehrere Messzeitpunkte beobachtet werden, wodurch neben einer Zeitreihenbetrachtung, die auch ohne Paneldesign möglich ist, auch auf Individualebene Zeitreihenuntersuchungen vollzogen werden können (Wie antworten Betriebe, die vor 5 Jahren einen Mangel an Fachkräften im Bereich XY anführten, heute auf diese Frage? etc.).

Inhaltlich deckt die Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel folgende Themen-/Untersuchungsfelder[18] ab, die jährlich erhoben werden sollen:

- Allgemeine Unternehmensdaten,
- Rekrutierungsschwierigkeiten,
- Informationen zu Fachkräftemangel (auch nach Berufen/Berufsfeldern),
- Aktueller Qualifikations- und künftiger Kompetenzbedarf der Unternehmen,
- Einschätzung der Ursachen des Fachkräftemangels,
- Auswirkungen des Fachkräftemangels auf die Unternehmen / betriebsinterne Strategien im Umgang mit Fachkräftemangel,
- Veränderung von Aspekten der Fachkräftesituation innerhalb des letzten Jahres (Entwicklung der Zahl der unbesetzten Stellen, Bewerbungen, der Dauer der Personalsuche etc.),
- Einschätzung der Entwicklung des Fachkräftemangels,
- Wünsche/Ideen hinsichtlich konkreter politischer Maßnahmen zur Behebung des Fachkräftemangels.

Ab dem kommenden Jahr (2018 = Indexwert 100) wird auf Basis der sekundäranalytischen Auswertungen (Schlüsselindikatoren zum Fachkräftemangel – Fachkräfteradar Teil I) und der Unternehmensbefragung (Fachkräfteradar Teil II) der „**Fachkräfteradar-Indikator“ („Index des Fachkräftemangels“)** errechnet, welcher die aktuelle Entwicklung hinsichtlich Qualifikationsbedarf der Betriebe und Fachkräftemangel im Jahresverlauf widerspiegelt. Zudem wurde basierend auf der vorliegenden Erhebung unter allen WK-Mitgliedsbetrieben ein Schätzwert für den hochgerechneten (aktuellen) „**Fachkräftebedarf**“ in absoluten Zahlen errechnet[19] (vgl. Kapitel 4).

14.2 Grundgesamtheit und Stichprobe

Grundgesamtheit der Untersuchung (österreichweite Online-Befragung) bilden alle Unternehmen Österreichs mit mindestens einem/r unselbstständigen Beschäftigten und Schwerpunkt im Wirtschaftskammerbereich mit bekannter E-Mail-Adresse[20]. Die Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf und -mangel ist als Vollerhebung aller Unternehmen der Grundgesamtheit konzipiert.

Die Unternehmen der Grundgesamtheit wurden mittels E-Mail-Anschreiben im April 2018 zur Teilnahme an der Online-Befragung eingeladen. Zusätzlich dazu stand es allen anderen Unternehmen der Grundgesamtheit ohne bekannte E-Mail-Adresse offen, im Rahmen einer offenen Registrierung unter Bekanntgabe ihrer WK-Mitgliedernummer an der Befragung teilzunehmen. Von dieser Möglichkeit haben n = 61 Unternehmen Gebrauch gemacht.

[18] Zusätzlich zu den oben gelisteten Hauptuntersuchungsfeldern sind künftig auch ad-hoc-Befragungsmodule zu aktuell relevanten Themenfeldern, die sich z. B. aus der gegenständlichen Erhebung abzeichnen, möglich.

[19] Die Ergebnisse der vorliegenden Erhebung zum Fachkräftebedarf können dabei nicht direkt mit jenen der Offenen-Stellen-Erhebung von Statistik Austria verglichen werden, da zwischen beiden Erhebungen erhebliche Unterschiede im Untersuchungsdesign bestehen, sowohl hinsichtlich Grundgesamtheit und Befragungsdurchführung (z. B. Online-Befragung versus Telefon-Befragung) als auch in Bezug auf Frageformulierung, Schichtung, Gewichtung, Hochrechnung etc. Beispielsweise werden von Statistik Austria nur jene offenen Stellen erhoben, für welche derzeit aktiv gesucht wird und diese müssen einzeln nach Berufen aufgezählt werden. Im hier vorliegenden Untersuchungsdesign wurde hingegen (nur) die Gesamtzahl der offenen Stellen erhoben, d. h. auch inklusive jener, für welche eine aktive Suche mangels Erfolgserwartungen bereits aufgegeben wurde. Gleichzeitig wurde in der Frageformulierung aber explizit eine Einschränkung auf offene Stellen für Fachkräfte vorgenommen.

[20] Inkl. Befragungsteilnahmen mittels offener Registrierung (vgl. dazu auch Fußnote 16);
Stichtag für das Vorliegen der E-Mail-Adressen: Die E-Mailadressen wurden zum Stand 1.1.2018 bzw. tlw. aus früheren Beständen abgezogen.

Die Grundgesamtheit und die Stichprobe der Erhebung lassen sich hinsichtlich ihrer quantitativen Zusammensetzung wie folgt beschreiben:

Tabelle 14-1 Grundgesamtheit und Stichprobe (Online-Befragung)

Grundgesamtheit und Stichprobe	Zahl der Adressen/ Betriebe
Gesamtzahl an Arbeitgeberunternehmen mit mindestens einem/r unselbstständigen Beschäftigten und Schwerpunkt im Wirtschaftskammerbereich (Stichtag: 19.4.2018)	170.884
Brutto-Grundgesamtheit der Befragung: Arbeitgeberunternehmen mit mindestens einem/r unselbstständigen Beschäftigten und Schwerpunkt im Wirtschaftskammerbereich und mit bekannter E-Mail-Adresse	88.999
Netto-Grundgesamtheit der Befragung: Erfolgreich versandte E-Mail-Einladungen an: Arbeitgeberunternehmen mit mindestens einem/r unselbstständigen Beschäftigten und Schwerpunkt im Wirtschaftskammerbereich und mit bekannter E-Mail-Adresse (ohne Fehlermeldung/Bounces)	79.962
Netto-Stichprobe[21]**:** Rücklauf ausgefüllte und verwertbare Fragebögen	**4.462**
Rücklaufquote (Basis: Netto-Grundgesamtheit und Netto-Stichprobe)	**5,6%**
Maximaler Stichprobenfehler (Sicherheitsniveau 95%)	**± 1,4%**

Quelle: WKO-Daten zur Grundgesamtheit; ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Grundgesamtheit jeweils inkl. Teilnahmen mittels offener Registrierung.
Interpretation „Stichprobenfehler“: Mit einer Sicherheitswahrscheinlichkeit von 95% liegt die Abweichung von der Grundgesamtheit (bei dichotomen Variablen) unter der Annahme einer einfachen Zufallsstichprobe innerhalb des Bereichs des angegebenen maximalen Stichprobenfehlers.

Gemäß der beschriebenen Grundgesamtheit und einer Anzahl von n = 4.462 verwertbaren Fragebögen beläuft sich die Rücklaufquote unter Bezugnahme auf die Netto-Grundgesamtheit auf 5,6%. Ausgehend von einer Netto-Grundgesamtheit von N = 79.962 Unternehmen und einem Rücklauf von n = 4.462 verwertbaren Fragebögen liegt (bei einem Sicherheitsniveau von 95%) der Bereich des maximalen Stichprobenfehlers[22] unter der Annahme einer einfachen Zufallsstichprobe innerhalb von ± 1,4%.

Ein Vergleich der Verteilung zwischen der Gesamtzahl an Unternehmen mit unselbstständig Beschäftigten und Schwerpunkt im Wirtschaftskammerbereich, der Brutto-Grundgesamtheit und der Netto-Stichprobe nach gewissen Kategorien (Unternehmensgröße, Bundesland[23] sowie Spartenzugehörigkeit) ermöglicht eine Einschätzung der Repräsentativität der Ergebnisse der Befragung. Zudem

[21] Insgesamt starteten 6.196 Personen die Online-Befragung, wobei davon rund 1.000 BefragungsteilnehmerInnen die Befragung bereits vor Beantworten von Frage 3 – und damit vor Beantworten einer Fragestellung zu Fachkräftebedarf oder -mangel – abgebrochen haben; weitere rund 700 TeilnehmerInnen haben vor/bei der – für die Einschätzung der Fachkräftesituation und zur Berechnung des Fachkräftebedarfs in absoluten Zahlen höchst relevanten – Frage 10 abgebrochen. Das Ausschlusskriterium wurde getroffen, nur jene Fragebögen, die Frage 11 erreicht haben, für die Auswertungen heranzuziehen. Dieses Auswahlkriterium stellt zudem sicher, dass die Bezugsgröße, also die Zahl und Zusammensetzung der antwortenden Unternehmen (und damit auch die Verteilung nach Sparten, Bundesländern etc.) über den gesamten Fragebogen hinweg weitgehend konstant gehalten wird.

[22] Anmerkung zur Interpretation „Stichprobenfehler“: Mit einer Sicherheitswahrscheinlichkeit von 95% liegt die Abweichung von der Grundgesamtheit (bei dichotomen Variablen) unter der Annahme einer einfachen Zufallsstichprobe innerhalb des Bereichs des angegebenen maximalen Stichprobenfehlers.

[23] Nach Kammerzugehörigkeit (d.h. Zuteilung nach Hauptsitz des Unternehmens).

ergeben sich aus diesem Vergleich wichtige Rückschlüsse, die für die Interpretation der in den folgenden Kapiteln dargestellten Befragungsergebnisse zu berücksichtigen sind.

Tabelle 14-2 Vergleich der Zusammensetzung der Gesamtzahl an Arbeitgeberunternehmen mit unselbstständig Beschäftigten mit Schwerpunkt im Wirtschaftskammerbereich, der Brutto-Grundgesamtheit und der Netto-Stichprobe

Kategorien	Gesamtzahl an Arbeitgeberunternehmen mit Schwerpunkt im Wirtschaftskammerbereich & mind. einem/r unselbstständigen Beschäftigten	Brutto-Grundgesamtheit	Netto-Stichprobe
Bundesland (nach Kammerzugehörigkeit)			
Wien	21,1%	16,7%	12,0%
NÖ	16,9%	16,5%	18,5%
OÖ	15,3%	12,7%	14,6%
Sbg	8,3%	10,0%	11,3%
Stmk	13,3%	14,6%	12,6%
Ktn	6,5%	8,3%	6,5%
Tirol	10,5%	12,0%	13,8%
Vbg	4,8%	6,2%	7,5%
Bgld	3,2%	3,0%	3,2%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%
Zahl der unselbstständig Beschäftigten (gemäß SV/HV-Daten)			
1 – 9 Beschäftigte	77,9%	71,4%	58,0%
10 – 49 Beschäftigte	18,1%	23,0%	33,4%
50 – 249 Beschäftigte	3,3%	4,6%	6,9%
250 Beschäftigte und mehr	0,7%	1,0%	1,6%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%
Spartenzugehörigkeit			
Gewerbe und Handwerk	34,4%	35,4%	45,7%
Industrie	1,7%	2,5%	3,0%
Handel	23,2%	23,6%	16,3 %
Bank und Versicherung	0,4%	0,4%	0,3%
Transport und Verkehr	6,2%	5,3%	5,3%
Tourismus und Freizeitwirtschaft	19,6%	16,0%	16,5%
Information und Consulting	14,5%	16,8%	13,0%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%

Quelle: WKO-Daten zur Grundgesamtheit; ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Brutto-Grundgesamtheit der Befragung: Unternehmen mit mindestens einem/r unselbstständigen Beschäftigten und Schwerpunkt im Wirtschaftskammerbereich und bekannter E-Mail-Adresse inkl. Teilnahmen mittels offener Registrierung. Netto-Stichprobe: Rücklauf ausgefüllte und verwertbare Online-Fragebögen. Zahl der unselbst. Beschäftigten nach Hauptverbandinformationen vom Februar 2018.

Ein Vergleich einiger Strukturmerkmale zwischen der Brutto-Grundgesamtheit und den an der Befragung teilnehmenden Unternehmen mit verwertbaren Antworten (n = 4.462) zeigt, dass die Zusammensetzung der Netto-Stichprobe in einigen Bereichen von der Brutto-Grundgesamtheit abweicht. So ist nach Bundesländern (Kammerzugehörigkeit) betrachtet v. a. das Bundesland Wien im Vergleich zur Brutto-Grundgesamtheit in der Netto-Stichprobe unterrepräsentiert. Die Unterschiede zwischen Netto-Stichprobe und Grundgesamtheit betragen in den restlichen Bundesländern jeweils weniger als 2% und fallen damit vergleichsweise geringer aus. Im Hinblick auf die Ergebnisinterpretation gilt es zudem zu beachten, dass nach Spartenzugehörigkeit gesehen Unternehmen der Sparte „Gewerbe und Handwerk“ überrepräsentiert sind sowie der Sparte „Handel“ in der Netto-Stichprobe verglichen mit der Brutto-Grundgesamtheit unterrepräsentiert. Ebenso in der Netto-Stichprobe unterrepräsentiert

sind im Vergleich zur Brutto-Grundgesamtheit Unternehmen mit bis zu 9 unselbstständigen Beschäftigten, dementgegen überrepräsentiert sind Betriebe mit 50 bis 249 Beschäftigten sowie in geringem Ausmaß auch Betriebe mit 250 oder mehr Beschäftigten (vgl. dazu Tabelle 14-2). Der Umstand, dass kleinere Betriebe im Rahmen der Online-Befragung etwas unterrepräsentiert sind, kann als erwartungsgemäß bezeichnet werden. Es ist davon auszugehen, dass kleinere Unternehmen über weniger personelle und zeitliche (vielleicht auch technische) Ressourcen für die Teilnahme an Online-Befragungen verfügen.

14.3 Strukturmerkmale/Charakteristika der befragten Unternehmen

Im Zuge dieses Kapitels erfolgt eine Analyse der Strukturmerkmale und Charakteristika der befragten Unternehmen. Nach Bundesländern der Kammerzugehörigkeit betrachtet, machen Unternehmen aus Niederösterreich verglichen mit den anderen Bundesländern den größten Anteil aus (18,5%), gefolgt von Oberösterreich (14,6%), Tirol (13,8%), der Steiermark (12,6%), Wien (12,0%), Salzburg (11,3%), Vorarlberg (7,5%), Kärnten (6,5%) und Burgenland (3,2%) (vgl. Grafik 14-1).[24]

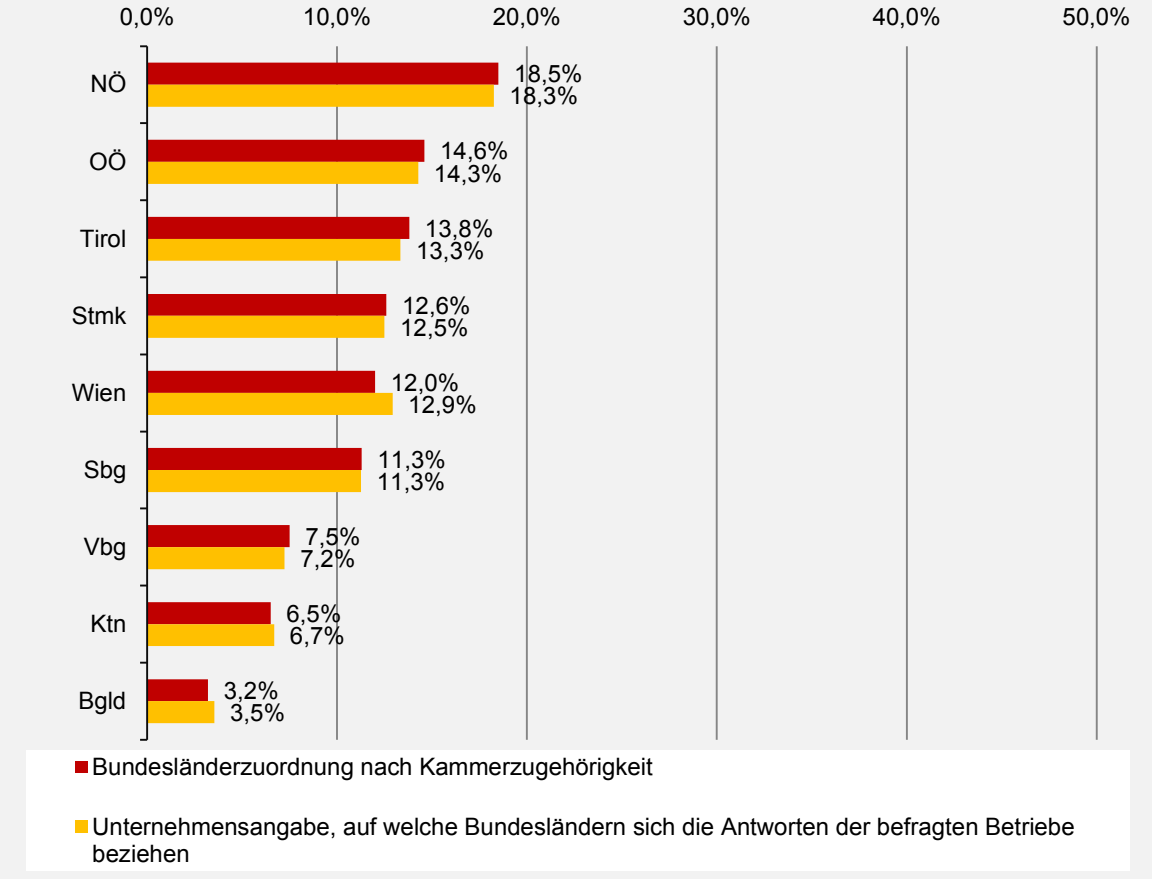
Darüber hinaus wurden die an der Befragung teilnehmenden Unternehmen zu Beginn des Fragebogens gebeten, anzugeben, für welches Bundesland bzw. welche Bundesländer sie Aussagen zum Fachkräftebedarf und -mangel für ihr Unternehmen treffen können bzw. möchten[25]. Was die Verteilung der befragten Unternehmen zu Bundesländern nach den beiden Logiken (zum einen Angabe jener Bundesländer, für die die Befragten eine Aussage machen wollten/konnten und zum anderen die Bundesländerzuordnung gemäß Kammerzugehörigkeit bezogen auf den Hauptsitz eines Unternehmens) anbelangt, sind nur geringe Unterschiede feststellbar (vgl. Grafik 14-1). Für alle folgenden Ergebnisdarstellungen nach Bundesländern wird die Bundesländervariable, welche auf der Unternehmensangabe basiert, herangezogen. Diese bietet den Vorteil, dass die Unternehmensaussagen zu Fachkräftebedarf/-mangel nicht nur dem Bundesland zugeordnet wurden, in dem sich der Hauptsitz eines Unternehmens befindet, sondern allen Bundesländern, für welche die befragten Unternehmen – etwa aufgrund von Unternehmensstandorten in mehreren Bundesländern – Angaben zu Fachkräftemangel für ihr Unternehmen machen können (für Bundesländerauswertungen siehe Kapitel I im Tabellenteil).

[24] Für die nachfolgende Ergebnispräsentation und -interpretation gilt es zu berücksichtigen, dass das Bundesland Wien (nach Kammerzugehörigkeit) in der gegenständlichen Netto-Stichprobe im Vergleich zur Brutto-Grundgesamtheit unterrepräsentiert ist (vgl. dazu auch Abschnitt 14.2).

[25] Die konkrete Fragestellung dazu lautete: „Auf welche Bundesländer (auf welches Bundesland) beziehen sich die Angaben zu Ihrem Unternehmen? (Beziehen Sie bitte Ihre Antworten immer auf dieselbe Region bzw. Unternehmenseinheit).“ Aufgrund der Möglichkeit von Mehrfachantworten kommt es bei den Auswertungen nach Bundesländern zu Mehrfachzuordnungen von Unternehmen zu Bundesländern.

Grafik 14-1 Verteilung der befragten Unternehmen nach Bundesländern

(bezogen auf die Kammerzugehörigkeit und basierend auf der Unternehmensangabe betreffend Bundesländer, für welche die Befragten Angaben zu Fachkräftebedarf/-mangel für ihr Unternehmen machen konnten)

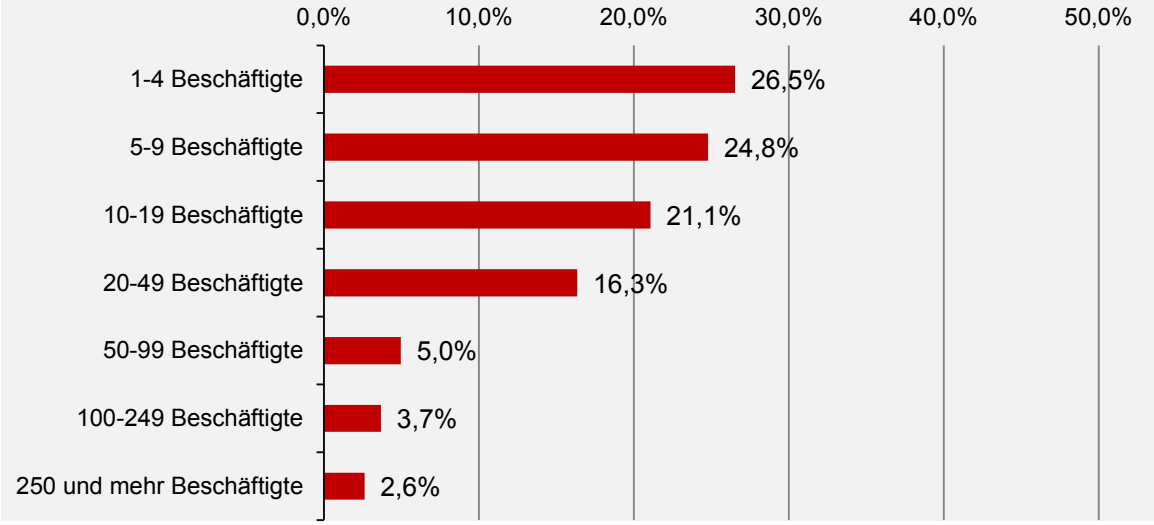


Quelle: WKO-Unternehmensdaten zur Grundgesamtheit; ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Zuordnung zu Bundesländern (bezogen auf die Kammerzugehörigkeit/Zuteilung nach Hauptsitz des Unternehmens) anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit. Bei der Abfrage der Bundesländer handelte es sich um eine Pflichtfrage (Mehrfachantworten möglich; Werte prozentuiert auf 100%).

Nach Unternehmensgröße (gemessen an der Zahl der unselbstständig Beschäftigten in Österreich zum Befragungszeitpunkt[26]) betrachtet handelt es sich bei den befragten Unternehmen – entsprechend der Verteilung in der Grundgesamtheit – mehrheitlich um Kleinst- bzw. Kleinbetriebe mit bis zu 49 Beschäftigten (vgl. Grafik 14-2).[27]

Grafik 14-2 Verteilung der befragten Unternehmen nach Unternehmensgröße (Zahl der unselbstständig Beschäftigten)

(Unternehmensangaben zur Zahl der MitarbeiterInnen in Gesamtösterreich zum Befragungszeitpunkt)



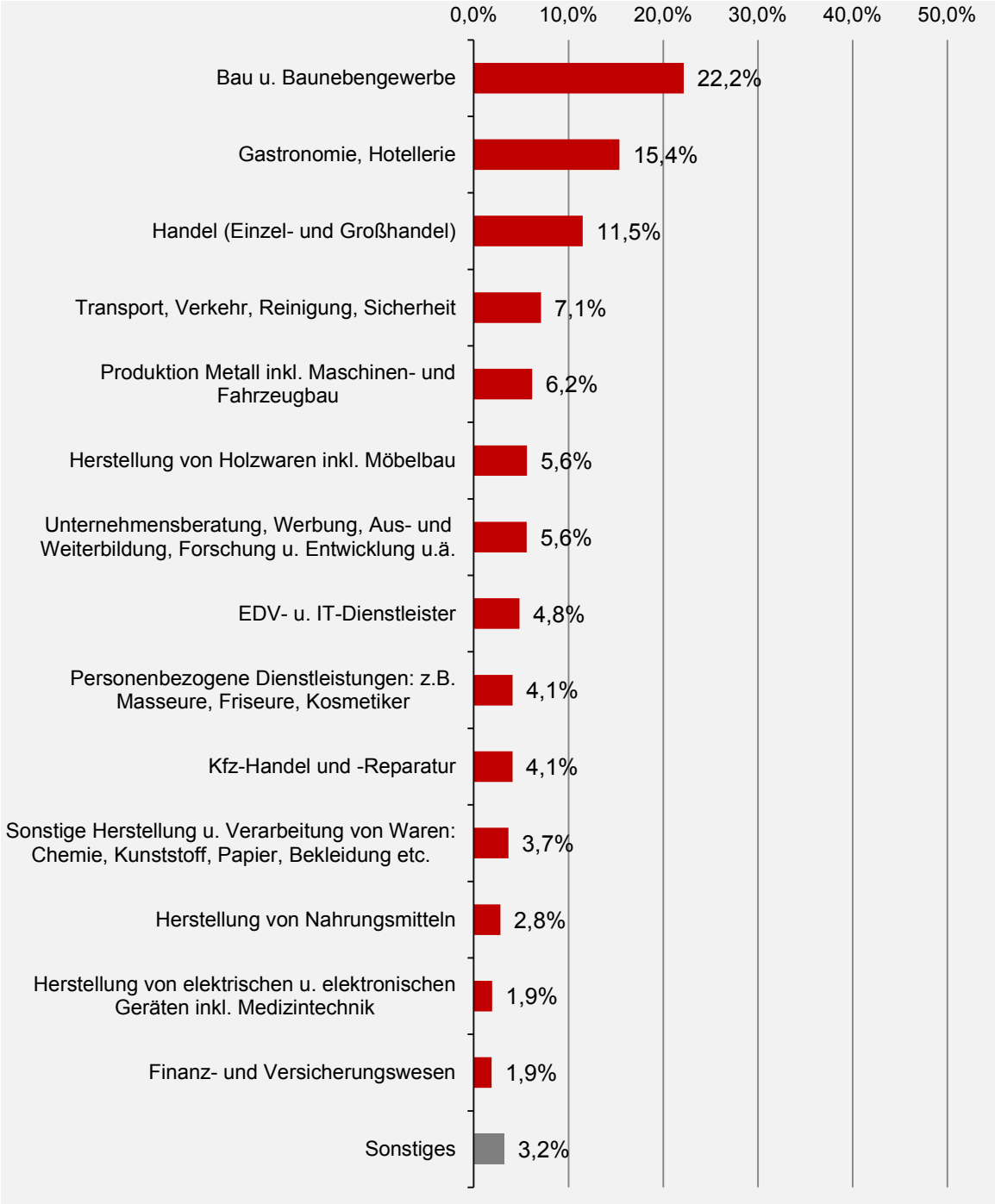
Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Die Anzahl an unselbstständig Beschäftigten (inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen, aber ohne geringfügig Beschäftigte) bezieht sich auf die Zahl der Beschäftigten in Gesamtösterreich und beruht auf den Angaben der befragten Unternehmen.

[26] Für die weitere Auswertung und Klassifizierung der befragten Unternehmen nach Unternehmensgröße (Anzahl der unselbstständig Beschäftigten in Österreich insgesamt) wurden die Unternehmensangaben herangezogen (siehe auch Tabellenteil). Die konkrete Fragestellung lautete: Wie viele MitarbeiterInnen (Voll- und Teilzeit) sind in Ihrer Firma derzeit in Österreich beschäftigt? (Beschäftigte inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen, aber ohne geringfügig Beschäftigte).

[27] Im Hinblick auf die Ergebnisinterpretation sei an dieser Stelle nochmals auf den Vergleich der Netto-Stichprobe mit der Brutto-Grundgesamtheit verwiesen: In der Netto-Stichprobe sind Unternehmen mit bis zu 9 unselbstständigen Beschäftigten unterrepräsentiert, dementgegen überrepräsentiert sind Betriebe mit 50 bis 249 Beschäftigten sowie in geringem Ausmaß auch Betriebe mit 250 oder mehr Beschäftigten (vgl. dazu auch Abschnitt 14.2).

Nach Branchen betrachtet macht die Branche „Bau inkl. Baunebengewerbe“ mit 22,2% vergleichsweise den größten Anteil unter den befragten Unternehmen der Netto-Stichprobe (n = 4.462) aus. 15,4% der befragten Unternehmen sind der Branche „Gastronomie/Hotellerie“ zugehörig, 11,5% der Branche „Handel“ (vgl. Grafik 14-3).

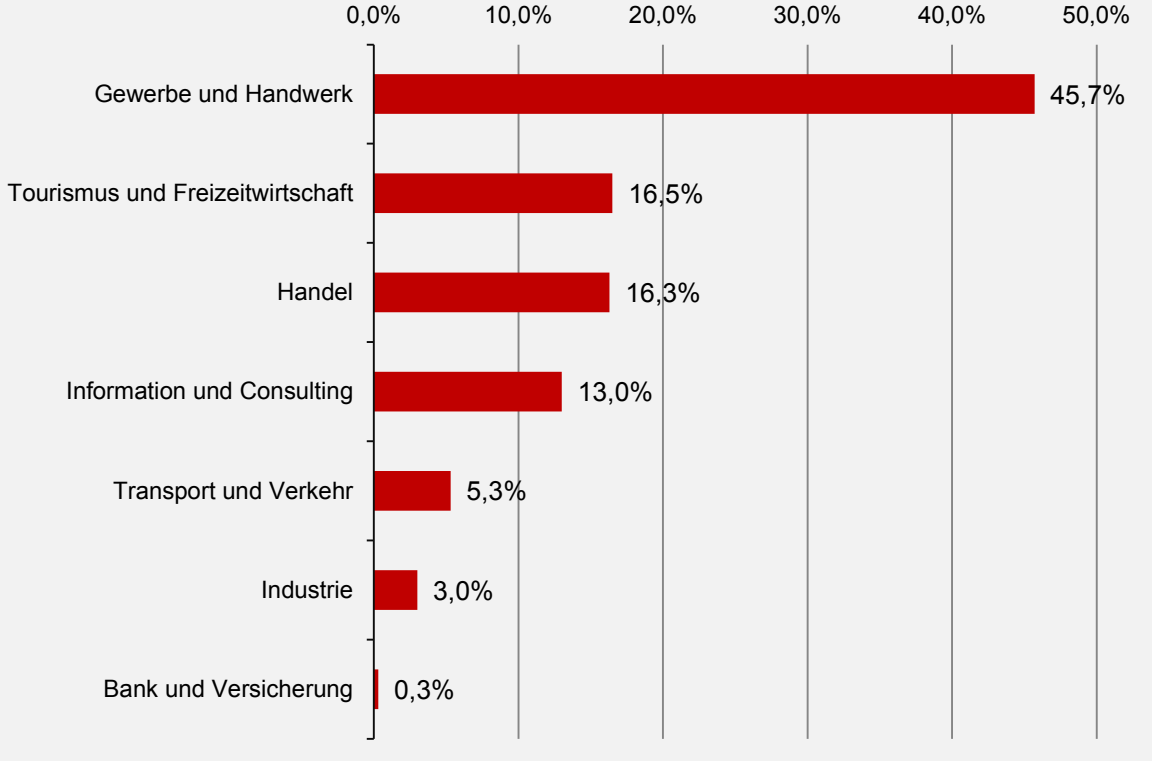
Grafik 14-3 Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Branchen



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkung: Bei der Abfrage der am meisten zutreffenden Branche handelte es sich um eine Pflichtfrage. Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich vor allem aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft & Umwelt, Gesundheit & Soziales, Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.

Anteilsmäßig gehören mit 45,7% die meisten der befragten Unternehmen der Sparte „Gewerbe und Handwerk“ an, gefolgt von den Sparten „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ (16,5%), „Handel“ (16,3%), „Information und Consulting“ (13,0%), „Transport und Verkehr“ (5,3%) und „Industrie“ (3,0%)[28]. Der Sparte „Bank und Versicherung“ sind nur 0,3% der befragten Unternehmen, oder in absoluten Zahlen ausgedrückt n = 12 Betriebe, zugehörig (vgl. Grafik 14-4), weswegen in allen nachfolgenden Auswertungen nach Sparten auf eine Ergebnisdarstellung für die Sparte „Bank und Versicherung“ verzichtet wird.

Grafik 14-4 Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Spartenzugehörigkeit

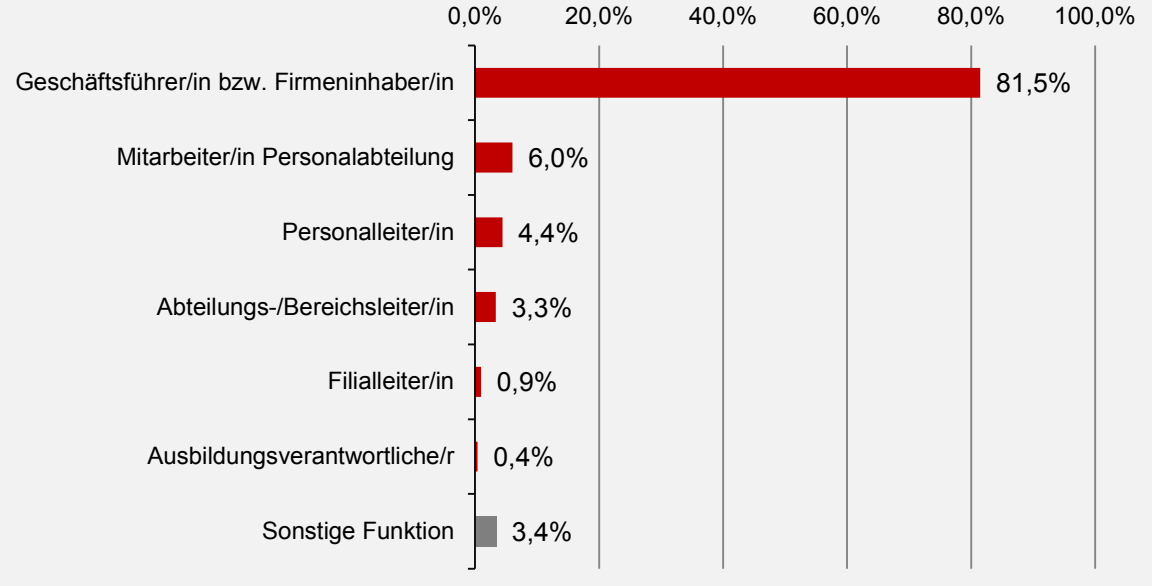


Quelle: WKO-Unternehmensdaten zur Grundgesamtheit; ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkung: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit.

[28] In Hinblick auf die Ergebnisinterpretation ist zu berücksichtigen, dass in der Netto-Stichprobe nach Spartenzugehörigkeit gesehen, die Sparte „Gewerbe und Handwerk“ überrepräsentiert sowie die Sparte „Handel“ verglichen mit der Brutto-Grundgesamtheit unterrepräsentiert sind (vgl. dazu Abschnitt 14.2).

Bei den Befragten, die stellvertretend für ihr Unternehmen (bzw. eine Unternehmenseinheit) an der Befragung zu Fachkräftebedarf und -mangel teilgenommen haben, handelt es sich mehrheitlich um GeschäftsführerInnen bzw. FirmeninhaberInnen (vgl. Grafik 14-5), was auch in Zusammenhang damit zu sehen ist, dass die Mehrheit der befragten Unternehmen Kleinstbetriebe mit 1 bis 9 Beschäftigten (58%) bzw. Kleinbetriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten (33%) sind: Je kleiner das Unternehmen, umso häufiger haben die FirmeninhaberInnen bzw. GeschäftsführerInnen selbst an der Befragung teilgenommen, und zwar in Kleinstbetrieben mit 1 bis 9 MitarbeiterInnen[29] zu 93% bzw. in Kleinbetrieben mit 10 bis 49 MitarbeiterInnen zu 81,4%.

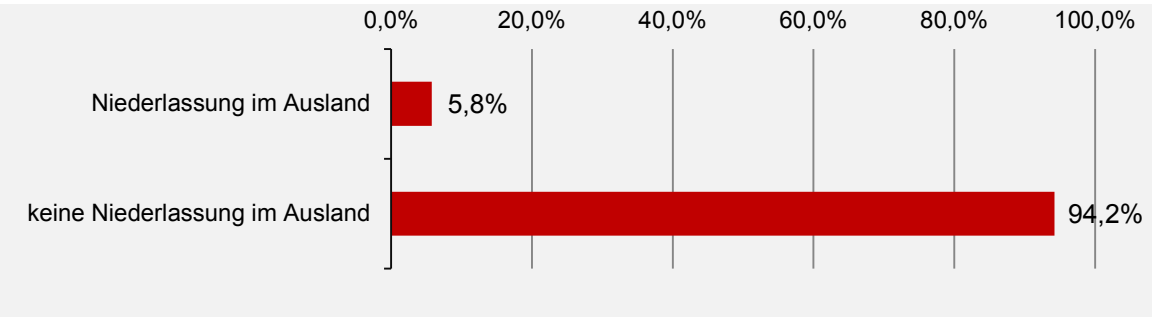
Grafik 14-5 Funktion der an der Befragung teilnehmenden Personen (stellvertretend für das jeweilige Unternehmen)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkung: Als sonstige Funktionen wurden im Rahmen des offenen Textfeldes v. a. Assistenz der Geschäftsführung, Buchhaltung und Prokurist/-in genannt.

Lediglich 5,8% der befragten Unternehmen geben an, eine Niederlassung im Ausland zu haben. 94,2% der Unternehmen, die an der Befragung teilgenommen haben, verfügen dementgegen über keine Niederlassung im Ausland (vgl. Grafik 14-6).

Grafik 14-6 Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Vorhandensein einer Niederlassung im Ausland



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
.

[29] Klassifizierung nach Unternehmensgröße basierend auf den Eigenangaben der befragten Unternehmen zur Zahl der Beschäftigten in Gesamtösterreich.

TABELLENTEIL

I. Ergebnisse der Unternehmensbefragung zu Fachkräftemangel/-bedarf nach Bundesländern

I.I Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels nach Bundesländern

Tabelle I-1 Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels im letzten Jahr in den befragten Unternehmen, nach Bundesländern

Wie stark haben Sie in Ihrem Unternehmen im letzten Jahr den Mangel an Fachkräften gespürt?	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
sehr stark	35,3%	44,0%	39,8%	47,9%	45,4%	46,3%	48,6%	49,4%	37,8%	**44,7%**
eher stark	35,8%	27,2%	32,5%	31,9%	31,0%	30,6%	30,1%	33,9%	29,0%	**29,9%**
eher schwach/wenig	13,3%	16,5%	13,5%	11,6%	12,9%	9,8%	10,3%	6,5%	14,6%	**12,3%**
gar nicht	15,6%	12,2%	14,2%	8,6%	10,7%	13,3%	11,0%	10,2%	18,7%	**13,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Bundesländern für jene Unternehmensstandorte/Bundesländer, für welche die Befragten Angaben zu Fachkräftebedarf/-mangel für ihr Unternehmen machen konnten (Mehrfachantworten möglich; Pflichtfrage). Aufgrund von Mehrfachantworten bei der Frage, für welche Bundesländer die befragten Unternehmen Aussagen zu Fachkräftebedarf/-mangel machen können/wollen, kommt es zu Mehrfachzuteilungen von Unternehmen zu Bundesländern und daher zu einer Datenbasis mit einer Fallzahl, die die Stichprobengröße von n = 4.462 Unternehmen übersteigt. Der in der Tabelle ausgewiesene Gesamtwert bezieht sich auf die Stichprobengröße von n = 4.462.
Bei der Frage nach der Einschätzung zu Fachkräftemangel im eigenen Unternehmen handelte es sich um eine Pflichtfrage.

I.II Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen nach Bundesländern

Tabelle I-2 Einschätzung der Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen innerhalb des letzten Jahres, nach Bundesländern

(jeweils unter jenen Unternehmen, die über Erfahrungswerte hinsichtlich der abgefragten Themenbereiche verfügen*)

Wie haben sich nachfolgende Aspekte der Fachkräftesituation in Ihrem Unternehmen innerhalb des letzten Jahres verändert?	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Die Dauer der Personalsuche für Fachkräfte ist…										
deutlich gestiegen	52,6%	59,9%	51,9%	61,2%	64,7%	62,6%	66,7%	68,8%	48,7%	**60,3%**
etwas gestiegen	25,2%	29,0%	27,0%	25,4%	21,8%	19,8%	21,4%	16,5%	28,3%	**22,9%**
konstant geblieben	16,3%	8,8%	17,4%	10,9%	12,1%	13,4%	9,6%	12,3%	20,2%	**13,8%**
etwas gesunken	3,7%	1,9%	2,6%	0,7%	0,9%	1,8%	0,7%	1,1%	2,0%	**1,5%**
deutlich gesunken	2,2%	0,4%	1,1%	1,8%	0,6%	2,4%	1,7%	1,4%	0,8%	**1,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Der Aufwand/die Kosten für Personalsuche bei offenen Stellen für Fachkräfte ist/sind…										
deutlich gestiegen	31,3%	36,6%	31,4%	43,6%	46,5%	40,0%	48,2%	52,3%	34,3%	**40,2%**
etwas gestiegen	35,9%	36,6%	36,3%	34,2%	30,7%	34,2%	36,8%	28,0%	36,2%	**34,0%**
konstant geblieben	28,1%	25,9%	29,2%	20,7%	20,9%	23,4%	13,7%	17,2%	25,7%	**23,4%**
etwas gesunken	2,3%	0,4%	2,1%	1,0%	1,3%	1,1%	0,8%	1,4%	2,6%	**1,4%**
deutlich gesunken	2,3%	0,4%	1,1%	0,5%	0,4%	1,3%	0,6%	1,1%	1,3%	**0,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Die Auslastung/Belastung der vorhandenen Mitarbeiter/-innen ist aufgrund von Fachkräftemangel…										
deutlich gestiegen	27,1%	35,6%	36,1%	40,0%	37,0%	36,2%	38,5%	41,4%	30,4%	**36,9%**
etwas gestiegen	38,6%	40,6%	41,6%	41,2%	41,5%	41,0%	42,5%	40,0%	43,9%	**40,9%**
konstant geblieben	32,1%	20,3%	19,5%	16,7%	19,8%	20,6%	16,2%	17,6%	24,1%	**19,9%**
etwas gesunken	1,4%	1,5%	1,4%	1,3%	1,1%	1,2%	1,5%	0,3%	1,0%	**1,3%**
deutlich gesunken	0,7%	1,9%	1,4%	0,8%	,6%	1,0%	1,3%	0,7%	0,6%	**1,0%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Die Zahl der unbesetzten Stellen für Fachkräfte ist…										
deutlich gestiegen	28,6%	28,8%	23,0%	30,7%	34,8%	32,7%	38,1%	32,1%	23,9%	**30,6%**
etwas gestiegen	30,2%	34,8%	34,0%	35,1%	31,2%	34,4%	31,5%	39,1%	28,1%	**32,3%**
konstant geblieben	36,5%	29,6%	35,9%	29,5%	28,9%	26,3%	24,8%	24,8%	41,6%	**31,1%**
etwas gesunken	1,6%	4,8%	3,6%	2,0%	2,7%	3,6%	2,5%	2,2%	2,8%	**2,9%**
deutlich gesunken	3,2%	2,0%	3,5%	2,7%	2,5%	3,0%	3,1%	1,8%	3,6%	**3,1%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Die Auslagerung von Produktion oder Dienstleistung ist aufgrund von Fachkräftemangel…										
deutlich gestiegen	14,0%	18,4%	15,5%	18,1%	22,5%	19,1%	17,1%	13,8%	13,1%	**17,9%**
etwas gestiegen	34,9%	36,2%	36,5%	39,4%	38,3%	37,7%	35,6%	50,0%	42,3%	**38,0%**
konstant geblieben	46,5%	38,0%	40,6%	39,4%	34,2%	37,7%	40,0%	29,9%	37,7%	**38,2%**
etwas gesunken	1,2%	4,9%	3,5%	2,1%	3,0%	2,2%	4,4%	1,7%	4,3%	**3,5%**
deutlich gesunken	3,5%	2,5%	3,9%	0,9%	2,0%	3,4%	2,9%	4,6%	2,6%	**2,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Das Bemühen um neue Aufträge bzw. neue Kunden ist aufgrund von Fachkräftemangel…										
deutlich gestiegen	13,1%	10,7%	8,0%	8,9%	12,5%	10,3%	8,9%	7,4%	9,9%	**9,7%**
etwas gestiegen	12,3%	14,7%	11,2%	12,9%	14,9%	13,2%	10,8%	10,9%	14,5%	**12,9%**
konstant geblieben	51,6%	44,2%	49,3%	45,9%	42,8%	41,5%	45,5%	42,0%	49,4%	**44,5%**
etwas gesunken	14,8%	17,9%	18,7%	20,0%	20,2%	19,6%	22,2%	23,3%	17,5%	**20,4%**
deutlich gesunken	8,2%	12,5%	12,8%	12,2%	9,6%	15,4%	12,7%	16,3%	8,7%	**12,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Die Zahl der Bewerbungen von Fachkräften ist …										
deutlich gestiegen	2,9%	1,9%	1,7%	2,0%	2,2%	2,8%	2,2%	1,8%	2,2%	**2,0%**
etwas gestiegen	5,0%	3,8%	3,1%	3,0%	3,7%	4,4%	1,5%	2,8%	5,9%	**3,4%**
konstant geblieben	20,0%	14,5%	19,5%	12,6%	12,5%	12,0%	12,7%	10,2%	23,7%	**14,5%**
etwas gesunken	18,6%	23,7%	19,9%	18,7%	19,4%	19,4%	17,0%	19,6%	25,3%	**19,1%**
deutlich gesunken	53,6%	56,1%	55,8%	63,8%	62,4%	61,5%	66,6%	65,6%	42,9%	**61,0%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Die Qualität der Bewerbungen bzw. die Qualifikationen von Bewerbern/-innen ist/sind…										
deutlich gestiegen	0,7%	1,6%	1,8%	1,5%	2,4%	2,8%	2,0%	2,5%	1,6%	**2,0%**
etwas gestiegen	5,6%	2,7%	4,2%	3,3%	3,2%	2,6%	4,3%	3,6%	5,0%	**3,6%**
konstant geblieben	18,8%	21,3%	19,6%	16,5%	18,4%	20,8%	20,4%	21,7%	25,5%	**19,6%**
etwas gesunken	23,6%	24,0%	26,2%	27,8%	27,4%	24,6%	23,2%	23,5%	26,5%	**25,1%**
deutlich gesunken	51,4%	50,4%	48,3%	50,9%	48,6%	49,1%	50,0%	48,8%	41,4%	**49,7%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

Anmerkungen: Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Bundesländern für jene Unternehmensstandorte/Bundesländer, für welche die Befragten Angaben zu Fachkräftebedarf/-mangel für ihr Unternehmen machen konnten (Mehrfachantworten möglich; Pflichtfrage). Aufgrund von Mehrfachantworten bei der Bundesländerfrage, kommt es zu Mehrfachzuteilungen von Unternehmen zu Bundesländern und daher zu einer Datenbasis mit einer Fallzahl, die die Stichprobengröße von n = 4.462 Unternehmen übersteigt. Der in der Tabelle ausgewiesene Gesamtwert bezieht sich auf die Stichprobengröße von n = 4.462.

* Den Unternehmen wurde für jedes Item der vorliegenden Fragebatterie zusätzlich zu der mehrstufigen Antwortskala die Antwortoption „kein Erfahrungswert“ geboten. Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembatterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

I.III Stark von Fachkräftemangel betroffene Berufsfelder und (formale) Qualifikationen aus Unternehmenssicht nach Bundesländern

Tabelle I-3 Bereiche, für welche es für die befragten Unternehmen zum Befragungszeitpunkt besonders schwierig ist, geeignete MitarbeiterInnen zu finden, nach Bundesländern

(unter jenen n = 3.873 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben; Mehrfachnennungen möglich)

Für welche Bereiche ist es für Sie aktuell besonders schwierig, geeignete MitarbeiterInnen zu finden?	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Handwerksberufe	48,6%	48,4%	46,7%	49,8%	40,3%	46,3%	40,5%	42,9%	31,4%	**45,4%**
TechnikerInnen in anderen Bereichen	27,9%	26,0%	24,0%	29,4%	20,9%	22,1%	20,9%	23,2%	19,9%	**21,4%**
Gastgewerbe/Fremdenverkehr	16,4%	18,8%	14,7%	9,6%	23,3%	17,1%	30,8%	21,9%	11,1%	**18,7%**
Führungskräfte	21,4%	22,0%	12,9%	16,3%	19,4%	15,3%	19,3%	20,0%	17,3%	**16,3%**
Verkauf/Handel	15,0%	12,6%	15,2%	16,6%	15,1%	16,1%	12,7%	15,6%	13,1%	**14,0%**
Hilfsarbeitskräfte	11,4%	7,6%	10,4%	15,2%	7,4%	12,2%	11,1%	14,3%	6,4%	**11,0%**
TechnikerInnen im IT/IKT-Bereich	8,6%	10,5%	10,0%	13,6%	13,2%	10,9%	10,8%	5,4%	23,3%	**10,5%**
Büro und Verwaltung	7,1%	9,0%	9,6%	9,7%	13,0%	8,9%	11,8%	8,9%	12,5%	**9,9%**
Anlagen- und MaschinenbedienerInnen und Montageberufe	5,0%	6,9%	7,1%	11,7%	5,8%	7,4%	6,8%	11,4%	4,8%	**7,2%**
Persönliche Dienstleistungen (z.B. FriseurIn, MasseurIn)	2,1%	4,7%	3,8%	2,9%	2,7%	3,7%	5,6%	6,0%	7,0%	**4,6%**
Wissenschaft, Forschung	1,4%	2,5%	1,2%	2,2%	1,4%	1,7%	0,7%	0,6%	2,0%	**1,4%**
Medizinisches Personal*	0,7%	2,2%	2,0%	0,5%	1,0%	1,6%	0,7%	0,3%	2,2%	**1,1%**
Für gar keine.	2,1%	2,1%	1,8%	0,5%	1,0%	1,3%	0,5%	0,6%	2,1%	**1,3%**
Weiß nicht/Kann ich nicht sagen.	2,1%	1,7%	2,0%	1,4%	0,6%	1,5%	0,3%	0,3%	1,4%	**1,3%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

Anmerkungen: Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Bundesländern für jene Unternehmensstandorte/Bundesländer, für welche die Befragten Angaben zu Fachkräftebedarf/-mangel für ihr Unternehmen machen konnten (Mehrfachantworten möglich; Pflichtfrage). Aufgrund von Mehrfachantworten bei der Bundesländerfrage, kommt es zu Mehrfachzuteilungen von Unternehmen zu Bundesländern und daher zu einer Datenbasis mit einer Fallzahl, die die Stichprobengröße von n = 4.462 Unternehmen übersteigt. Der in der Tabelle ausgewiesene Gesamtwert bezieht sich auf die Stichprobengröße von n = 4.462.

Aufgrund von Mehrfachnennungen betreffend die Bereiche mit Rekrutierungsschwierigkeiten ergibt die Summe der hier abgebildeten Prozentwerte spaltenweise mehr als 100%. Der Bezugswert sind jeweils jene Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben.

* In Bezug auf die Abfragekategorie „Medizinisches Personal“ ist darauf zu verweisen, dass die Zielgruppe der Befragung Unternehmen mit Wirtschaftskammerschwerpunkt und damit der Privatwirtschaft und nicht des öffentlichen Dienstes darstellten, was es bei der Interpretation dieses Wertes zu berücksichtigen gilt.

Tabelle I-4 (Formale) Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse, für welche die Unternehmen im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen hatten, nach Bundesländern

(unter jenen n = 3.873 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

Für welche (formalen) Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse hatten Sie im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen?	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Lehrabschlüsse										
häufig	48,2%	60,8%	57,8%	62,0%	59,7%	61,2%	65,8%	67,9%	44,6%	**59,9%**
selten	26,2%	16,8%	15,2%	16,4%	16,1%	15,3%	11,5%	12,0%	16,8%	**14,7%**
nie	25,5%	22,4%	27,0%	21,6%	24,2%	23,6%	22,7%	20,1%	38,6%	**25,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Personen ohne bestimmte Abschlüsse (außer Pflichtschule) aber mit praktischer Berufserfahrung										
häufig	30,5%	36,6%	39,2%	39,1%	36,9%	40,0%	40,1%	44,5%	30,1%	**38,9%**
selten	20,6%	15,7%	18,6%	19,5%	21,2%	19,5%	21,8%	23,1%	17,8%	**19,2%**
nie	48,9%	47,8%	42,2%	41,4%	41,8%	40,5%	38,1%	32,5%	52,1%	**41,8%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Abschlüsse von technisch-gewerblichen Fachschulen (ohne Matura)										
häufig	14,9%	20,5%	20,9%	22,5%	20,6%	19,9%	20,5%	20,1%	15,6%	**19,3%**
selten	15,6%	14,6%	17,1%	17,4%	15,7%	14,3%	11,5%	16,9%	18,8%	**15,2%**
nie	69,5%	64,9%	62,0%	60,1%	63,7%	65,8%	68,0%	63,0%	65,7%	**65,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Höhere Berufsbildung (z.B. Meister, Werkmeister, Fachakademien)										
häufig	19,9%	17,5%	19,0%	17,1%	18,9%	17,6%	18,5%	20,5%	23,2%	**17,9%**
selten	18,4%	16,4%	14,3%	18,8%	13,8%	17,4%	13,8%	18,2%	16,8%	**15,2%**
nie	61,7%	66,0%	66,7%	64,1%	67,3%	65,1%	67,6%	61,4%	60,0%	**66,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
HTL-Abschlüsse										
häufig	16,3%	14,2%	14,8%	18,2%	14,4%	14,1%	14,7%	15,6%	21,4%	**14,1%**
selten	13,5%	16,4%	13,5%	13,0%	11,5%	13,7%	11,9%	11,0%	17,2%	**12,6%**
nie	70,2%	69,4%	71,7%	68,8%	74,1%	72,2%	73,4%	73,4%	61,4%	**73,3%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Personen ohne bestimmte Abschlüsse (außer Pflichtschule) und ohne praktische Berufserfahrung										
häufig	14,2%	11,9%	13,0%	14,0%	13,4%	15,6%	12,9%	17,2%	10,3%	**14,0%**
selten	18,4%	17,5%	14,1%	16,3%	18,5%	17,6%	22,7%	22,7%	12,5%	**17,4%**
nie	67,4%	70,5%	73,0%	69,7%	68,2%	66,8%	64,4%	60,1%	77,2%	**68,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Abschlüsse von kaufmännischen Fachschulen/Handelsschulen (ohne Matura)										
häufig	5,0%	7,8%	7,7%	7,9%	11,7%	9,3%	12,2%	12,0%	7,1%	**9,2%**
selten	13,5%	16,0%	13,9%	15,5%	17,6%	13,9%	12,4%	19,5%	16,6%	**14,2%**
nie	81,6%	76,1%	78,4%	76,7%	70,7%	76,8%	75,4%	68,5%	76,4%	**76,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Fachhochschulabschlüsse										
häufig	6,4%	9,7%	6,4%	9,5%	8,9%	8,5%	8,8%	6,8%	19,8%	**8,6%**
selten	15,6%	10,1%	12,4%	12,2%	12,3%	11,4%	11,2%	15,3%	17,6%	**10,8%**
nie	78,0%	80,2%	81,1%	78,3%	78,8%	80,1%	80,0%	77,9%	62,6%	**80,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Sonstige Abschlüsse von höheren Schulen (mit Matura)										
häufig	6,4%	7,5%	5,5%	4,8%	6,8%	6,0%	6,1%	8,8%	7,5%	**6,3%**
selten	19,9%	19,8%	13,8%	17,6%	18,0%	15,3%	15,5%	18,2%	18,8%	**15,5%**
nie	73,8%	72,8%	80,7%	77,6%	75,2%	78,8%	78,4%	73,1%	73,7%	**78,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Universitätsabschlüsse										
häufig	2,8%	7,5%	4,1%	6,6%	6,2%	6,4%	4,3%	3,9%	15,8%	**5,9%**
selten	9,2%	7,8%	7,1%	7,2%	7,0%	8,1%	6,5%	9,1%	12,5%	**6,5%**
nie	87,9%	84,7%	88,8%	86,2%	86,8%	85,5%	89,2%	87,0%	71,7%	**87,7%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
HAK-Abschlüsse										
häufig	3,5%	5,2%	4,5%	5,0%	4,0%	4,2%	4,3%	6,5%	7,1%	**4,7%**
selten	16,3%	14,2%	13,4%	13,5%	14,4%	13,7%	14,2%	15,9%	16,4%	**12,9%**
nie	80,1%	80,6%	82,1%	81,5%	81,5%	82,0%	81,5%	77,6%	76,6%	**82,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
AHS-Abschlüsse (Gymnasien)										
häufig	5,0%	3,4%	2,5%	2,7%	3,0%	3,3%	2,0%	4,2%	5,3%	**3,1%**
selten	12,1%	11,9%	9,3%	10,6%	11,5%	9,8%	10,8%	14,0%	15,2%	**10,3%**
nie	83,0%	84,7%	88,3%	86,6%	85,6%	86,9%	87,2%	81,8%	79,6%	**86,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

Anmerkungen: Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Bundesländern für jene Unternehmensstandorte/Bundesländer, für welche die Befragten Angaben zu Fachkräftebedarf/-mangel für ihr Unternehmen machen konnten (Mehrfachantworten möglich; Pflichtfrage). Aufgrund von Mehrfachantworten bei der Bundesländerfrage, kommt es zu Mehrfachzuteilungen von Unternehmen zu Bundesländern und daher zu einer Datenbasis mit einer Fallzahl, die die Stichprobengröße von n = 4.462 Unternehmen übersteigt. Der in der Grafik ausgewiesene Gesamtwert bezieht sich auf die Stichprobengröße von n = 4.462.

I.IV Einschätzung der Unternehmen zu den Ursachen des Fachkräftemangels nach Bundesländern

Tabelle I-5 Bewertung der Ursachen des Fachkräftemangels für die Unternehmen, nach Bundesländern

(unter jenen n = 3.873 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

Was sehen Sie als die wichtigsten Ursachen des Fachkräftemangels in Ihrem Unternehmen?	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Zu wenig fachlich geeignete Bewerber/-innen										
trifft stark zu	64,2%	60,9%	61,1%	62,2%	62,9%	62,1%	62,4%	65,5%	59,6%	**62,9%**
trifft eher zu	29,2%	32,5%	30,3%	29,0%	28,5%	30,0%	28,7%	27,6%	33,2%	**29,0%**
trifft eher nicht zu	3,6%	4,7%	6,3%	6,9%	5,9%	5,5%	6,0%	4,4%	4,0%	**5,8%**
trifft gar nicht zu	2,9%	1,8%	2,3%	2,0%	2,7%	2,4%	2,9%	2,4%	3,2%	**2,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Generell großer Fachkräftebedarf in unserer Region										
trifft stark zu	43,7%	42,6%	41,1%	56,1%	55,4%	53,6%	62,1%	71,0%	38,6%	**52,2%**
trifft eher zu	31,9%	36,2%	33,2%	31,9%	34,3%	30,1%	26,5%	23,1%	37,5%	**31,1%**
trifft eher nicht zu	16,3%	15,8%	16,5%	8,0%	7,0%	12,4%	8,0%	4,2%	11,5%	**10,9%**
trifft gar nicht zu	8,1%	5,3%	9,2%	4,0%	3,3%	3,8%	3,4%	1,7%	12,4%	**5,8%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Unzureichende Arbeitsmotivation der Bewerber/-innen										
trifft stark zu	45,0%	45,9%	48,1%	39,5%	42,3%	46,0%	44,9%	46,0%	39,9%	**45,3%**
trifft eher zu	35,0%	34, 4%	33,0%	35,5%	36,7%	33,9%	34,4%	35,7%	32,9%	**34,3%**
trifft eher nicht zu	15,0%	14,4%	12,9%	19,6%	17,1%	15,1%	15,5%	12,0%	19,1%	**14,9%**
trifft gar nicht zu	5,0%	5,2%	6,1%	5,4%	3,9%	5,0%	5,2%	6,2%	8,0%	**5,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Zu geringes Interesse an diesen Berufen										
trifft stark zu	40,1%	41,0%	39,7%	42,5%	41,9%	48,2%	49,4%	46,6%	27,6%	**43,6%**
trifft eher zu	37,2%	35,4%	33,6%	35,0%	33,0%	31,0%	34,4%	35,6%	35,8%	**33,9%**
trifft eher nicht zu	15,3%	17,5%	19,4%	17,3%	18,4%	14,9%	11,4%	14,4%	27,2%	**16,5%**
trifft gar nicht zu	7,3%	6,0%	7,2%	5,1%	6,7%	6,0%	4,9%	3,4%	9,5%	**6,0%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Defizite in der Qualität der Pflichtschulausbildung										
trifft stark zu	30,5%	32,8%	34,4%	31,6%	29,1%	34,0%	23,2%	24,8%	35,1%	**31,3%**
trifft eher zu	36,7%	34,0%	31,8%	30,6%	28,6%	28,5%	33,5%	32,6%	28,0%	**31,1%**
trifft eher nicht zu	21,9%	22,5%	22,2%	27,3%	33,3%	24,6%	28,8%	28,4%	21,3%	**25,5%**
trifft gar nicht zu	10,9%	10,7%	11,6%	10,4%	8,9%	12,8%	14,6%	14,2%	15,5%	**12,1%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Starke Konkurrenz durch andere Arbeitgeber										
trifft stark zu	19,3%	21,1%	17,2%	34,3%	25,8%	31,6%	25,5%	38,8%	23,7%	**26,1%**
trifft eher zu	34,8%	25,0%	26,9%	31,7%	33,6%	29,8%	37,5%	32,2%	29,9%	**30,7%**
trifft eher nicht zu	32,6%	33,2%	34,2%	22,1%	28,0%	25,6%	25,5%	20,1%	28,8%	**28,0%**
trifft gar nicht zu	13,3%	20,7%	21,6%	11,9%	12,6%	13,0%	11,6%	9,0%	17,6%	**15,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Mangelnde soziale Kompetenzen und Umgangsformen der Bewerber/-innen										
trifft stark zu	16,8%	21,2%	25,0%	21,1%	19,4%	22,2%	20,2%	19,1%	22,7%	**22,4%**
trifft eher zu	43,5%	34,0%	39,7%	33,6%	37,2%	37,2%	31,0%	41,3%	37,4%	**36,5%**
trifft eher nicht zu	25,2%	30,1%	24,9%	35,8%	34,3%	30,6%	35,7%	27,9%	26,0%	**29,9%**
trifft gar nicht zu	14,5%	14,7%	10,4%	9,4%	9,0%	10,1%	13,2%	11,7%	13,8%	**11,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Zu hohe Gehaltsvorstellungen der Bewerber/-innen										
trifft stark zu	20,1%	22,3%	22,1%	19,2%	21,1%	17,4%	21,3%	25,6%	21,7%	**20,8%**
trifft eher zu	35,1%	26,4%	34,2%	33,6%	36,6%	39,1%	33,6%	37,0%	39,3%	**35,1%**
trifft eher nicht zu	35,8%	40,4%	35,6%	40,2%	35,2%	35,9%	37,2%	30,2%	30,1%	**36,0%**
trifft gar nicht zu	9,0%	10,9%	8,0%	7,0%	7,0%	7,5%	7,9%	7,1%	8,8%	**8,1%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Zu geringe Bereitschaft zum Pendeln bzw. zum Wohnortwechsel für den Job (seitens der Fachkräfte)										
trifft stark zu	19,7%	22,1%	23,6%	19,7%	20,2%	19,0%	22,1%	16,9%	13,7%	**19,9%**
trifft eher zu	31,1%	34,0%	30,0%	30,3%	29,8%	34,2%	32,1%	28,7%	29,1%	**30,1%**
trifft eher nicht zu	29,5%	29,2%	32,1%	34,7%	35,9%	31,9%	30,4%	35,3%	30,8%	**32,5%**
trifft gar nicht zu	19,7%	14,6%	14,3%	15,3%	14,1%	14,9%	15,4%	19,1%	26,3%	**17,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Allgemein zu geringe Zahl an Jugendlichen (durch Geburtenrückgang in den letzten Jahrzehnten)										
trifft stark zu	14,5%	16,1%	13,6%	22,9%	20,0%	17,8%	21,5%	20,0%	10,9%	**18,0%**
trifft eher zu	35,1%	33,3%	27,6%	33,8%	30,1%	35,1%	34,0%	37,8%	26,1%	**31,2%**
trifft eher nicht zu	32,1%	33,7%	37,5%	31,7%	36,7%	31,2%	30,4%	26,9%	34,0%	**33,3%**
trifft gar nicht zu	18,3%	16,9%	21,3%	11,6%	13,2%	15,9%	14,1%	15,3%	28,9%	**17,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Arbeitszeiten in unserem Betrieb bzw. den betreffenden Berufen										
trifft stark zu	18,7%	12,4%	18,5%	12,5%	18,1%	20,9%	17,5%	25,2%	12,8%	**17,6%**
trifft eher zu	14,9%	22,1%	18,8%	19,8%	20,1%	19,6%	22,2%	19,4%	19,6%	**19,6%**
trifft eher nicht zu	32,8%	31,4%	29,3%	34,4%	31,8%	29,3%	29,4%	28,8%	24,6%	**30,3%**
trifft gar nicht zu	33,6%	34,1%	33,3%	33,3%	30,0%	30,2%	30,9%	26,6%	42,9%	**32,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Zu geringes Angebot an Ausbildungen in den betreffenden Berufen										
trifft stark zu	12,5%	26,0%	17,2%	16,5%	16,8%	19,8%	15,5%	14,2%	20,6%	**17,5%**
trifft eher zu	20,3%	26,4%	25,2%	23,5%	20,6%	24,5%	20,2%	22,3%	25,9%	**23,1%**
trifft eher nicht zu	47,7%	29,1%	36,4%	36,9%	41,0%	36,7%	40,1%	37,2%	33,1%	**37,4%**
trifft gar nicht zu	19,5%	18,5%	21,2%	23,1%	21,5%	19,0%	24,3%	26,3%	20,4%	**21,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Rechtliche Beschränkungen bei der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte										
trifft stark zu	5,4%	13,2%	6,3%	9,5%	11,9%	11,9%	18,4%	19,0%	9,8%	**11,8%**
trifft eher zu	10,1%	12,0%	14,5%	19,3%	17,9%	17,0%	21,3%	18,6%	16,2%	**17,2%**
trifft eher nicht zu	49,6%	32,8%	33,7%	36,5%	34,6%	36,1%	27,5%	29,4%	34,3%	**33,1%**
trifft gar nicht zu	34,9%	42,0%	45,5%	34,8%	35,6%	35,0%	32,9%	33,1%	39,7%	**37,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Schwierige Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln										
trifft stark zu	13,7%	13,1%	12,3%	11,0%	10,6%	14,3%	9,8%	5,5%	2,7%	**10,6%**
trifft eher zu	14,5%	19,0%	19,8%	18,8%	16,7%	20,0%	17,3%	16,7%	7,6%	**16,6%**
trifft eher nicht zu	43,5%	34,9%	32,8%	34,8%	34,2%	30,9%	32,9%	32,0%	23,2%	**31,9%**
trifft gar nicht zu	28,2%	32,9%	35,1%	35,4%	38,5%	34,9%	40,0%	45,8%	66,5%	**40,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Mangelnde IT-Kompetenzen der Bewerber/-innen										
trifft stark zu	8,7%	6,1%	8,0%	5,8%	8,6%	7,1%	6,7%	6,5%	14,6%	**7,5%**
trifft eher zu	13,5%	16,3%	15,8%	15,7%	15,9%	17,7%	15,7%	14,1%	22,3%	**16,2%**
trifft eher nicht zu	38,1%	35,0%	34,9%	38,6%	35,9%	35,7%	35,9%	34,0%	27,5%	**34,2%**
trifft gar nicht zu	39,7%	42,7%	41,4%	39,9%	39,6%	39,4%	41,7%	45,4%	35,6%	**42,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Hohe Zahl an Pensionierungen bzw. altersbedingten Abgängen										
trifft stark zu	10,5%	8,8%	5,9%	9,9%	7,2%	7,9%	6,5%	11,6%	6,8%	**7,0%**
trifft eher zu	21,8%	18,4%	17,3%	18,3%	16,2%	21,1%	17,3%	16,0%	16,1%	**17,4%**
trifft eher nicht zu	40,6%	35,6%	36,4%	41,2%	41,4%	37,0%	40,5%	40,0%	34,7%	**38,2%**
trifft gar nicht zu	27,1%	37,2%	40,4%	30,6%	35,2%	34,0%	35,7%	32,4%	42,5%	**37,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

Anmerkungen: Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Bundesländern für jene Bundesländer, für welche die Befragten Angaben zu Fachkräftebedarf/-mangel für ihr Unternehmen machen konnten (Mehrfachantworten möglich; Pflichtfrage). Aufgrund von Mehrfachantworten kommt es zu Mehrfachzuteilungen von Unternehmen zu Bundesländern und daher zu einer Datenbasis mit einer Fallzahl, die die Stichprobengröße von n = 4.462 Unternehmen übersteigt. Der in der Grafik ausgewiesene Gesamtwert bezieht sich auf die Stichprobengröße von n = 4.462.

I.V Auswirkungen von bzw. Umgang mit Fachkräftemangel in den Unternehmen nach Bundesländern

Tabelle I-6 Bewertung der Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Unternehmen, nach Bundesländern

(unter jenen n = 3.873 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

Welche Auswirkungen hatte der Mangel an Fachkräften auf Ihr Unternehmen?	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Zusatzbelastung für die Firmenchefs (und deren Familienangehörige)										
trifft stark zu	52,4%	55,5%	61,7%	50,6%	60,6%	56,1%	63,3%	65,2%	50,2%	**59,9%**
trifft eher zu	32,4%	27,6%	22,5%	29,6%	24,9%	26,1%	23,8%	21,6%	28,7%	**25,8%**
trifft eher nicht zu	7,6%	8,5%	9,2%	12,8%	8,9%	10,3%	8,0%	8,2%	12,4%	**9,2%**
trifft gar nicht zu	7,6%	8,5%	6,6%	6,9%	5,6%	7,5%	5,0%	4,9%	8,7%	**5,0%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Steigerung der Arbeitsintensität/Auslastung bei den vorhandenen Mitarbeitern/innen										
trifft stark zu	32,4%	36,7%	38,5%	40,7%	40,7%	41,9%	42,3%	45,7%	37,5%	**40,3%**
trifft eher zu	52,8%	49,1%	46,4%	47,9%	42,6%	41,9%	41,4%	42,4%	47,0%	**44,0%**
trifft eher nicht zu	9,9%	8,7%	10,5%	8,7%	12,9%	12,7%	12,1%	7,9%	9,2%	**11,1%**
trifft gar nicht zu	4,9%	5,5%	4,6%	2,7%	3,8%	3,5%	4,1%	3,9%	6,4%	**4,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Steigerung des Aufwands/der Ausgaben für Personalsuche										
trifft stark zu	35,0%	36,9%	33,0%	42,1%	42,1%	37,2%	47,9%	43,4%	36,6%	**38,5%**
trifft eher zu	35,0%	36,2%	37,9%	37,9%	34,7%	38,2%	35,4%	39,5%	37,8%	**37,2%**
trifft eher nicht zu	20,3%	18,6%	18,5%	14,6%	15,3%	17,5%	11,6%	13,5%	14,9%	**16,2%**
trifft gar nicht zu	9,8%	8,2%	10,6%	5,4%	7,9%	7,0%	5,2%	3,6%	10,7%	**8,1%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Zunahme von Überstunden bei den vorhandenen Mitarbeitern/innen										
trifft stark zu	12,9%	27,6%	28,8%	29,5%	29,8%	32,7%	31,9%	36,5%	26,6%	**29,8%**
trifft eher zu	46,4%	45,9%	41,0%	46,5%	41,2%	36,5%	39,5%	42,3%	42,6%	**40,9%**
trifft eher nicht zu	27,9%	19,7%	20,8%	15,7%	21,8%	23,0%	19,0%	16,0%	17,8%	**19,8%**
trifft gar nicht zu	12,9%	6,8%	9,4%	8,2%	7,1%	7,8%	9,6%	5,2%	13,0%	**9,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Umsatzeinbußen (z.B. durch Ablehnen/Stornieren v. Aufträgen, Einschr. des Leistungsangebots, weniger Werbung u./o. Bemühen um neue Aufträge/Kunden)										
trifft stark zu	21,7%	21,9%	23,1%	23,3%	21,2%	25,8%	24,2%	26,8%	20,3%	**24,3%**
trifft eher zu	31,5%	29,5%	33,2%	37,5%	35,7%	34,1%	35,7%	40,6%	31,9%	**34,8%**
trifft eher nicht zu	32,2%	32,7%	29,9%	27,5%	30,5%	27,2%	25,5%	20,6%	30,1%	**27,2%**
trifft gar nicht zu	14,7%	15,8%	13,8%	11,7%	12,6%	12,9%	14,5%	11,9%	17,7%	**13,8%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Steigerung der Gehälter/Zusatzleistungen für neue Mitarbeiter/innen										
trifft stark zu	16,3%	15,9%	19,1%	23,7%	26,5%	23,1%	29,2%	29,7%	17,0%	**23,1%**
trifft eher zu	43,3%	44,0%	40,2%	45,4%	46,7%	42,7%	47,2%	44,2%	40,6%	**43,1%**
trifft eher nicht zu	27,0%	28,2%	27,7%	23,7%	20,2%	23,9%	17,8%	20,8%	26,6%	**23,5%**
trifft gar nicht zu	13,5%	11,9%	13,0%	7,2%	6,6%	10,4%	5,8%	5,3%	15,8%	**10,3%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Verstärkte Beschäftigung/Anstellung auch geringer qualifizierter Bewerber/innen										
trifft stark zu	23,0%	20,3%	17,9%	21,8%	22,9%	25,4%	30,4%	24,2%	18,3%	**23,0%**
trifft eher zu	31,7%	42,0%	36,8%	39,3%	38,1%	35,6%	40,4%	38,1%	38,1%	**37,3%**
trifft eher nicht zu	23,7%	18,1%	25,5%	23,0%	22,5%	21,5%	18,4%	22,5%	22,4%	**22,1%**
trifft gar nicht zu	21,6%	19,6%	19,7%	15,9%	16,4%	17,4%	10,9%	15,2%	21,2%	**17,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Einschränkung von Innovation/Weniger Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Produkte										
trifft stark zu	17,7%	18,9%	16,5%	19,2%	21,9%	20,3%	25,5%	18,2%	17,9%	**20,7%**
trifft eher zu	22,7%	29,5%	27,9%	27,3%	26,4%	28,4%	29,3%	29,1%	29,0%	**27,8%**
trifft eher nicht zu	28,4%	27,3%	27,5%	28,2%	25,8%	25,8%	21,3%	29,8%	26,0%	**25,6%**
trifft gar nicht zu	31,2%	24,4%	28,1%	25,3%	26,0%	25,4%	23,9%	22,8%	27,2%	**25,8%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Vermehrte Beschäftigung von Fachkräften aus dem Ausland										
trifft stark zu	25,4%	16,2%	13,8%	16,0%	20,8%	17,2%	24,5%	22,6%	12,1%	**18,2%**
trifft eher zu	26,8%	18,1%	19,8%	23,2%	21,2%	23,9%	23,2%	22,3%	23,0%	**21,5%**
trifft eher nicht zu	18,3%	25,3%	21,8%	21,6%	19,3%	19,1%	19,8%	20,3%	20,8%	**20,0%**
trifft gar nicht zu	29,6%	40,4%	44,7%	39,2%	38,8%	39,8%	32,5%	34,8%	44,2%	**40,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Vermehrter Aufwand für die Qualifizierung/Weiterbildung von Mitarbeitern/-innen										
trifft stark zu	21,3%	20,0%	19,5%	17,6%	19,0%	19,3%	20,4%	18,5%	18,2%	**18,2%**
trifft eher zu	37,6%	35,3%	36,2%	45,9%	40,5%	39,5%	40,6%	45,9%	39,9%	**40,1%**
trifft eher nicht zu	29,1%	31,6%	32,1%	26,0%	27,7%	28,9%	28,2%	27,7%	29,5%	**29,5%**
trifft gar nicht zu	12,1%	13,1%	12,2%	10,5%	12,8%	12,4%	10,7%	7,9%	12,4%	**12,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Verstärkte Ausbildung eigener Lehrlinge (wenn vorhanden/möglich)										
trifft stark zu	17,3%	14,7%	15,0%	20,5%	21,0%	14,8%	18,5%	20,3%	10,1%	**16,5%**
trifft eher zu	23,7%	27,2%	24,3%	29,9%	28,6%	26,3%	28,1%	27,5%	16,4%	**25,4%**
trifft eher nicht zu	20,9%	19,2%	17,7%	17,3%	17,2%	19,2%	16,5%	18,6%	16,2%	**18,2%**
trifft gar nicht zu	38,1%	38,9%	43,1%	32,3%	33,2%	39,7%	36,9%	33,6%	57,2%	**39,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Auslagerung/Outsourcing von Aufgaben an andere Unternehmen										
trifft stark zu	10,5%	8,8%	11,0%	11,9%	12,5%	12,6%	13,7%	10,6%	9,9%	**11,8%**
trifft eher zu	26,6%	25,9%	25,5%	25,6%	25,1%	28,0%	24,6%	29,0%	26,2%	**25,4%**
trifft eher nicht zu	25,2%	26,3%	25,4%	28,5%	26,5%	22,1%	24,6%	21,8%	24,5%	**24,7%**
trifft gar nicht zu	37,8%	39,1%	38,0%	33,9%	35,9%	37,3%	37,2%	38,6%	39,4%	**38,1%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Mehr Beschäftigung von Leasingpersonal										
trifft stark zu	6,4%	8,9%	11,3%	15,7%	9,6%	9,4%	10,1%	15,2%	7,3%	**10,7%**
trifft eher zu	12,8%	16,0%	13,7%	20,8%	15,1%	16,3%	15,2%	14,9%	13,7%	**14,9%**
trifft eher nicht zu	21,3%	14,9%	15,9%	17,7%	16,8%	19,5%	17,7%	18,2%	15,3%	**16,8%**
trifft gar nicht zu	59,6%	60,2%	59,1%	45,8%	58,6%	54,8%	57,0%	51,7%	63,7%	**57,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Rationalisierung und Automatisierung von Arbeitsprozessen/-abläufen (z.B. durch vermehrten Einsatz von Technik/Computern)										
trifft stark zu	9,2%	7,8%	10,5%	9,0%	10,7%	7,8%	11,2%	9,3%	8,4%	**9,5%**
trifft eher zu	25,5%	22,8%	19,3%	23,0%	20,3%	18,6%	21,7%	23,8%	23,2%	**20,8%**
trifft eher nicht zu	31,2%	31,0%	29,3%	33,6%	27,4%	30,1%	29,1%	24,8%	27,5%	**28,8%**
trifft gar nicht zu	34,0%	38,4%	41,0%	34,5%	41,5%	43,5%	37,9%	42,1%	40,9%	**40,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

Anmerkungen: Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Bundesländern für jene Unternehmensstandorte/Bundesländer, für welche die Befragten Angaben zu Fachkräftebedarf/-mangel für ihr Unternehmen machen konnten (Mehrfachantworten möglich; Pflichtfrage). Aufgrund von Mehrfachantworten bei der Bundesländerfrage, kommt es zu Mehrfachzuteilungen von Unternehmen zu Bundesländern und daher zu einer Datenbasis mit einer Fallzahl, die die Stichprobengröße von n = 4.462 Unternehmen übersteigt. Der in der Grafik ausgewiesene Gesamtwert bezieht sich auf die Stichprobengröße von n = 4.462.

Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembatterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

I.VI Fachkräftenachwuchs: Fachkräftemangel und Lehrlingsausbildung nach Bundesländern

Tabelle I-7 Lehrlingsausbildung: Würden die befragten Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden?, nach Bundesländern

Würden Sie in Ihrem Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn Sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden?	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Ja.	35,7%	37,9%	31,6%	48,1%	43,5%	41,1%	45,2%	44,0%	22,4%	**37,7%**
Vielleicht/Schwer zu sagen.	30,4%	21,4%	26,5%	19,8%	20,0%	22,6%	18,0%	17,0%	27,0%	**22,1%**
Nein.	15,2%	24,8%	23,6%	19,1%	21,1%	20,0%	18,6%	22,4%	25,8%	**22,2%**
Wir bilden aktuell keine Lehrlinge aus.	18,7%	15,9%	18,3%	13,1%	15,3%	16,4%	18,2%	16,7%	24,8%	**17,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Bundesländern für jene Unternehmensstandorte/Bundesländer, für welche die Befragten Angaben zu Fachkräftebedarf/-mangel für ihr Unternehmen machen konnten (Mehrfachantworten möglich; Pflichtfrage). Aufgrund von Mehrfachantworten bei der Bundesländerfrage, kommt es zu Mehrfachzuteilungen von Unternehmen zu Bundesländern und daher zu einer Datenbasis mit einer Fallzahl, die die Stichprobengröße von n = 4.462 Unternehmen übersteigt. Der in der Grafik ausgewiesene Gesamtwert bezieht sich auf die Stichprobengröße von n = 4.462.

I.VII Einschätzung der Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren nach Bundesländern

Tabelle I-8 Einschätzung des Fachkräftemangels für die Branche in den nächsten drei Jahren, nach Bundesländern

Der Fachkräftemangel in meiner Branche wird in den nächsten drei Jahren…	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
stark zunehmen	57,3%	57,1%	54,9%	64,4%	61,7%	59,0%	63,0%	60,9%	46,6%	**58,4%**
etwas zunehmen	22,6%	25,4%	25,3%	21,8%	20,1%	21,7%	22,6%	24,3%	29,0%	**23,5%**
konstant bleiben	12,2%	8,9%	11,8%	8,9%	11,0%	12,4%	9,7%	8,6%	13,2%	**10,6%**
etwas abnehmen	0,6%	1,0%	2,1%	1,3%	1,9%	1,7%	1,6%	1,8%	2,7%	**1,9%**
stark abnehmen	4,3%	4,3%	2,7%	1,6%	2,2%	2,6%	1,5%	3,3%	2,3%	**2,6%**
Kein Mangel.	3,0%	3,3%	3,2%	1,9%	3,2%	2,6%	1,6%	1,2%	6,2%	**3,0%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Bundesländern für jene Unternehmensstandorte/Bundesländer, für welche die Befragten Angaben zu Fachkräftebedarf/-mangel für ihr Unternehmen machen konnten (Mehrfachantworten möglich; Pflichtfrage). Aufgrund von Mehrfachantworten bei der Bundesländerfrage, kommt es zu Mehrfachzuteilungen von Unternehmen zu Bundesländern und daher zu einer Datenbasis mit einer Fallzahl, die die Stichprobengröße von n = 4.462 Unternehmen übersteigt. Der in der Grafik ausgewiesene Gesamtwert bezieht sich auf die Stichprobengröße von n = 4.462.

II. Ergebnisse der Unternehmensbefragung zu Fachkräftemangel/-bedarf nach Spartenzugehörigkeit

II.I Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels nach Spartenzugehörigkeit

Tabelle II-1 Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels im letzten Jahr in den befragten Unternehmen, nach Sparten

Wie stark haben Sie in Ihrem Unternehmen im letzten Jahr den Mangel an Fachkräften gespürt?	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
sehr stark	50,1%	30,6%	31,3%	-	36,3%	52,7%	39,1%	**44,7%**
eher stark	29,0%	45,5%	29,9%	-	35,9%	29,5%	26,5%	**29,9%**
eher schwach/wenig	11,3%	17,2%	16,8%	-	14,3%	9,2%	11,8%	**12,3%**
gar nicht	9,5%	6,7%	21,9%	-	13,5%	8,6%	22,7%	**13,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit.
* Aufgrund zu geringer Fallzahl (n = 12) entfällt die Ergebnisdarstellung für die Sparte „Bank und Versicherung“.
Bei dieser Frage nach der Einschätzung zu Fachkräftemangel im eigenen Unternehmen handelte es sich um eine Pflichtfrage.

II.II Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen nach Spartenzugehörigkeit

Tabelle II-2 Einschätzung der Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen innerhalb des letzten Jahres, nach Sparten

(jeweils unter jenen Unternehmen, die über Erfahrungswerte hinsichtlich der abgefragten Themenbereiche verfügen**)

Wie haben sich nachfolgende Aspekte der Fachkräftesituation in Ihrem Unternehmen innerhalb des letzten Jahres verändert?	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
Die Dauer der Personalsuche für Fachkräfte ist…								
deutlich gestiegen	61,4%	47,9%	55,8%	-	58,2%	71,2%	50,3%	**60,3%**
etwas gestiegen	21,7%	37,0%	23,7%	-	24,9%	19,0%	27,1%	**22,9%**
konstant geblieben	13,8%	12,6%	17,0%	-	13,8%	8,2%	18,9%	**13,8%**
etwas gesunken	1,5%	0,0%	2,1%	-	1,1%	0,8%	2,5%	**1,5%**
deutlich gesunken	1,7%	2,5%	1,4%	-	2,1%	0,8%	1,1%	**1,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Der Aufwand/die Kosten für Personalsuche bei offenen Stellen für Fachkräfte ist/sind…								
deutlich gestiegen	37,0%	41,7%	37,8%	-	42,5%	51,7%	38,0%	**40,2%**
etwas gestiegen	34,0%	39,2%	35,9%	-	32,4%	31,0%	34,7%	**34,0%**
konstant geblieben	27,2%	17,5%	22,6%	-	22,3%	14,6%	25,2%	**23,4%**
etwas gesunken	1,5%	0,8%	1,4%	-	2,2%	1,0%	1,6%	**1,4%**
deutlich gesunken	0,4%	0,8%	2,3%	-	0,6%	1,7%	0,5%	**0,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Die Auslastung/Belastung der vorhandenen Mitarbeiter/-innen ist aufgrund von Fachkräftemangel…								
deutlich gestiegen	36,2%	38,0%	34,7%	-	41,0%	38,0%	39,2%	**36,9%**
etwas gestiegen	41,2%	47,1%	40,5%	-	37,7%	41,0%	38,5%	**40,9%**
konstant geblieben	20,5%	14,0%	21,8%	-	18,0%	18,6%	20,0%	**19,9%**
etwas gesunken	1,6%	0,8%	1,5%	-	1,1%	0,8%	0,7%	**1,3%**
deutlich gesunken	0,5%	0,0%	1,5%	-	2,2%	1,5%	1,6%	**1,0%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Die Zahl der unbesetzten Stellen für Fachkräfte ist…								
deutlich gestiegen	31,4%	26,9%	25,6%	-	30,6%	40,8%	20,4%	**30,6%**
etwas gestiegen	32,1%	36,1%	30,9%	-	26,7%	31,0%	36,8%	**32,3%**
konstant geblieben	30,9%	33,6%	36,8%	-	34,4%	22,6%	35,8%	**31,1%**
etwas gesunken	3,0%	1,7%	3,0%	-	3,3%	2,4%	3,2%	**2,9%**
deutlich gesunken	2,6%	1,7%	3,8%	-	5,0%	3,1%	3,7%	**3,1%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
Die Auslagerung von Produktion oder Dienstleistung ist aufgrund von Fachkräftemangel…								
deutlich gestiegen	18,9%	15,8%	16,8%	-	19,0%	18,0%	15,0%	**17,9%**
etwas gestiegen	39,1%	35,6%	32,6%	-	41,0%	31,7%	43,1%	**38,0%**
konstant geblieben	36,2%	45,5%	43,0%	-	30,5%	42,3%	39,0%	**38,2%**
etwas gesunken	4,0%	1,0%	3,4%	-	4,8%	4,6%	1,0%	**3,5%**
deutlich gesunken	1,8%	2,0%	4,1%	-	4,8%	3,5%	1,9%	**2,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Das Bemühen um neue Aufträge bzw. neue Kunden ist aufgrund von Fachkräftemangel…								
deutlich gestiegen	9,7%	7,7%	10,7%	-	6,8%	12,6%	7,4%	**9,7%**
etwas gestiegen	13,4%	12,5%	15,1%	-	9,9%	12,6%	9,2%	**12,9%**
konstant geblieben	42,6%	63,5%	48,3%	-	45,1%	40,5%	47,6%	**44,5%**
etwas gesunken	20,9%	11,5%	16,3%	-	24,1%	20,6%	23,3%	**20,4%**
deutlich gesunken	13,4%	4,8%	9,6%	-	14,2%	13,7%	12,4%	**12,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Die Zahl der Bewerbungen von Fachkräften ist …								
deutlich gestiegen	1,5%	0,9%	2,5%	-	2,1%	3,1%	2,1%	**2,0%**
etwas gestiegen	2,5%	1,7%	5,1%	-	1,0%	3,1%	7,1%	**3,4%**
konstant geblieben	13,8%	19,0%	16,1%	-	15,7%	8,9%	20,7%	**14,5%**
etwas gesunken	18,0%	23,3%	21,0%	-	17,8%	15,0%	25,8%	**19,1%**
deutlich gesunken	64,2%	55,2%	55,4%	-	63,4%	69,9%	44,2%	**61,0%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Die Qualität der Bewerbungen bzw. die Qualifikationen von Bewerbern/-innen ist/sind…								
deutlich gestiegen	1,7%	0,8%	1,7%	-	3,2%	3,6%	1,1%	**2,0%**
etwas gestiegen	3,2%	3,3%	3,0%	-	1,1%	3,5%	7,1%	**3,6%**
konstant geblieben	17,8%	24,2%	22,3%	-	18,4%	14,2%	30,1%	**19,6%**
etwas gesunken	24,7%	32,5%	27,5%	-	23,2%	22,6%	24,8%	**25,1%**
deutlich gesunken	52,6%	39,2%	45,5%	-	54,2%	56,1%	36,8%	**49,7%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit.
* Aufgrund zu geringer Fallzahl (n = 12) entfällt die Ergebnisdarstellung für die Sparte „Bank und Versicherung“.
** Den Unternehmen wurde für jedes Item der vorliegenden Fragebatterie zusätzlich zu der mehrstufigen Antwortskala die Antwortoption „kein Erfahrungswert“ geboten.
Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembatterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

II.III Stark von Fachkräftemangel betroffene Berufsfelder und (formale) Qualifikationen aus Unternehmenssicht nach Spartenzugehörigkeit

Tabelle II-3 Bereiche, für welche es für die befragten Unternehmen zum Befragungszeitpunkt besonders schwierig ist, geeignete MitarbeiterInnen zu finden, nach Sparten

(unter jenen n = 3.873 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben; Mehrfachnennungen möglich)

Für welche Bereiche ist es für Sie aktuell besonders schwierig, geeignete MitarbeiterInnen zu finden?	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
Handwerksberufe	75,2%	48,8%	34,7%	-	20,1%	5,8%	7,4%	**45,4%**
TechnikerInnen in anderen Bereichen	26,7%	56,9%	24,5%	-	8,8%	1,3%	22,0%	**21,4%**
Gastgewerbe/Fremdenverkehr	2,4%	2,4%	3,8%	-	14,4%	89,4%	2,8%	**18,7%**
Führungskräfte	15,5%	22,0%	15,0%	-	12,4%	17,7%	18,6%	**16,3%**
Verkauf/Handel	8,4%	5,7%	53,2%	-	7,7%	4,3%	7,7%	**14,0%**
Hilfsarbeitskräfte	12,6%	20,3%	9,0%	-	9,8%	12,4%	2,6%	**11,0%**
TechnikerInnen im IT/IKT-Bereich	5,5%	23,6%	7,9%	-	4,1%	1,0%	47,6%	**10,5%**
Büro und Verwaltung	7,4%	8,9%	13,7%	-	17,0%	5,2%	19,0%	**9,9%**
Anlagen- und MaschinenbedienerInnen und Montageberufe	8,6%	48,0%	6,4%	-	8,8%	0,1%	1,4%	**7,2%**
Persönliche Dienstleistungen (z.B. FriseurIn, MasseurIn)	6,7%	0,0%	2,2%	-	4,6%	3,6%	1,4%	**4,6%**
Wissenschaft, Forschung	0,9%	8,1%	0,7%	-	0,0%	0,0%	4,9%	**1,4%**
Medizinisches Personal**	0,4%	0,0%	0,9%	-	0,0%	4,0%	0,9%	**1,1%**
Für gar keine.	1,1%	0,8%	1,9%	-	2,0%	0,4%	2,2%	**1,3%**
Weiß nicht./Kann ich nicht sagen.	1,4%	0,8%	1,4%	-	3,4%	0,4%	1,3%	**1,3%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit.
* Aufgrund zu geringer Fallzahl (n = 12) entfällt die Ergebnisdarstellung für die Sparte „Bank und Versicherung".
Aufgrund von Mehrfachnennungen ergibt die Summe der hier abgebildeten Prozentwerte spaltenweise mehr als 100%. Der Bezugswert sind jeweils jene Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben.
** In Bezug auf die Abfragekategorie „Medizinisches Personal" ist darauf zu verweisen, dass die Zielgruppe der Befragung Unternehmen mit Wirtschaftskammerschwerpunkt und damit der Privatwirtschaft und nicht des öffentlichen Dienstes darstellten, was es bei der Interpretation dieses Wertes zu berücksichtigen gilt.

Tabelle II-4 Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse, für welche die Unternehmen im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen hatten, nach Sparten

(unter jenen n = 3.873 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

Für welche (formalen) Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse hatten Sie im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen?	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
Lehrabschlüsse								
häufig	76,3%	68,1%	59,1%	-	40,1%	72,2%	26,9%	**59,9%**
selten	13,9%	25,7%	22,0%	-	18,5%	12,4%	18,9%	**14,7%**
nie	9,8%	6,2%	18,9%	-	41,4%	15,4%	54,1%	**25,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Personen ohne bestimmte Abschlüsse (außer Pflichtschule) aber mit praktischer Berufserfahrung								
häufig	42,3%	38,9%	49,1%	-	69,3%	60,9%	25,7%	**38,9%**
selten	24,3%	27,8%	22,0%	-	15,1%	24,5%	16,4%	**19,2%**
nie	33,4%	33,3%	28,9%	-	15,6%	14,5%	57,8%	**41,8%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Abschlüsse von technisch-gewerblichen Fachschulen (ohne Matura)								
häufig	29,4%	30,8%	26,2%	-	17,9%	14,5%	18,4%	**19,3%**
selten	21,2%	35,5%	19,2%	-	14,5%	11,8%	19,2%	**15,2%**
nie	49,4%	33,6%	54,7%	-	67,6%	73,7%	62,4%	**65,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Höhere Berufsbildung (z.B. Meister, Werkmeister, Fachakademien)								
häufig	23,2%	38,2%	20,0%	-	13,6%	14,7%	31,8%	**17,9%**
selten	21,6%	38,2%	15,1%	-	11,7%	14,7%	17,9%	**15,2%**
nie	55,1%	23,5%	64,9%	-	74,7%	70,5%	50,3%	**66,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
HTL-Abschlüsse								
häufig	16,5%	43,0%	12,5%	-	6,0%	1,9%	42,9%	**14,1%**
selten	17,1%	27,1%	16,5%	-	14,0%	6,0%	19,3%	**12,6%**
nie	66,3%	29,9%	70,9%	-	80,0%	92,1%	37,8%	**73,3%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Personen ohne bestimmte Abschlüsse (außer Pflichtschule) und ohne praktische Berufserfahrung								
häufig	17,2%	16,3%	15,2%	-	26,1%	28,5%	5,2%	**14,0%**
selten	20,8%	27,9%	17,6%	-	31,8%	32,1%	12,9%	**17,4%**
nie	62,0%	55,8%	67,2%	-	42,0%	39,4%	81,9%	**68,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
Abschlüsse von kaufmännischen Fachschulen/Handelsschulen (ohne Matura)								
häufig	6,0%	10,5%	24,8%	-	11,5%	19,6%	10,7%	**9,2%**
selten	15,7%	17,9%	21,7%	-	25,0%	20,0%	21,2%	**14,2%**
nie	78,3%	71,6%	53,5%	-	63,5%	60,4%	68,1%	**76,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Fachhochschulabschlüsse								
häufig	4,1%	19,0%	6,1%	-	2,0%	8,8%	42,1%	**8,6%**
selten	11,2%	32,0%	12,2%	-	14,5%	12,2%	20,7%	**10,8%**
nie	84,7%	49,0%	81,6%	-	83,6%	79,0%	37,3%	**80,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Sonstige Abschlüsse von höheren Schulen (mit Matura)								
häufig	3,8%	4,3%	10,0%	-	8,0%	15,6%	13,8%	**6,3%**
selten	15,9%	31,9%	22,2%	-	20,0%	24,4%	25,4%	**15,5%**
nie	80,3%	63,8%	67,8%	-	72,0%	60,0%	60,8%	**78,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Universitätsabschlüsse								
häufig	2,3%	15,8%	3,8%	-	,7%	2,7%	33,8%	**5,9%**
selten	5,7%	23,8%	6,3%	-	9,2%	4,8%	17,8%	**6,5%**
nie	92,0%	60,4%	89,9%	-	90,2%	92,5%	48,4%	**87,7%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
HAK-Abschlüsse								
häufig	2,9%	4,1%	8,3%	-	9,2%	3,4%	15,6%	**4,7%**
selten	11,6%	38,1%	20,4%	-	19,6%	14,5%	24,5%	**12,9%**
nie	85,4%	57,7%	71,3%	-	71,2%	82,1%	59,9%	**82,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
AHS-Abschlüsse (Gymnasien)								
häufig	2,4%	0,0%	6,4%	-	2,7%	5,0%	7,5%	**3,1%**
selten	10,2%	15,8%	15,9%	-	18,7%	15,6%	16,6%	**10,3%**
nie	87,4%	84,2%	77,8%	-	78,7%	79,4%	75,9%	**86,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit.
* Aufgrund zu geringer Fallzahl (n = 12) entfällt die Ergebnisdarstellung für die Sparte „Bank und Versicherung“.

II.IV Einschätzung der Unternehmen zu den Ursachen des Fachkräftemangels nach Spartenzugehörigkeit

Tabelle II-5 Bewertung der Ursachen des Fachkräftemangels für die Unternehmen, nach Sparten

(unter jenen n = 3.873 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

Was sehen Sie als die wichtigsten Ursachen des Fachkräftemangels in Ihrem Unternehmen?	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
Zu wenig fachlich geeignete Bewerber/-innen								
trifft stark zu	67,0%	54,5%	57,1%	-	48,4%	62,1%	62,5%	**62,9%**
trifft eher zu	26,4%	39,7%	31,9%	-	37,8%	28,5%	30,5%	**29,0%**
trifft eher nicht zu	4,9%	5,8%	7,6%	-	9,6%	6,1%	4,5%	**5,8%**
trifft gar nicht zu	1,6%	0,0%	3,3%	-	4,3%	3,4%	2,5%	**2,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Generell großer Fachkräftebedarf in unserer Region								
trifft stark zu	55,7%	51,2%	39,4%	-	43,9%	61,8%	43,3%	**52,2%**
trifft eher zu	30,8%	34,7%	32,7%	-	37,4%	28,0%	30,4%	**31,1%**
trifft eher nicht zu	9,2%	11,6%	17,8%	-	11,8%	6,4%	15,8%	**10,9%**
trifft gar nicht zu	4,4%	2,5%	10,1%	-	7,0%	3,7%	10,6%	**5,8%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Unzureichende Arbeitsmotivation der Bewerber/-innen								
trifft stark zu	47,9%	29,7%	44,1%	-	44,9%	55,6%	27,1%	**45,3%**
trifft eher zu	35,0%	35,6%	38,1%	-	36,2%	31,9%	29,2%	**34,3%**
trifft eher nicht zu	13,2%	28,8%	13,1%	-	14,6%	8,9%	28,2%	**14,9%**
trifft gar nicht zu	3,9%	5,9%	4,7%	-	4,3%	3,5%	15,5%	**5,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Zu geringes Interesse an diesen Berufen								
trifft stark zu	43,9%	28,3%	37,6%	-	47,4%	66,9%	17,9%	**43,6%**
trifft eher zu	36,1%	42,5%	34,3%	-	44,2%	24,9%	30,7%	**33,9%**
trifft eher nicht zu	15,5%	22,5%	21,4%	-	6,8%	5,7%	32,8%	**16,5%**
trifft gar nicht zu	4,6%	6,7%	6,6%	-	1,6%	2,5%	18,6%	**6,0%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Defizite in der Qualität der Pflichtschulausbildung								
trifft stark zu	35,7%	28,9%	35,3%	-	18,9%	24,3%	23,9%	**31,3%**
trifft eher zu	32,2%	24,6%	33,1%	-	26,7%	32,4%	26,0%	**31,1%**
trifft eher nicht zu	24,1%	36,8%	21,3%	-	32,8%	29,3%	25,3%	**25,5%**
trifft gar nicht zu	8,0%	9,6%	10,3%	-	21,7%	14,0%	24,8%	**12,1%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
Starke Konkurrenz durch andere Arbeitgeber								
trifft stark zu	25,7%	40,7%	22,7%	-	25,0%	23,7%	31,6%	**26,1%**
trifft eher zu	30,7%	30,5%	27,8%	-	36,1%	33,9%	26,5%	**30,7%**
trifft eher nicht zu	28,9%	22,9%	30,7%	-	26,1%	26,4%	25,8%	**28,0%**
trifft gar nicht zu	14,7%	5,9%	18,8%	-	12,8%	16,0%	16,2%	**15,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Mangelnde soziale Kompetenzen und Umgangsformen der Bewerber/-innen								
trifft stark zu	21,9%	11,2%	25,6%	-	22,9%	28,0%	15,9%	**22,4%**
trifft eher zu	37,4%	33,6%	39,7%	-	38,0%	36,3%	30,0%	**36,5%**
trifft eher nicht zu	31,1%	40,5%	25,4%	-	29,1%	24,3%	34,7%	**29,9%**
trifft gar nicht zu	9,7%	14,7%	9,3%	-	10,1%	11,3%	19,4%	**11,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Zu hohe Gehaltsvorstellungen der Bewerber/-innen								
trifft stark zu	18,7%	13,9%	20,0%	-	25,8%	25,8%	23,1%	**20,8%**
trifft eher zu	35,1%	34,4%	35,7%	-	33,9%	35,1%	35,4%	**35,1%**
trifft eher nicht zu	38,7%	43,4%	34,2%	-	35,5%	31,8%	31,5%	**36,0%**
trifft gar nicht zu	7,6%	8,2%	10,1%	-	4,8%	7,4%	10,0%	**8,1%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Zu geringe Bereitschaft zum Pendeln bzw. zum Wohnortwechsel für den Job (seitens der Fachkräfte)								
trifft stark zu	18,0%	9,6%	17,6%	-	21,8%	33,3%	13,9%	**19,9%**
trifft eher zu	30,1%	38,3%	30,3%	-	29,1%	30,8%	27,3%	**30,1%**
trifft eher nicht zu	34,5%	37,4%	35,5%	-	30,2%	23,4%	32,9%	**32,5%**
trifft gar nicht zu	17,4%	14,8%	16,6%	-	19,0%	12,5%	25,9%	**17,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Allgemein zu geringe Zahl an Jugendlichen (durch Geburtenrückgang in den letzten Jahrzehnten)								
trifft stark zu	20,8%	16,9%	13,3%	-	16,4%	20,9%	9,0%	**18,0%**
trifft eher zu	32,7%	50,8%	29,5%	-	29,4%	32,5%	21,2%	**31,2%**
trifft eher nicht zu	32,6%	21,2%	36,3%	-	33,9%	29,9%	40,5%	**33,3%**
trifft gar nicht zu	13,9%	11,0%	20,9%	-	20,3%	16,8%	29,3%	**17,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Arbeitszeiten in unserem Betrieb bzw. den betreffenden Berufen								
trifft stark zu	9,4%	4,3%	14,5%	-	36,9%	46,8%	6,4%	**17,6%**
trifft eher zu	15,7%	17,2%	22,3%	-	33,2%	28,8%	12,9%	**19,6%**
trifft eher nicht zu	37,9%	46,6%	28,4%	-	17,6%	15,9%	24,8%	**30,3%**
trifft gar nicht zu	37,0%	31,9%	34,8%	-	12,3%	8,6%	55,8%	**32,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
Zu geringes Angebot an Ausbildungen in den betreffenden Berufen								
trifft stark zu	15,4%	15,2%	18,7%	-	22,6%	15,5%	26,2%	**17,5%**
trifft eher zu	21,9%	33,9%	23,9%	-	22,0%	22,0%	25,7%	**23,1%**
trifft eher nicht zu	40,5%	39,3%	36,1%	-	35,0%	35,7%	29,7%	**37,4%**
trifft gar nicht zu	22,2%	11,6%	21,3%	-	20,3%	26,8%	18,4%	**21,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Rechtliche Beschränkungen bei der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte								
trifft stark zu	8,8%	3,4%	5,5%	-	11,8%	28,5%	9,8%	**11,8%**
trifft eher zu	16,0%	15,5%	13,2%	-	17,4%	27,4%	12,6%	**17,2%**
trifft eher nicht zu	37,5%	51,7%	34,6%	-	33,1%	22,9%	24,1%	**33,1%**
trifft gar nicht zu	37,7%	29,3%	46,8%	-	37,6%	21,2%	53,5%	**37,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Schwierige Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln								
trifft stark zu	10,5%	6,8%	6,8%	-	13,2%	18,2%	5,0%	**10,6%**
trifft eher zu	15,2%	21,4%	15,8%	-	12,1%	24,1%	13,3%	**16,6%**
trifft eher nicht zu	35,5%	35,0%	32,7%	-	32,2%	25,7%	23,9%	**31,9%**
trifft gar nicht zu	38,8%	36,8%	44,7%	-	42,5%	32,0%	57,8%	**40,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Mangelnde IT-Kompetenzen der Bewerber/-innen								
trifft stark zu	4,5%	6,1%	8,1%	-	5,2%	3,8%	23,6%	**7,5%**
trifft eher zu	12,3%	21,9%	21,0%	-	10,5%	12,8%	30,2%	**16,2%**
trifft eher nicht zu	34,6%	45,6%	39,9%	-	37,8%	28,1%	29,7%	**34,2%**
trifft gar nicht zu	48,6%	26,3%	31,0%	-	46,5%	55,3%	16,5%	**42,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Hohe Zahl an Pensionierungen bzw. altersbedingten Abgängen								
trifft stark zu	7,4%	13,6%	5,4%	-	18,7%	5,3%	2,4%	**7,0%**
trifft eher zu	19,0%	25,4%	16,2%	-	27,5%	13,2%	11,5%	**17,4%**
trifft eher nicht zu	40,6%	42,4%	40,5%	-	33,5%	37,0%	29,1%	**38,2%**
trifft gar nicht zu	33,1%	18,6%	37,9%	-	20,3%	44,5%	57,0%	**37,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit.
* Aufgrund zu geringer Fallzahl (n = 12) entfällt die Ergebnisdarstellung für die Sparte „Bank und Versicherung".
Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembatterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

II.V Auswirkungen von bzw. Umgang mit Fachkräftemangel in den Unternehmen nach Spartenzugehörigkeit

Tabelle II-6 Bewertung der Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Unternehmen, nach Sparten

(unter jenen n = 3.873 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

Welche Auswirkungen hatte der Mangel an Fachkräften auf Ihr Unternehmen?	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
Zusatzbelastung für die Firmenchefs (und deren Familienangehörige)								
trifft stark zu	60,1%	17,1%	55,7%	-	59,6%	75,6%	55,0%	**59,9%**
trifft eher zu	27,5%	32,5%	27,7%	-	26,3%	15,4%	30,3%	**25,8%**
trifft eher nicht zu	9,2%	28,5%	10,7%	-	7,6%	5,2%	7,7%	**9,2%**
trifft gar nicht zu	3,3%	22,0%	6,0%	-	6,6%	3,8%	7,0%	**5,0%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Steigerung der Arbeitsintensität/Auslastung bei den vorhandenen Mitarbeitern/innen								
trifft stark zu	39,5%	40,5%	42,1%	-	38,5%	41,0%	42,0%	**40,3%**
trifft eher zu	44,2%	50,4%	41,2%	-	45,6%	41,3%	47,0%	**44,0%**
trifft eher nicht zu	12,2%	7,4%	10,6%	-	9,2%	12,7%	7,0%	**11,1%**
trifft gar nicht zu	4,1%	1,7%	6,0%	-	6,7%	5,0%	3,9%	**4,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Steigerung des Aufwands/der Ausgaben für Personalsuche								
trifft stark zu	34,6%	42,7%	32,4%	-	37,8%	54,5%	37,8%	**38,5%**
trifft eher zu	38,1%	40,3%	39,9%	-	38,8%	32,8%	34,4%	**37,2%**
trifft eher nicht zu	19,0%	14,5%	16,6%	-	13,8%	8,2%	17,3%	**16,2%**
trifft gar nicht zu	8,2%	2,4%	11,2%	-	9,7%	4,5%	10,5%	**8,1%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Zunahme von Überstunden bei den vorhandenen Mitarbeitern/innen								
trifft stark zu	27,8%	35,5%	28,6%	-	31,5%	32,6%	33,6%	**29,8%**
trifft eher zu	41,1%	43,5%	39,3%	-	46,0%	38,6%	41,6%	**40,9%**
trifft eher nicht zu	21,3%	18,5%	18,9%	-	14,0%	20,8%	16,8%	**19,8%**
trifft gar nicht zu	9,7%	2,4%	13,1%	-	8,5%	8,1%	8,0%	**9,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Umsatzeinbußen (z.B. durch Ablehnen/Stornieren v. Aufträgen, Einschr. des Leistungsangebots, weniger Werbung u./o. Bemühen um neue Aufträge/Kunden)								
trifft stark zu	28,1%	8,2%	18,1%	-	25,0%	24,4%	20,6%	**24,3%**
trifft eher zu	37,1%	23,0%	30,5%	-	35,0%	33,7%	35,9%	**34,8%**
trifft eher nicht zu	24,9%	45,9%	31,2%	-	26,5%	26,4%	27,5%	**27,2%**
trifft gar nicht zu	9,9%	23,0%	20,3%	-	13,5%	15,5%	16,0%	**13,8%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
Steigerung der Gehälter/Zusatzleistungen für neue Mitarbeiter/innen								
trifft stark zu	22,1%	11,4%	19,4%	-	22,4%	32,9%	21,6%	**23,1%**
trifft eher zu	46,0%	43,9%	40,4%	-	35,2%	40,1%	42,1%	**43,1%**
trifft eher nicht zu	22,5%	34,1%	26,5%	-	28,6%	20,3%	22,6%	**23,5%**
trifft gar nicht zu	9,4%	10,6%	13,7%	-	13,8%	6,7%	13,7%	**10,3%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Verstärkte Beschäftigung/Anstellung auch geringer qualifizierter Bewerber/innen								
trifft stark zu	20,0%	22,6%	16,4%	-	20,9%	42,8%	15,7%	**23,0%**
trifft eher zu	38,8%	32,3%	34,1%	-	37,8%	39,3%	33,5%	**37,3%**
trifft eher nicht zu	22,9%	32,3%	28,7%	-	24,0%	11,6%	22,2%	**22,1%**
trifft gar nicht zu	18,3%	12,9%	20,8%	-	17,3%	6,3%	28,6%	**17,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Einschränkung von Innovation/Weniger Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Produkte								
trifft stark zu	17,7%	12,2%	16,9%	-	12,7%	32,0%	27,2%	**20,7%**
trifft eher zu	27,5%	29,3%	25,4%	-	21,2%	29,2%	33,2%	**27,8%**
trifft eher nicht zu	27,9%	39,8%	23,7%	-	27,0%	21,2%	20,3%	**25,6%**
trifft gar nicht zu	26,9%	18,7%	34,0%	-	39,2%	17,6%	19,4%	**25,8%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Vermehrte Beschäftigung von Fachkräften aus dem Ausland								
trifft stark zu	14,6%	12,1%	9,6%	-	18,6%	42,8%	9,0%	**18,2%**
trifft eher zu	21,6%	25,0%	17,6%	-	23,7%	28,2%	14,9%	**21,5%**
trifft eher nicht zu	21,7%	31,5%	19,6%	-	22,7%	13,6%	18,9%	**20,0%**
trifft gar nicht zu	42,1%	31,5%	53,1%	-	35,1%	15,4%	57,2%	**40,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Vermehrter Aufwand für die Qualifizierung/Weiterbildung von Mitarbeitern/-innen								
trifft stark zu	17,6%	21,3%	17,3%	-	22,9%	16,9%	20,6%	**18,2%**
trifft eher zu	41,1%	46,7%	43,4%	-	30,2%	35,8%	40,6%	**40,1%**
trifft eher nicht zu	31,3%	21,3%	26,6%	-	28,6%	31,1%	26,4%	**29,5%**
trifft gar nicht zu	10,0%	10,7%	12,7%	-	18,2%	16,2%	12,4%	**12,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Verstärkte Ausbildung eigener Lehrlinge (wenn vorhanden/möglich)								
trifft stark zu	22,3%	27,7%	15,4%	-	7,6%	9,6%	4,7%	**16,5%**
trifft eher zu	30,7%	33,6%	23,3%	-	14,6%	21,6%	13,1%	**25,4%**
trifft eher nicht zu	19,2%	15,1%	16,4%	-	16,2%	20,6%	15,2%	**18,2%**
trifft gar nicht zu	27,8%	23,5%	44,9%	-	61,6%	48,1%	67,1%	**39,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
Auslagerung/Outsourcing von Aufgaben an andere Unternehmen								
trifft stark zu	13,5%	16,3%	9,0%	-	9,9%	8,1%	13,3%	**11,8%**
trifft eher zu	28,2%	30,9%	21,3%	-	24,0%	14,3%	33,7%	**25,4%**
trifft eher nicht zu	25,5%	29,3%	20,8%	-	28,6%	24,1%	24,5%	**24,7%**
trifft gar nicht zu	32,8%	23,6%	48,9%	-	37,5%	53,6%	28,4%	**38,1%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Mehr Beschäftigung von Leasingpersonal								
trifft stark zu	15,8%	21,1%	7,1%	-	5,3%	4,2%	3,2%	**10,7%**
trifft eher zu	18,6%	39,8%	10,1%	-	9,0%	9,0%	9,7%	**14,9%**
trifft eher nicht zu	18,1%	17,9%	14,0%	-	18,6%	18,8%	10,8%	**16,8%**
trifft gar nicht zu	47,5%	21,1%	68,8%	-	67,0%	68,1%	76,3%	**57,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Rationalisierung und Automatisierung von Arbeitsprozessen/-abläufen (z.B. durch vermehrten Einsatz von Technik/Computern)								
trifft stark zu	9,5%	10,6%	7,6%	-	8,6%	8,9%	13,2%	**9,5%**
trifft eher zu	20,1%	31,7%	23,1%	-	9,1%	19,2%	24,7%	**20,8%**
trifft eher nicht zu	30,0%	40,7%	31,5%	-	20,9%	26,6%	24,2%	**28,8%**
trifft gar nicht zu	40,5%	17,1%	37,8%	-	61,5%	45,4%	37,9%	**40,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit.
* Aufgrund zu geringer Fallzahl (n = 12) entfällt die Ergebnisdarstellung für die Sparte „Bank und Versicherung".
Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembatterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

II.VI Fachkräftenachwuchs: Fachkräftemangel und Lehrlingsausbildung nach Spartenzugehörigkeit

Tabelle II-7 Lehrlingsausbildung: Würden die befragten Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden?, nach Sparten

Würden Sie in Ihrem Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn Sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden?	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
Ja.	47,8%	47,4%	29,3%	-	16,9%	40,0%	16,3%	**37,7%**
Vielleicht./Schwer zu sagen.	22,5%	18,8%	24,0%	-	14,0%	20,8%	24,1%	**22,1%**
Nein.	18,6%	16,5%	25,7%	-	32,2%	18,0%	32,8%	**22,2%**
Wir bilden aktuell keine Lehrlinge aus.	11,1%	17,3%	21,0%	-	36,9%	21,2%	26,7%	**17,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit.
* Aufgrund zu geringer Fallzahl (n = 12) entfällt die Ergebnisdarstellung für die Sparte „Bank und Versicherung“.

II.VII Einschätzung der Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren nach Spartenzugehörigkeit

Tabelle II-8 Einschätzung des Fachkräftemangels für die Branche in den nächsten drei Jahren, nach Sparten

Der Fachkräftemangel in meiner Branche wird in den nächsten drei Jahren	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
stark zunehmen	63,4%	50,0%	46,9%	-	62,4%	66,7%	45,0%	**58,4%**
etwas zunehmen	22,4%	33,1%	26,6%	-	21,3%	19,2%	27,4%	**23,5%**
konstant bleiben	8,4%	11,5%	15,2%	-	9,0%	7,5%	17,4%	**10,6%**
etwas abnehmen	1,8%	1,5%	2,3%	-	1,4%	1,8%	2,2%	**1,9%**
stark abnehmen	2,7%	2,3%	3,1%	-	1,8%	3,2%	0,9%	**2,6%**
Kein Mangel.	1,3%	1,5%	5,9%	-	4,1%	1,6%	7,1%	**3,0%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	-	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit.
* Aufgrund zu geringer Fallzahl (n = 12) entfällt die Ergebnisdarstellung für die Sparte „Bank und Versicherung“.

III. Ergebnisse der Unternehmensbefragung zu Fachkräftemangel/-bedarf nach Unternehmensgröße (Anzahl unselbstständig Beschäftigte)

III.I Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels nach Unternehmensgröße

Tabelle III-1 Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels im letzten Jahr in den befragten Unternehmen, nach Unternehmensgröße

Wie stark haben Sie in Ihrem Unternehmen im letzten Jahr den Mangel an Fachkräften gespürt?	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
sehr stark	33,2%	48,6%	52,0%	52,0%	44,0%	41,4%	37,4%	**44,7%**
eher stark	22,7%	27,6%	30,7%	34,5%	40,8%	46,3%	48,7%	**29,9%**
eher schwach/wenig	13,7%	12,3%	12,6%	10,4%	12,4%	11,1%	10,4%	**12,3%**
gar nicht	30,4%	11,5%	4,6%	3,1%	2,8%	1,2%	3,5%	**13,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Die Anzahl an unselbstständig Beschäftigten (inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen, aber ohne geringfügig Beschäftigte) bezieht sich auf die Zahl der Beschäftigten in Gesamtösterreich und beruht auf den Angaben der befragten Unternehmen.
Bei dieser Frage nach der Einschätzung zu Fachkräftemangel im eigenen Unternehmen handelte es sich um eine Pflichtfrage.

III.II Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen nach Unternehmensgröße

Tabelle III-2 Einschätzung der Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen innerhalb des letzten Jahres, nach Unternehmensgröße
(jeweils unter jenen Unternehmen, die über Erfahrungswerte hinsichtlich der abgefragten Themenbereiche verfügen*)

Wie haben sich nachfolgende Aspekte der Fachkräftesituation in Ihrem Unternehmen innerhalb des letzten Jahres verändert?	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
Die Dauer der Personalsuche für Fachkräfte ist…								
deutlich gestiegen	52,9%	60,9%	63,4%	64,6%	61,7%	63,3%	50,5%	**60,3%**
etwas gestiegen	20,5%	21,1%	21,9%	22,3%	30,3%	29,7%	39,4%	**22,9%**
konstant geblieben	21,2%	14,8%	12,6%	11,2%	6,0%	6,3%	8,3%	**13,8%**
etwas gesunken	2,9%	1,3%	1,4%	0,9%	1,0%	0,0%	0,9%	**1,5%**
deutlich gesunken	2,4%	1,9%	0,6%	0,9%	1,0%	0,6%	0,9%	**1,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Der Aufwand/die Kosten für Personalsuche bei offenen Stellen für Fachkräfte ist/sind…								
deutlich gestiegen	30,4%	37,3%	41,5%	44,9%	49,3%	49,7%	55,7%	**40,2%**
etwas gestiegen	29,3%	34,1%	34,2%	35,7%	36,8%	40,8%	36,8%	**34,0%**
konstant geblieben	36,4%	25,6%	22,5%	17,8%	13,4%	8,9%	7,5%	**23,4%**
etwas gesunken	2,3%	2,2%	1,1%	0,8%	0,0%	0,6%	0,0%	**1,4%**
deutlich gesunken	1,7%	0,9%	0,8%	0,8%	0,5%	0,0%	0,0%	**0,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Die Auslastung/Belastung der vorhandenen Mitarbeiter/-innen ist aufgrund von Fachkräftemangel…								
deutlich gestiegen	33,2%	37,0%	38,7%	38,5%	38,3%	34,4%	39,8%	**36,9%**
etwas gestiegen	34,2%	39,5%	41,8%	43,7%	47,3%	52,3%	51,9%	**40,9%**
konstant geblieben	28,6%	21,0%	18,1%	15,7%	13,4%	10,6%	8,3%	**19,9%**
etwas gesunken	2,1%	1,1%	0,9%	1,5%	1,0%	1,3%	0,0%	**1,3%**
deutlich gesunken	1,9%	1,3%	0,5%	0,6%	0,0%	1,3%	0,0%	**1,0%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Die Zahl der unbesetzten Stellen für Fachkräfte ist…								
deutlich gestiegen	27,4%	31,5%	32,2%	30,5%	27,4%	34,0%	32,7%	**30,6%**
etwas gestiegen	22,0%	29,5%	33,7%	38,3%	42,1%	38,6%	47,7%	**32,3%**
konstant geblieben	40,7%	33,5%	28,5%	26,8%	26,4%	24,2%	15,9%	**31,1%**
etwas gesunken	4,7%	2,6%	2,1%	3,1%	2,5%	1,3%	1,9%	**2,9%**
deutlich gesunken	5,2%	2,9%	3,5%	1,2%	1,5%	2,0%	1,9%	**3,1%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
Die Auslagerung von Produktion oder Dienstleistung ist aufgrund von Fachkräftemangel…								
deutlich gestiegen	22,2%	15,1%	20,4%	17,0%	14,7%	14,5%	8,1%	**17,9%**
etwas gestiegen	30,0%	39,9%	38,3%	41,7%	42,0%	43,6%	32,4%	**38,0%**
konstant geblieben	39,8%	35,7%	36,2%	38,5%	39,9%	39,1%	56,8%	**38,2%**
etwas gesunken	5,1%	5,3%	3,0%	1,6%	2,1%	0,9%	1,4%	**3,5%**
deutlich gesunken	2,9%	4,0%	2,1%	1,1%	1,4%	1,8%	1,4%	**2,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Das Bemühen um neue Aufträge bzw. neue Kunden ist aufgrund von Fachkräftemangel…								
deutlich gestiegen	10,6%	9,6%	8,4%	11,0%	9,2%	7,5%	10,8%	**9,7%**
etwas gestiegen	13,5%	12,1%	12,0%	14,4%	12,4%	16,4%	9,6%	**12,9%**
konstant geblieben	43,3%	40,1%	43,8%	44,8%	53,0%	58,2%	65,1%	**44,5%**
etwas gesunken	18,3%	23,0%	22,8%	19,9%	18,9%	9,7%	14,5%	**20,4%**
deutlich gesunken	14,4%	15,2%	13,0%	9,8%	6,5%	8,2%	0,0%	**12,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Die Zahl der Bewerbungen von Fachkräften ist …								
deutlich gestiegen	2,6%	1,8%	2,5%	1,2%	1,5%	2,6%	1,9%	**2,0%**
etwas gestiegen	4,6%	3,5%	3,2%	2,0%	3,5%	5,2%	0,9%	**3,4%**
konstant geblieben	20,2%	12,8%	13,6%	11,8%	11,6%	13,5%	19,6%	**14,5%**
etwas gesunken	17,8%	16,1%	18,6%	21,3%	27,3%	20,0%	26,2%	**19,1%**
deutlich gesunken	54,8%	65,8%	62,1%	63,8%	56,1%	58,7%	51,4%	**61,0%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Die Qualität der Bewerbungen bzw. die Qualifikationen von Bewerbern/-innen ist/sind…								
deutlich gestiegen	2,5%	2,4%	1,7%	1,4%	1,5%	3,2%	0,0%	**2,0%**
etwas gestiegen	3,2%	4,6%	3,6%	2,9%	3,4%	3,8%	2,8%	**3,6%**
konstant geblieben	23,2%	17,1%	18,8%	19,2%	21,1%	20,5%	20,4%	**19,6%**
etwas gesunken	22,9%	22,8%	23,3%	28,2%	28,9%	30,8%	36,1%	**25,1%**
deutlich gesunken	48,2%	53,1%	52,5%	48,3%	45,1%	41,7%	40,7%	**49,7%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

Anmerkungen: Die Anzahl an unselbstständig Beschäftigten (inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen, aber ohne geringfügig Beschäftigte) bezieht sich auf die Zahl der Beschäftigten in Gesamtösterreich und beruht auf den Angaben der befragten Unternehmen.

* Den Unternehmen wurde für jedes Item der vorliegenden Fragebatterie zusätzlich zu der mehrstufigen Antwortskala die Antwortoption „kein Erfahrungswert“ geboten. Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembatterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

III.III Stark von Fachkräftemangel betroffene Berufsfelder und (formale) Qualifikationen aus Unternehmenssicht nach Unternehmensgröße

Tabelle III-3 Bereiche, für welche es für die befragten Unternehmen zum Befragungszeitpunkt besonders schwierig ist, geeignete MitarbeiterInnen zu finden, nach Unternehmensgröße

(unter jenen n = 3.873 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben; Mehrfachnennungen möglich)

Für welche Bereiche ist es für Sie aktuell besonders schwierig, geeignete MitarbeiterInnen zu finden?	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
Handwerksberufe	41,0%	47,8%	47,3%	47,0%	40,6%	45,2%	43,5%	**45,4%**
TechnikerInnen in anderen Bereichen	14,3%	15,7%	19,8%	22,9%	40,6%	40,8%	57,4%	**21,4%**
Gastgewerbe/Fremdenverkehr	13,8%	18,4%	21,6%	22,9%	17,0%	19,1%	9,3%	**18,7%**
Führungskräfte	7,9%	12,8%	14,8%	22,1%	30,7%	33,8%	31,5%	**16,3%**
Verkauf/Handel	15,2%	13,2%	12,9%	15,7%	14,2%	12,1%	12,0%	**14,0%**
Hilfsarbeitskräfte	8,1%	10,4%	11,9%	11,2%	12,7%	17,8%	15,7%	**11,0%**
TechnikerInnen im IT/IKT-Bereich	7,4%	6,4%	8,9%	9,9%	20,8%	26,8%	39,8%	**10,5%**
Büro und Verwaltung	8,3%	7,6%	9,2%	12,5%	15,6%	12,7%	16,7%	**9,9%**
Anlagen- und MaschinenbedienerInnen und Montageberufe	1,8%	3,9%	5,4%	10,2%	17,5%	22,3%	29,6%	**7,2%**
Persönliche Dienstleistungen (z.B. FriseurIn, MasseurIn)	9,2%	4,7%	2,9%	2,0%	4,7%	3,2%	1,9%	**4,6%**
Wissenschaft, Forschung	1,4%	0,6%	1,2%	1,0%	2,4%	2,5%	9,3%	**1,4%**
Medizinisches Personal*	0,8%	0,3%	1,0%	1,3%	1,9%	2,5%	5,6%	**1,1%**
Für gar keine.	2,5%	0,7%	1,2%	0,9%	0,0%	1,3%	2,7%	**1,3%**
Weiß nicht/Kann ich nicht sagen.	2,2%	2,2%	0,7%	0,6%	0,0%	1,3%	0,0%	**1,3%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Die Anzahl an unselbstständig Beschäftigten (inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen, aber ohne geringfügig Beschäftigte) bezieht sich auf die Zahl der Beschäftigten in Gesamtösterreich und beruht auf den Angaben der befragten Unternehmen.
Aufgrund von Mehrfachnennungen ergibt die Summe der hier abgebildeten Prozentwerte spaltenweise mehr als 100%. Der Bezugswert sind jeweils jene Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben.
* In Bezug auf die Abfragekategorie „Medizinisches Personal“ ist darauf zu verweisen, dass die Zielgruppe der Befragung Unternehmen mit Wirtschaftskammerschwerpunkt und damit der Privatwirtschaft und nicht des öffentlichen Dienstes darstellten, was es bei der Interpretation dieses Wertes zu berücksichtigen gilt.

Tabelle III-4 Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse, für welche die Unternehmen im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen hatten, nach Unternehmensgröße

(unter jenen n = 3.873 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

Für welche (formalen) Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse hatten Sie im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen?	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
Lehrabschlüsse								
häufig	56,2%	67,2%	68,8%	67,9%	66,0%	70,1%	71,6%	**59,9%**
selten	17,5%	12,0%	16,2%	15,3%	23,4%	23,6%	19,6%	**14,7%**
nie	26,3%	20,8%	15,0%	16,8%	10,7%	6,3%	8,8%	**25,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Personen ohne bestimmte Abschlüsse (außer Pflichtschule) aber mit praktischer Berufserfahrung								
häufig	41,8%	47,3%	48,0%	52,5%	36,6%	42,2%	32,7%	**38,9%**
selten	19,0%	20,2%	23,3%	22,8%	32,6%	36,3%	25,7%	**19,2%**
nie	39,2%	32,6%	28,7%	24,7%	30,9%	21,5%	41,6%	**41,8%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Abschlüsse von technisch-gewerblichen Fachschulen (ohne Matura)								
häufig	18,4%	25,5%	24,4%	26,9%	26,3%	31,3%	31,6%	**19,3%**
selten	17,0%	14,8%	17,8%	21,5%	27,5%	32,8%	30,6%	**15,2%**
nie	64,6%	59,7%	57,9%	51,5%	46,2%	35,9%	37,8%	**65,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Höhere Berufsbildung (z.B. Meister, Werkmeister, Fachakademien)								
häufig	16,3%	19,1%	20,0%	23,0%	32,8%	40,3%	48,1%	**17,9%**
selten	12,7%	16,3%	16,6%	25,0%	28,3%	29,9%	30,8%	**15,2%**
nie	71,0%	64,6%	63,5%	52,0%	38,9%	29,9%	21,2%	**66,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
HTL-Abschlüsse								
häufig	13,3%	10,8%	15,2%	19,6%	29,4%	38,4%	46,2%	**14,1%**
selten	11,4%	13,2%	13,3%	18,0%	27,8%	25,4%	27,9%	**12,6%**
nie	75,3%	75,9%	71,5%	62,4%	42,8%	36,2%	26,0%	**73,3%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Personen ohne bestimmte Abschlüsse (außer Pflichtschule) und ohne praktische Berufserfahrung								
häufig	17,3%	18,5%	19,9%	17,7%	11,7%	18,8%	10,3%	**14,0%**
selten	14,8%	20,7%	21,4%	25,7%	28,1%	40,6%	26,8%	**17,4%**
nie	67,9%	60,8%	58,7%	56,6%	60,2%	40,6%	62,9%	**68,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
Abschlüsse von kaufmännischen Fachschulen/Handelsschulen (ohne Matura)								
häufig	10,7%	11,9%	11,0%	16,2%	14,8%	9,4%	6,3%	**9,2%**
selten	14,0%	14,6%	17,2%	21,9%	24,7%	35,9%	35,4%	**14,2%**
nie	75,2%	73,5%	71,8%	62,0%	60,5%	54,7%	58,3%	**76,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Fachhochschulabschlüsse								
häufig	8,4%	8,9%	10,3%	11,3%	15,1%	13,6%	26,0%	**8,6%**
selten	8,6%	8,2%	9,8%	14,7%	30,2%	37,1%	41,0%	**10,8%**
nie	83,0%	83,0%	79,9%	74,0%	54,7%	49,2%	33,0%	**80,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Sonstige Abschlüsse von höheren Schulen (mit Matura)								
häufig	6,5%	8,4%	7,3%	8,3%	13,9%	12,8%	5,4%	**6,3%**
selten	13,9%	17,1%	19,2%	21,8%	31,5%	36,0%	43,5%	**15,5%**
nie	79,6%	74,5%	73,5%	69,9%	54,5%	51,2%	51,1%	**78,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Universitätsabschlüsse								
häufig	5,4%	4,3%	6,1%	8,9%	14,1%	13,2%	20,8%	**5,9%**
selten	4,2%	6,3%	5,2%	5,5%	17,5%	26,5%	32,7%	**6,5%**
nie	90,4%	89,4%	88,7%	85,6%	68,4%	60,3%	46,5%	**87,7%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
HAK-Abschlüsse								
häufig	4,6%	5,2%	4,3%	7,1%	13,1%	7,1%	10,4%	**4,7%**
selten	8,8%	12,4%	13,6%	19,2%	29,5%	40,2%	42,7%	**12,9%**
nie	86,6%	82,4%	82,2%	73,7%	57,4%	52,8%	46,9%	**82,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
AHS-Abschlüsse (Gymnasien)								
häufig	3,5%	6,0%	2,4%	3,8%	7,0%	3,2%	0,0%	**3,1%**
selten	10,3%	11,6%	11,6%	14,2%	22,8%	22,2%	25,8%	**10,3%**
nie	86,2%	82,4%	86,0%	82,1%	70,2%	74,6%	74,2%	**86,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Die Anzahl an unselbstständig Beschäftigten (inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen, aber ohne geringfügig Beschäftigte) bezieht sich auf die Zahl der Beschäftigten in Gesamtösterreich und beruht auf den Angaben der befragten Unternehmen.

III.IV Einschätzung der Unternehmen zu den Ursachen des Fachkräftemangels nach Unternehmensgröße

Tabelle III-5 Bewertung der Ursachen des Fachkräftemangels für die Unternehmen, nach Unternehmensgröße

(unter jenen n = 3.873 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

Was sehen Sie als die wichtigsten Ursachen des Fachkräftemangels in Ihrem Unternehmen?	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
Zu wenig fachlich geeignete Bewerber/-innen								
trifft stark zu	60,3%	64,7%	65,2%	63,6%	59,5%	55,7%	57,3%	**62,9%**
trifft eher zu	28,9%	27,5%	26,4%	28,8%	36,2%	39,2%	36,4%	**29,0%**
trifft eher nicht zu	6,9%	6,0%	6,1%	5,5%	3,3%	3,2%	3,6%	**5,8%**
trifft gar nicht zu	4,0%	1,8%	2,3%	2,1%	1,0%	1,9%	2,7%	**2,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Generell großer Fachkräftebedarf in unserer Region								
trifft stark zu	41,3%	51,4%	56,6%	56,6%	56,2%	51,0%	65,1%	**52,2%**
trifft eher zu	32,0%	32,3%	27,8%	31,9%	33,8%	36,1%	24,8%	**31,1%**
trifft eher nicht zu	15,4%	10,2%	11,4%	7,6%	8,6%	9,7%	7,3%	**10,9%**
trifft gar nicht zu	11,3%	6,1%	4,2%	3,9%	1,4%	3,2%	2,8%	**5,8%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Unzureichende Arbeitsmotivation der Bewerber/-innen								
trifft stark zu	48,7%	51,9%	45,4%	44,0%	32,5%	28,3%	23,1%	**45,3%**
trifft eher zu	32,1%	32,0%	35,8%	34,4%	36,4%	45,4%	38,0%	**34,3%**
trifft eher nicht zu	12,1%	11,0%	14,2%	16,1%	27,2%	21,1%	35,2%	**14,9%**
trifft gar nicht zu	7,1%	5,1%	4,7%	5,6%	3,9%	5,3%	3,7%	**5,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Zu geringes Interesse an diesen Berufen								
trifft stark zu	42,5%	48,8%	46,2%	44,0%	34,5%	31,1%	21,1%	**43,6%**
trifft eher zu	32,0%	32,7%	32,4%	35,3%	35,9%	39,7%	46,8%	**33,9%**
trifft eher nicht zu	17,5%	13,3%	15,9%	15,0%	24,8%	23,2%	24,8%	**16,5%**
trifft gar nicht zu	8,0%	5,2%	5,5%	5,7%	4,9%	6,0%	7,3%	**6,0%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Defizite in der Qualität der Pflichtschulausbildung								
trifft stark zu	33,5%	32,2%	31,5%	29,2%	29,5%	23,0%	31,5%	**31,3%**
trifft eher zu	30,3%	29,7%	31,5%	32,0%	30,4%	37,2%	30,6%	**31,1%**
trifft eher nicht zu	21,7%	26,6%	24,4%	27,5%	28,5%	30,4%	30,6%	**25,5%**
trifft gar nicht zu	14,5%	11,5%	12,5%	11,3%	11,6%	9,5%	7,4%	**12,1%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
Starke Konkurrenz durch andere Arbeitgeber								
trifft stark zu	16,5%	23,4%	26,0%	31,9%	36,2%	33,3%	44,0%	**26,1%**
trifft eher zu	24,3%	30,4%	34,0%	31,0%	34,3%	37,3%	34,9%	**30,7%**
trifft eher nicht zu	34,7%	29,8%	28,0%	23,8%	22,2%	20,3%	15,6%	**28,0%**
trifft gar nicht zu	24,5%	16,4%	12,0%	13,3%	7,2%	9,2%	5,5%	**15,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Mangelnde soziale Kompetenzen und Umgangsformen der Bewerber/-innen								
trifft stark zu	28,3%	24,3%	21,0%	20,8%	16,9%	12,0%	8,3%	**22,4%**
trifft eher zu	37,0%	37,8%	36,4%	35,8%	32,3%	39,3%	35,8%	**36,5%**
trifft eher nicht zu	22,9%	26,6%	30,7%	32,1%	41,3%	39,3%	47,7%	**29,9%**
trifft gar nicht zu	11,8%	11,3%	11,8%	11,3%	9,5%	9,3%	8,3%	**11,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Zu hohe Gehaltsvorstellungen der Bewerber/-innen								
trifft stark zu	25,4%	22,2%	19,1%	18,3%	15,4%	14,2%	26,9%	**20,8%**
trifft eher zu	32,6%	35,8%	36,5%	33,5%	35,1%	37,2%	38,9%	**35,1%**
trifft eher nicht zu	31,0%	32,9%	37,2%	39,9%	45,7%	45,9%	31,5%	**36,0%**
trifft gar nicht zu	11,1%	9,0%	7,2%	8,3%	3,8%	2,7%	2,8%	**8,1%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Zu geringe Bereitschaft zum Pendeln bzw. zum Wohnortwechsel für den Job (seitens der Fachkräfte)								
trifft stark zu	21,1%	20,4%	22,0%	16,5%	16,8%	22,4%	15,1%	**19,9%**
trifft eher zu	27,1%	30,4%	26,5%	30,0%	40,6%	36,7%	45,3%	**30,1%**
trifft eher nicht zu	31,5%	30,2%	34,0%	36,0%	30,7%	32,0%	31,1%	**32,5%**
trifft gar nicht zu	20,3%	19,0%	17,6%	17,5%	11,9%	8,8%	8,5%	**17,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Allgemein zu geringe Zahl an Jugendlichen (durch Geburtenrückgang in den letzten Jahrzehnten)								
trifft stark zu	12,2%	17,2%	19,6%	20,9%	20,1%	22,5%	22,2%	**18,0%**
trifft eher zu	26,0%	30,5%	30,4%	32,4%	39,7%	41,7%	42,6%	**31,2%**
trifft eher nicht zu	34,8%	32,8%	34,3%	34,8%	28,4%	27,8%	29,6%	**33,3%**
trifft gar nicht zu	27,0%	19,5%	15,7%	11,9%	11,8%	7,9%	5,6%	**17,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Arbeitszeiten in unserem Betrieb bzw. den betreffenden Berufen								
trifft stark zu	17,5%	19,4%	20,0%	16,0%	12,3%	14,9%	10,2%	**17,6%**
trifft eher zu	18,2%	17,7%	19,1%	21,5%	21,6%	25,0%	24,1%	**19,6%**
trifft eher nicht zu	27,1%	28,8%	30,3%	31,1%	37,3%	35,8%	38,9%	**30,3%**
trifft gar nicht zu	37,3%	34,2%	30,6%	31,4%	28,9%	24,3%	26,9%	**32,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
Zu geringes Angebot an Ausbildungen in den betreffenden Berufen								
trifft stark zu	18,3%	16,6%	18,5%	17,2%	16,2%	18,1%	15,6%	**17,5%**
trifft eher zu	21,7%	21,6%	24,5%	22,9%	28,3%	21,5%	27,5%	**23,1%**
trifft eher nicht zu	34,6%	38,5%	35,9%	38,0%	41,4%	40,9%	39,4%	**37,4%**
trifft gar nicht zu	25,4%	23,2%	21,1%	21,9%	14,1%	19,5%	17,4%	**21,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Rechtliche Beschränkungen bei der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte								
trifft stark zu	8,1%	11,0%	12,9%	15,6%	12,3%	10,7%	7,5%	**11,8%**
trifft eher zu	11,7%	16,4%	18,8%	20,2%	16,7%	22,1%	21,5%	**17,2%**
trifft eher nicht zu	28,9%	31,4%	33,8%	32,8%	42,9%	43,0%	43,0%	**33,1%**
trifft gar nicht zu	51,4%	41,1%	34,5%	31,4%	28,1%	24,2%	28,0%	**37,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Schwierige Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln								
trifft stark zu	11,3%	10,1%	11,1%	9,2%	9,5%	10,2%	14,8%	**10,6%**
trifft eher zu	13,8%	16,4%	17,2%	16,4%	20,4%	23,1%	19,4%	**16,6%**
trifft eher nicht zu	30,4%	30,0%	31,1%	34,2%	33,8%	36,7%	38,0%	**31,9%**
trifft gar nicht zu	44,5%	43,5%	40,5%	40,2%	36,3%	29,9%	27,8%	**40,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Mangelnde IT-Kompetenzen der Bewerber/-innen								
trifft stark zu	10,0%	5,1%	7,4%	6,5%	8,0%	7,4%	13,2%	**7,5%**
trifft eher zu	17,5%	17,0%	14,0%	14,7%	16,5%	17,4%	22,6%	**16,2%**
trifft eher nicht zu	30,2%	31,2%	32,8%	35,4%	41,5%	50,3%	45,3%	**34,2%**
trifft gar nicht zu	42,3%	46,7%	45,8%	43,4%	34,0%	24,8%	18,9%	**42,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Hohe Zahl an Pensionierungen bzw. altersbedingten Abgängen								
trifft stark zu	4,6%	6,5%	6,5%	8,1%	10,1%	9,4%	13,8%	**7,0%**
trifft eher zu	14,2%	17,1%	15,8%	19,8%	24,2%	18,8%	24,8%	**17,4%**
trifft eher nicht zu	33,1%	37,0%	40,3%	39,3%	41,5%	44,3%	45,9%	**38,2%**
trifft gar nicht zu	48,1%	39,5%	37,4%	32,8%	24,2%	27,5%	15,6%	**37,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Die Anzahl an unselbstständig Beschäftigten (inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen, aber ohne geringfügig Beschäftigte) bezieht sich auf die Zahl der Beschäftigten in Gesamtösterreich und beruht auf den Angaben der befragten Unternehmen.
Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembatterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

III.V Auswirkungen von bzw. Umgang mit Fachkräftemangel in den Unternehmen nach Unternehmensgröße

Tabelle III-6 Bewertung der Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Unternehmen, nach Unternehmensgröße

(unter jenen n = 3.873 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

Welche Auswirkungen hatte der Mangel an Fachkräften auf Ihr Unternehmen?	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
Zusatzbelastung für die Firmenchefs (und deren Familienangehörige)								
trifft stark zu	67,3%	66,7%	66,4%	54,7%	40,8%	23,9%	12,7%	**59,9%**
trifft eher zu	22,8%	24,3%	23,1%	30,8%	33,0%	40,6%	20,9%	**25,8%**
trifft eher nicht zu	4,7%	6,4%	8,0%	9,8%	20,4%	20,0%	36,4%	**9,2%**
trifft gar nicht zu	5,2%	2,7%	2,4%	4,7%	5,8%	15,5%	30,0%	**5,0%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Steigerung der Arbeitsintensität/Auslastung bei den vorhandenen Mitarbeitern/innen								
trifft stark zu	37,5%	40,8%	41,0%	43,1%	38,9%	38,5%	40,9%	**40,3%**
trifft eher zu	39,4%	44,1%	44,7%	43,3%	51,2%	50,0%	53,6%	**44,0%**
trifft eher nicht zu	13,6%	11,0%	11,3%	10,5%	8,1%	7,7%	4,5%	**11,1%**
trifft gar nicht zu	9,5%	4,1%	3,0%	3,1%	1,9%	3,8%	0,9%	**4,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Steigerung des Aufwands/der Ausgaben für Personalsuche								
trifft stark zu	29,4%	34,5%	40,0%	45,9%	45,2%	45,0%	59,5%	**38,5%**
trifft eher zu	31,4%	38,5%	38,1%	38,0%	41,4%	45,6%	33,3%	**37,2%**
trifft eher nicht zu	22,9%	17,4%	15,9%	12,3%	10,5%	7,5%	6,3%	**16,2%**
trifft gar nicht zu	16,2%	9,6%	5,9%	3,8%	2,9%	1,9%	0,9%	**8,1%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Zunahme von Überstunden bei den vorhandenen Mitarbeitern/innen								
trifft stark zu	26,1%	27,6%	29,9%	35,1%	34,4%	29,1%	34,2%	**29,8%**
trifft eher zu	35,1%	40,9%	40,1%	41,3%	51,2%	50,6%	55,9%	**40,9%**
trifft eher nicht zu	22,8%	22,1%	20,0%	17,7%	12,0%	15,8%	9,0%	**19,8%**
trifft gar nicht zu	16,0%	9,4%	10,0%	5,9%	2,4%	4,4%	0,9%	**9,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Umsatzeinbußen (z.B. durch Ablehnen/Stornieren v. Aufträgen, Einschr. des Leistungsangebots, weniger Werbung u./o. Bemühen um neue Aufträge/Kunden)								
trifft stark zu	26,9%	26,2%	25,6%	23,0%	17,7%	16,4%	8,3%	**24,3%**
trifft eher zu	34,6%	36,4%	35,4%	33,9%	32,1%	34,0%	24,8%	**34,8%**
trifft eher nicht zu	23,1%	23,7%	26,8%	30,2%	37,3%	32,1%	47,7%	**27,2%**
trifft gar nicht zu	15,4%	13,6%	12,2%	12,8%	12,9%	17,6%	19,3%	**13,8%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
Steigerung der Gehälter/Zusatzleistungen für neue Mitarbeiter/innen								
trifft stark zu	17,7%	23,4%	25,2%	28,2%	21,6%	21,4%	16,4%	**23,1%**
trifft eher zu	37,1%	42,7%	43,5%	43,8%	51,4%	52,8%	51,8%	**43,1%**
trifft eher nicht zu	25,2%	22,9%	24,2%	22,0%	22,1%	20,1%	27,3%	**23,5%**
trifft gar nicht zu	20,1%	10,9%	7,1%	6,0%	4,8%	5,7%	4,5%	**10,3%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Verstärkte Beschäftigung/Anstellung auch geringer qualifizierter Bewerber/innen								
trifft stark zu	16,0%	22,4%	26,7%	26,8%	23,9%	19,2%	28,4%	**23,0%**
trifft eher zu	31,2%	34,5%	38,7%	42,0%	42,1%	51,9%	34,9%	**37,3%**
trifft eher nicht zu	22,5%	22,3%	22,7%	19,2%	24,9%	21,2%	28,4%	**22,1%**
trifft gar nicht zu	30,3%	20,9%	11,8%	12,1%	9,1%	7,7%	8,3%	**17,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Einschränkung von Innovation/Weniger Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Produkte								
trifft stark zu	21,2%	21,5%	23,8%	22,3%	12,3%	10,7%	6,5%	**20,7%**
trifft eher zu	26,0%	27,4%	25,9%	30,0%	31,4%	32,7%	30,6%	**27,8%**
trifft eher nicht zu	22,1%	23,0%	26,2%	25,3%	35,3%	35,2%	41,7%	**25,6%**
trifft gar nicht zu	30,7%	28,1%	24,1%	22,4%	21,1%	21,4%	21,3%	**25,8%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Vermehrte Beschäftigung von Fachkräften aus dem Ausland								
trifft stark zu	9,0%	15,7%	21,7%	26,8%	20,6%	20,8%	17,1%	**18,2%**
trifft eher zu	14,6%	19,3%	22,8%	25,6%	23,0%	36,5%	29,7%	**21,5%**
trifft eher nicht zu	17,2%	18,0%	18,5%	20,7%	31,1%	29,6%	30,6%	**20,0%**
trifft gar nicht zu	59,1%	47,0%	37,0%	26,9%	25,4%	13,2%	22,5%	**40,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Vermehrter Aufwand für die Qualifizierung/Weiterbildung von Mitarbeitern/-innen								
trifft stark zu	15,6%	16,6%	15,7%	22,6%	21,3%	20,0%	32,7%	**18,2%**
trifft eher zu	32,0%	35,6%	41,6%	44,9%	50,2%	56,3%	50,9%	**40,1%**
trifft eher nicht zu	30,1%	33,9%	32,8%	25,0%	23,7%	21,3%	14,5%	**29,5%**
trifft gar nicht zu	22,3%	13,9%	9,9%	7,5%	4,8%	2,5%	1,8%	**12,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Verstärkte Ausbildung eigener Lehrlinge (wenn vorhanden/möglich)								
trifft stark zu	10,6%	14,4%	16,9%	20,1%	18,5%	24,2%	36,4%	**16,5%**
trifft eher zu	16,8%	25,3%	25,0%	27,8%	36,1%	39,9%	35,5%	**25,4%**
trifft eher nicht zu	18,8%	16,8%	18,4%	18,0%	21,5%	17,6%	17,3%	**18,2%**
trifft gar nicht zu	53,8%	43,5%	39,7%	34,1%	23,9%	18,3%	10,9%	**39,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
Auslagerung/Outsourcing von Aufgaben an andere Unternehmen								
trifft stark zu	12,9%	10,0%	13,1%	13,0%	9,6%	10,1%	9,1%	**11,8%**
trifft eher zu	22,3%	23,6%	25,0%	28,8%	30,1%	31,6%	25,5%	**25,4%**
trifft eher nicht zu	21,3%	23,3%	25,4%	24,0%	31,6%	32,9%	39,1%	**24,7%**
trifft gar nicht zu	43,5%	43,1%	36,5%	34,2%	28,7%	25,3%	26,4%	**38,1%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Mehr Beschäftigung von Leasingpersonal								
trifft stark zu	4,4%	7,4%	11,1%	15,1%	21,6%	20,0%	20,7%	**10,7%**
trifft eher zu	10,0%	10,6%	16,1%	15,6%	18,8%	31,6%	40,5%	**14,9%**
trifft eher nicht zu	12,4%	17,1%	17,0%	20,0%	23,1%	16,8%	15,3%	**16,8%**
trifft gar nicht zu	73,2%	64,8%	55,8%	49,3%	36,5%	31,6%	23,4%	**57,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Rationalisierung und Automatisierung von Arbeitsprozessen/-abläufen (z.B. durch vermehrten Einsatz von Technik/Computern)								
trifft stark zu	9,3%	8,8%	9,0%	10,6%	7,7%	16,1%	8,2%	**9,5%**
trifft eher zu	16,9%	19,4%	20,5%	22,3%	31,3%	23,9%	29,1%	**20,8%**
trifft eher nicht zu	23,8%	27,6%	32,4%	28,7%	29,8%	34,8%	36,4%	**28,8%**
trifft gar nicht zu	50,0%	44,2%	38,1%	38,4%	31,3%	25,2%	26,4%	**40,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

Anmerkungen: Die Anzahl an unselbstständig Beschäftigten (inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen, aber ohne geringfügig Beschäftigte) bezieht sich auf die Zahl der Beschäftigten in Gesamtösterreich und beruht auf den Angaben der befragten Unternehmen.

Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembatterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

III.VI Fachkräftenachwuchs: Fachkräftemangel und Lehrlingsausbildung nach Unternehmensgröße

Tabelle III-7 Lehrlingsausbildung: Würden die befragten Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden?, nach Unternehmensgröße

Würden Sie in Ihrem Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn Sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden?	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
Ja.	19,9%	35,5%	44,3%	52,3%	48,6%	56,2%	61,7%	**37,7%**
Vielleicht/Schwer zu sagen.	24,0%	23,3%	21,5%	18,3%	27,5%	16,7%	20,0%	**22,1%**
Nein.	30,8%	23,6%	17,4%	14,0%	16,1%	19,8%	13,9%	**22,2%**
Wir bilden aktuell keine Lehrlinge aus.	25,3%	17,6%	16,9%	15,4%	7,8%	7,4%	4,3%	**17,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Die Anzahl an unselbstständig Beschäftigten (inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen, aber ohne geringfügig Beschäftigte) bezieht sich auf die Zahl der Beschäftigten in Gesamtösterreich und beruht auf den Angaben der befragten Unternehmen.

III.VII Einschätzung der Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren nach Unternehmensgröße

Tabelle III-8 Einschätzung des Fachkräftemangels für die Branche in den nächsten drei Jahren, nach Unternehmensgröße

Der Fachkräftemangel in meiner Branche wird in den nächsten drei Jahren…	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
stark zunehmen	45,8%	58,8%	66,0%	65,0%	60,0%	65,6%	64,3%	**58,4%**
etwas zunehmen	23,2%	22,7%	23,4%	22,7%	27,9%	25,0%	30,4%	**23,5%**
konstant bleiben	16,0%	11,0%	6,6%	9,4%	8,4%	6,9%	3,6%	**10,6%**
etwas abnehmen	3,2%	1,9%	1,1%	1,3%	1,4%	1,3%	0,9%	**1,9%**
stark abnehmen	4,5%	3,3%	1,8%	0,9%	2,3%	0,6%	0,0%	**2,6%**
Kein Mangel.	7,3%	2,3%	1,0%	0,7%	0,0%	0,6%	0,9%	**3,0%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Die Anzahl an unselbstständig Beschäftigten (inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen, aber ohne geringfügig Beschäftigte) bezieht sich auf die Zahl der Beschäftigten in Gesamtösterreich und beruht auf den Angaben der befragten Unternehmen.

IV. Ergebnisse der Unternehmensbefragung zu Fachkräftemangel/-bedarf nach Branchen

IV.I Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels nach Branchen

Tabelle IV-1 Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels im letzten Jahr in den befragten Unternehmen, nach Branchen

Wie stark haben Sie in Ihrem Unternehmen im letzten Jahr den Mangel an Fachkräften gespürt?	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/ Versi-cherungs-wesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern. beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Sonstiges	Gesamt
sehr stark	51,2%	50,2%	50,0%	32,8%	34,4%	54,0%	50,5%	23,6%	54,2%	48,4%	31,0%	39,2%	28,9%	49,7%	35,7%	**44,7%**
eher stark	26,4%	37,1%	24,4%	37,6%	32,5%	30,5%	26,9%	30,4%	30,5%	29,3%	25,0%	32,6%	25,3%	19,1%	28,0%	**29,9%**
eher schwach/ wenig	14,8%	5,8%	15,1%	16,8%	16,6%	10,7%	9,9%	18,3%	8,7%	8,4%	13,1%	14,2%	13,3%	12,6%	17,5%	**12,3%**
gar nicht	7,6%	6,9%	10,5%	12,8%	16,6%	4,8%	12,6%	27,7%	6,6%	14,0%	31,0%	13,9%	32,5%	18,6%	18,9%	**13,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Zuordnung zur am meisten zutreffenden Branche durch Eigenangabe der Unternehmen (Pflichtfrage).
Bei der Frage nach der Einschätzung zu Fachkräftemangel im eigenen Unternehmen handelte es sich ebenfalls um eine Pflichtfrage.
Holz = Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau); Metall = Produktion Metall (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau); Elektro = Herstellung von elektrischen u. elektronischen Geräten (inkl. Medizintechnik); Nahrungsm. = Herstellung von Nahrungsmitteln; „Sonst. Herstellung v. Waren“ = Sonstige Herstellung u. Verarbeitung von Waren (Chemie, Kunststoff, Papier, Bekleidung etc.); Bau = Bau (+ Baunebengewerbe); Kfz = Kfz-Handel und -Reparatur; EDV/IT = EDV-/IT-Dienstleister; Finanz-/Versicherungswesen = Finanz- und Versicherungswesen (inkl. Immobilientreuhänder); Untern.beratung, Werbung etc. = Unternehmensberatung, Werbung, Aus- u. Weiterbildung, Forschung u. Entwicklung etc.; Pers.bez. DL = Personenbezogene Dienstleistungen (MasseurInnen, FriseurInnen, KosmetikerInnen etc.); Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft & Umwelt, Gesundheit & Soziales, Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.

IV.II Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen nach Branchen

Tabelle IV-2 Einschätzung der Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen innerhalb des letzten Jahres, nach Branchen

(jeweils unter jenen Unternehmen, die über Erfahrungswerte hinsichtlich der abgefragten Themenbereiche verfügen*)

Wie haben sich folgende Aspekte der Fachkräftesit. in Ihrem Unternehmen innerhalb des letzten Jahres verändert?	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/ Versicherungswesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern. beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Sonstiges	Gesamt
Die Dauer der Personalsuche für Fachkräfte ist…																
deutlich gestiegen	56,3%	60,7%	64,8%	55,3%	48,4%	62,4%	72,1%	47,5%	73,9%	52,8%	41,4%	57,7%	52,4%	65,2%	50,9%	**60,3%**
etwas gestiegen	23,5%	28,5%	21,1%	25,2%	29,8%	20,9%	18,4%	29,2%	17,7%	23,3%	37,9%	24,1%	22,4%	17,0%	28,3%	**22,9%**
konstant geblieben	14,6%	10,0%	14,1%	15,5%	19,4%	13,8%	7,5%	19,2%	6,8%	19,3%	17,2%	13,8%	22,9%	14,2%	17,0%	**13,8%**
etwas gesunken	1,9%	0,8%	0,0%	2,9%	1,6%	1,1%	1,4%	2,7%	0,9%	2,8%	1,7%	1,6%	1,8%	1,4%	2,8%	**1,5%**
deutlich gesunken	3,8%	0,0%	0,0%	1,0%	0,8%	1,9%	,7%	1,5%	0,7%	1,7%	1,7%	2,8%	0,6%	2,1%	0,9%	**1,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Der Aufwand/die Kosten für Personalsuche bei offenen Stellen für Fachkräfte ist/sind…																
deutlich gestiegen	34,0%	41,2%	59,4%	36,3%	35,0%	36,8%	40,4%	31,0%	54,8%	43,6%	18,2%	41,5%	36,0%	38,1%	34,3%	**40,2%**
etwas gestiegen	36,0%	36,1%	21,7%	35,2%	38,2%	34,0%	36,2%	37,7%	29,8%	33,0%	43,6%	33,6%	31,7%	36,5%	33,3%	**34,0%**
konstant geblieben	27,6%	21,9%	15,9%	26,4%	22,8%	27,3%	21,3%	28,1%	12,5%	21,8%	32,7%	23,2%	29,3%	22,2%	31,3%	**23,4%**
etwas gesunken	1,5%	0,9%	0,0%	1,1%	3,3%	1,5%	2,1%	1,6%	0,9%	0,6%	3,6%	1,2%	3,0%	1,6%	1,0%	**1,4%**
deutlich gesunken	1,0%	0,0%	2,9%	1,1%	0,8%	0,4%	0,0%	1,6%	2,0%	1,1%	1,8%	0,4%	0,0%	1,6%	0,0%	**0,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Die Auslastung/Belastung der vorhandenen Mitarbeiter/-innen ist aufgrund von Fachkräftemangel…																
deutlich gestiegen	35,2%	43,0%	52,6%	28,8%	32,3%	37,1%	39,0%	27,3%	40,0%	42,9%	35,6%	35,3%	30,6%	40,1%	37,4%	**36,9%**
etwas gestiegen	35,2%	44,3%	32,9%	49,0%	48,0%	42,8%	35,6%	43,0%	39,9%	39,1%	35,6%	40,2%	42,4%	38,0%	32,3%	**40,9%**
konstant geblieben	27,3%	12,3%	11,8%	22,1%	18,9%	18,3%	20,5%	26,7%	17,7%	16,3%	25,4%	20,9%	24,1%	18,3%	26,3%	**19,9%**
etwas gesunken	2,3%	0,0%	1,3%	0,0%	0,0%	1,4%	3,4%	1,5%	,7%	,5%	0,0%	2,4%	1,8%	2,1%	2,0%	**1,3%**
deutlich gesunken	0,0%	0,4%	1,3%	0,0%	0,8%	0,5%	1,4%	1,5%	1,7%	1,1%	3,4%	1,2%	1,2%	1,4%	2,0%	**1,0%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Die Zahl der unbesetzten Stellen für Fachkräfte ist…																
deutlich gestiegen	29,3%	25,3%	38,2%	27,5%	18,4%	34,5%	32,8%	18,9%	42,5%	24,0%	20,8%	31,9%	19,6%	32,0%	22,3%	**30,6%**
etwas gestiegen	28,8%	42,2%	30,9%	23,5%	44,8%	31,7%	34,3%	29,4%	31,0%	38,9%	39,6%	27,7%	31,0%	27,2%	29,8%	**32,3%**
konstant geblieben	35,1%	28,7%	27,9%	42,2%	31,2%	28,8%	28,5%	44,6%	21,4%	32,0%	33,3%	31,5%	41,1%	33,6%	35,1%	**31,1%**
etwas gesunken	4,8%	2,5%	0,0%	3,9%	3,2%	2,4%	2,2%	3,4%	2,4%	1,1%	2,1%	5,0%	4,4%	0,8%	5,3%	**2,9%**
deutlich gesunken	1,9%	1,3%	2,9%	2,9%	2,4%	2,6%	2,2%	3,7%	2,7%	4,0%	4,2%	3,8%	3,8%	6,4%	7,4%	**3,1%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/ Versi-cherungs-wesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern. beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Sonstiges	Gesamt
Die Auslagerung von Produktion oder Dienstleistung ist aufgrund von Fachkräftemangel…																
deutlich gestiegen	20,1%	20,6%	20,0%	10,9%	12,1%	19,6%	11,0%	13,2%	17,3%	19,6%	18,8%	20,3%	13,8%	18,5%	18,5%	**17,9%**
etwas gestiegen	40,2%	39,3%	45,0%	25,5%	40,7%	40,8%	45,1%	30,5%	32,4%	39,1%	43,8%	39,2%	44,7%	18,5%	24,1%	**38,0%**
konstant geblieben	35,3%	36,4%	28,3%	60,0%	42,9%	34,0%	37,4%	50,3%	41,2%	36,2%	34,4%	33,1%	39,8%	44,4%	50,0%	**38,2%**
etwas gesunken	2,7%	2,3%	3,3%	1,8%	3,3%	4,0%	3,3%	2,6%	5,1%	2,2%	0,0%	3,4%	0,8%	16,7%	0,0%	**3,5%**
deutlich gesunken	1,6%	1,4%	3,3%	1,8%	1,1%	1,6%	3,3%	3,3%	4,0%	2,9%	3,1%	4,1%	0,8%	1,9%	7,4%	**2,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Das Bemühen um neue Aufträge bzw. neue Kunden ist aufgrund von Fachkräftemangel…																
deutlich gestiegen	7,3%	6,9%	12,7%	5,6%	6,0%	9,9%	12,7%	9,6%	13,3%	10,2%	2,0%	9,1%	6,8%	13,5%	10,5%	**9,7%**
etwas gestiegen	12,6%	17,7%	8,5%	13,3%	11,2%	12,3%	13,4%	18,1%	12,4%	6,8%	10,0%	13,0%	12,3%	13,5%	10,5%	**12,9%**
konstant geblieben	51,0%	42,2%	52,1%	47,8%	56,9%	42,7%	41,8%	50,7%	39,1%	44,9%	60,0%	40,9%	45,7%	34,9%	50,0%	**44,5%**
etwas gesunken	17,0%	20,7%	14,1%	16,7%	15,5%	22,5%	22,4%	13,7%	21,3%	23,3%	20,0%	20,9%	23,5%	21,4%	21,1%	**20,4%**
deutlich gesunken	12,1%	12,5%	12,7%	16,7%	10,3%	12,6%	9,7%	7,8%	13,8%	14,8%	8,0%	16,1%	11,7%	16,7%	7,9%	**12,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Die Zahl der Bewerbungen von Fachkräften ist …																
deutlich gestiegen	0,9%	2,1%	2,6%	2,8%	0,0%	1,5%	0,0%	1,5%	3,4%	2,8%	5,3%	2,7%	2,3%	2,8%	0,9%	**2,0%**
etwas gestiegen	2,8%	2,5%	2,6%	5,6%	2,4%	2,1%	3,4%	7,3%	3,0%	5,0%	3,5%	1,9%	7,0%	3,4%	2,8%	**3,4%**
konstant geblieben	14,8%	13,3%	14,3%	17,8%	18,9%	11,9%	10,8%	18,2%	6,7%	19,0%	19,3%	19,6%	26,3%	11,7%	25,2%	**14,5%**
etwas gesunken	16,7%	22,9%	15,6%	20,6%	17,3%	17,0%	16,9%	24,9%	15,2%	27,9%	33,3%	18,1%	23,4%	14,5%	20,6%	**19,1%**
deutlich gesunken	64,8%	59,2%	64,9%	53,3%	61,4%	67,4%	68,9%	48,1%	71,8%	45,3%	38,6%	57,7%	40,9%	67,6%	50,5%	**61,0%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Die Qualität der Bewerbungen bzw. die Qualifikationen von Bewerbern/-innen ist/sind…																
deutlich gestiegen	3,3%	1,3%	1,4%	0,0%	0,0%	1,5%	2,0%	0,6%	4,1%	2,2%	1,6%	4,0%	0,6%	2,1%	0,9%	**2,0%**
etwas gestiegen	3,3%	1,7%	2,7%	3,9%	0,8%	3,5%	2,6%	4,0%	2,8%	7,1%	6,3%	3,2%	8,0%	0,7%	8,3%	**3,6%**
konstant geblieben	17,7%	24,2%	18,9%	25,2%	18,3%	15,8%	11,9%	25,6%	12,0%	32,2%	17,5%	21,3%	29,5%	18,9%	31,5%	**19,6%**
etwas gesunken	25,1%	25,8%	23,0%	25,2%	30,5%	25,0%	29,8%	28,7%	22,8%	26,2%	25,4%	22,1%	23,9%	28,0%	13,9%	**25,1%**
deutlich gesunken	50,7%	47,1%	54,1%	45,6%	50,4%	54,2%	53,6%	41,2%	58,2%	32,2%	49,2%	49,4%	38,1%	50,3%	45,4%	**49,7%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

Anmerkungen: Zuordnung zur am meisten zutreffenden Branche durch Eigenangabe der Unternehmen (Pflichtfrage). Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembatterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung. Holz = Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau); Metall = Produktion Metall (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau); Elektro = Herstellung von elektrischen u. elektronischen Geräten (inkl. Medizintechnik); Nahrungsm. = Herstellung von Nahrungsmitteln; „Sonst. Herstellung v. Waren" = Sonstige Herstellung u. Verarbeitung von Waren (Chemie, Kunststoff, Papier, Bekleidung etc.); Bau = Bau (+ Baunebengewerbe); Kfz = Kfz-Handel und -Reparatur; EDV/IT = EDV-/IT-Dienstleister; Finanz-/Versicherungswesen = Finanz- und Versicherungswesen (inkl. Immobilientreuhänder); Untern.beratung, Werbung etc. = Unternehmensberatung, Werbung, Aus- u. Weiterbildung, Forschung u. Entwicklung etc.; Pers.bez. DL = Personenbezogene Dienstleistungen (MasseurInnen, FriseurInnen, KosmetikerInnen etc.); Die Kategorie „Sonstiges" setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft & Umwelt, Gesundheit & Soziales, Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.

* Den Unternehmen wurde für jedes Item der vorliegenden Fragebatterie zusätzlich zu der mehrstufigen Antwortskala die Antwortoption „kein Erfahrungswert" geboten.

IV.III Stark von Fachkräftemangel betroffene Berufsfelder und (formale) Qualifikationen aus Unternehmenssicht nach Branchen

Tabelle IV-3 Bereiche, für welche es für die befragten Unternehmen zum Befragungszeitpunkt besonders schwierig ist, geeignete MitarbeiterInnen zu finden, nach Branchen

(unter jenen n = 3.873 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben; Mehrfachnennungen möglich)

Für welche Bereiche ist es für Sie aktuell besonders schwierig, geeignete MitarbeiterInnen zu finden?	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/ Versicherungswesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern. beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Sonstiges	Gesamt
Handwerksberufe	91,6%	62,6%	46,8%	70,5%	56,2%	85,0%	66,5%	22,2%	5,5%	1,1%	0,0%	29,5%	7,6%	24,1%	30,9%	**45,4%**
TechnikerInnen in anderen Bereichen	15,4%	50,8%	66,2%	8,6%	32,3%	29,0%	52,9%	15,1%	0,5%	8,8%	0,0%	10,1%	37,3%	2,1%	26,4%	**21,4%**
Gastgewerbe/ Fremdenverkehr	1,3%	0,0%	0,0%	22,9%	1,5%	0,4%	1,3%	3,1%	97,3%	1,1%	1,8%	8,9%	1,3%	1,4%	7,3%	**18,7%**
Führungskräfte	18,5%	20,1%	16,9%	24,8%	16,2%	13,6%	17,4%	12,8%	17,6%	14,8%	33,3%	13,2%	21,5%	11,7%	19,1%	**16,3%**
Verkauf/Handel	6,2%	5,1%	6,5%	48,6%	14,6%	4,0%	21,9%	70,7%	3,6%	5,5%	33,3%	8,1%	7,0%	6,2%	14,5%	**14,0%**
Hilfsarbeitskräfte	17,2%	14,6%	10,4%	20,0%	11,5%	11,4%	12,9%	6,6%	13,3%	0,0%	3,5%	14,7%	2,5%	7,6%	5,5%	**11,0%**
TechnikerInnen im IT/IKT-Bereich	4,8%	16,5%	26,0%	4,8%	10,8%	3,7%	5,2%	4,8%	0,5%	92,3%	10,5%	5,8%	25,3%	1,4%	9,1%	**10,5%**
Büro und Verwaltung	4,8%	7,1%	6,5%	6,7%	6,9%	8,0%	14,8%	13,1%	4,2%	8,8%	64,9%	16,7%	20,3%	4,1%	15,5%	**9,9%**
Anlagen- und MaschinenbedienerInnen und Montageberufe	12,8%	36,6%	9,1%	12,4%	23,1%	5,0%	0,6%	2,8%	0,2%	0,5%	0,0%	11,6%	1,3%	3,4%	2,7%	**7,2%**
Persönliche Dienstleistungen (z.B. FriseurIn, MasseurIn)	0,4%	0,0%	0,0%	0,0%	0,8%	0,2%	1,3%	2,6%	3,6%	1,1%	7,0%	5,4%	1,3%	72,4%	7,3%	**4,6%**
Wissenschaft, Forschung	0,9%	4,3%	7,8%	1,0%	5,4%	0,3%	1,3%	0,3%	0,0%	1,6%	0,0%	0,4%	8,2%	0,7%	1,8%	**1,4%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/ Versi-cherungs-wesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern. beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Sonstiges	Gesamt
Medizinisches Personal*	0,4%	0,0%	1,3%	0,0%	2,3%	0,1%	0,0%	0,6%	0,9%	0,0%	0,0%	0,0%	0,6%	1,4%	23,6%	**1,1%**
Für gar keine.	0,9%	0,8%	0,0%	0,9%	2,2%	0,7%	0,6%	3,0%	0,5%	1,1%	1,7%	2,2%	4,8%	0,7%	0,9%	**1,3%**
Weiß nicht./Kann ich nicht sagen.	0,9%	0,4%	0,0%	2,8%	2,2%	1,1%	1,9%	2,4%	0,2%	0,5%	0,0%	2,9%	1,2%	2,0%	4,3%	**1,3%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Zuordnung zur am meisten zutreffenden Branche durch Eigenangabe der Unternehmen (Pflichtfrage).
Aufgrund von Mehrfachnennungen ergibt die Summe der hier abgebildeten Prozentwerte spaltenweise mehr als 100%. Der Bezugswert sind jeweils jene Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben.
Holz = Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau); Metall = Produktion Metall (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau); Elektro = Herstellung von elektrischen u. elektronischen Geräten (inkl. Medizintechnik); Nahrungsm. = Herstellung von Nahrungsmitteln; „Sonst. Herstellung v. Waren“ = Sonstige Herstellung u. Verarbeitung von Waren (Chemie, Kunststoff, Papier, Bekleidung etc.); Bau = Bau (+ Baunebengewerbe); Kfz = Kfz-Handel und -Reparatur; EDV/IT = EDV-/IT-Dienstleister; Finanz-/Versicherungswesen = Finanz- und Versicherungswesen (inkl. Immobilientreuhänder); Untern.beratung, Werbung etc. = Unternehmensberatung, Werbung, Aus- u. Weiterbildung, Forschung u. Entwicklung etc.; Pers.bez. DL = Personenbezogene Dienstleistungen (MasseurInnen, FriseurInnen, KosmetikerInnen etc.); Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft & Umwelt, Gesundheit & Soziales, Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.
* In Bezug auf die Abfragekategorie „Medizinisches Personal“ ist darauf zu verweisen, dass die Zielgruppe der Befragung Unternehmen mit Wirtschaftskammerschwerpunkt und damit der Privatwirtschaft und nicht des öffentlichen Dienstes darstellten, was es bei der Interpretation dieses Wertes zu berücksichtigen gilt.

Tabelle IV-4 Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse, für welche die Unternehmen im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen hatten, nach Branchen

(unter jenen n = 3.873 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

Für welche (formalen) Qualifikationen hatten Sie im letzten Jahr Schwierigk. bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen?	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/ Versi-cherungs-wesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern. beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Sonstiges	Gesamt
Lehrabschlüsse																
häufig	76,4%	75,4%	68,1%	70,0%	73,7%	78,4%	78,1%	55,3%	75,4%	18,4%	37,3%	44,5%	24,6%	67,5%	43,1%	**59,9%**
selten	14,4%	17,4%	13,0%	21,0%	17,8%	11,7%	14,6%	22,8%	12,1%	19,6%	25,5%	19,3%	19,6%	19,5%	25,5%	**14,7%**
nie	9,1%	7,2%	18,8%	9,0%	8,5%	9,9%	7,3%	21,9%	12,5%	62,0%	37,3%	36,2%	55,8%	13,0%	31,4%	**25,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Personen ohne bestimmte Abschlüsse (außer Pflichtschule) aber mit praktischer Berufserfahrung																
häufig	40,1%	40,7%	35,0%	54,8%	42,5%	43,7%	42,7%	49,0%	62,2%	22,1%	38,8%	67,8%	20,3%	35,6%	33,0%	**38,9%**
selten	28,8%	25,4%	21,7%	31,2%	23,0%	23,2%	18,8%	24,2%	24,8%	12,9%	18,4%	18,5%	15,2%	22,0%	23,1%	**19,2%**
nie	31,1%	34,0%	43,3%	14,0%	34,5%	33,0%	38,5%	26,8%	13,0%	65,0%	42,9%	13,7%	64,5%	42,4%	44,0%	**41,8%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Abschlüsse von technisch-gewerblichen Fachschulen (ohne Matura)																
häufig	39,4%	41,0%	43,9%	15,9%	20,4%	29,7%	34,5%	19,5%	15,2%	22,9%	6,4%	18,8%	16,1%	12,0%	15,1%	**19,3%**
selten	22,9%	26,4%	21,2%	18,3%	23,3%	23,6%	17,6%	16,9%	10,5%	19,9%	6,4%	18,8%	19,0%	10,2%	26,9%	**15,2%**
nie	37,6%	32,5%	34,8%	65,9%	56,3%	46,7%	47,9%	63,5%	74,3%	57,2%	87,2%	62,5%	65,0%	77,8%	58,1%	**65,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Höhere Berufsbildung (z.B. Meister, Werkmeister, Fachakademien)																
häufig	32,1%	33,2%	45,0%	20,9%	29,0%	21,3%	27,2%	11,8%	12,7%	37,2%	29,2%	14,7%	28,1%	16,2%	29,2%	**17,9%**
selten	25,0%	26,4%	15,0%	20,9%	29,9%	21,6%	22,8%	14,3%	15,3%	13,4%	22,9%	13,7%	17,3%	10,8%	21,9%	**15,2%**
nie	42,9%	40,4%	40,0%	58,1%	41,1%	57,0%	50,0%	73,9%	72,1%	49,4%	47,9%	71,6%	54,7%	73,0%	49,0%	**66,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
HTL-Abschlüsse																
häufig	19,5%	33,0%	46,0%	5,8%	22,6%	19,5%	5,3%	7,4%	1,3%	55,7%	8,7%	8,1%	35,9%	1,9%	15,2%	**14,1%**
selten	27,8%	24,3%	17,5%	8,1%	15,1%	18,4%	10,5%	13,8%	6,5%	23,0%	15,2%	11,7%	17,9%	7,5%	17,4%	**12,6%**
nie	52,7%	42,7%	36,5%	86,0%	62,3%	62,0%	84,2%	78,8%	92,2%	21,3%	76,1%	80,2%	46,2%	90,6%	67,4%	**73,3%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/ Versi-cherungs-wesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern. beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Sonstiges	Gesamt
Personen ohne bestimmte Abschlüsse (außer Pflichtschule) und ohne praktische Berufserfahrung																
häufig	18,9%	10,1%	14,3%	24,7%	12,3%	15,7%	16,8%	17,5%	29,3%	3,1%	6,5%	27,7%	5,8%	24,1%	10,6%	**14,0%**
selten	21,3%	18,6%	3,6%	28,1%	25,5%	21,1%	16,8%	20,8%	34,5%	9,9%	15,2%	30,6%	8,0%	17,9%	16,5%	**17,4%**
nie	59,8%	71,4%	82,1%	47,2%	62,3%	63,1%	66,4%	61,7%	36,2%	87,0%	78,3%	41,7%	86,1%	58,0%	72,9%	**68,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Abschlüsse von kaufmännischen Fachschulen/Handelsschulen (ohne Matura)																
häufig	4,6%	7,5%	6,9%	18,5%	7,1%	4,7%	16,8%	28,0%	19,9%	8,5%	29,2%	10,5%	11,6%	7,5%	6,8%	**9,2%**
selten	15,1%	18,5%	8,6%	17,3%	14,1%	16,6%	16,8%	26,2%	19,9%	14,5%	29,2%	24,1%	17,4%	12,3%	26,1%	**14,2%**
nie	80,3%	74,0%	84,5%	64,2%	78,8%	78,7%	66,4%	45,7%	60,2%	77,0%	41,7%	65,4%	71,0%	80,2%	67,0%	**76,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Fachhochschulabschlüsse																
häufig	5,6%	9,7%	26,2%	2,3%	7,5%	4,2%	2,7%	4,3%	7,5%	57,5%	17,0%	2,5%	33,8%	5,5%	17,4%	**8,6%**
selten	10,6%	24,2%	14,8%	7,0%	17,0%	11,1%	3,5%	9,8%	11,6%	18,4%	12,8%	15,9%	27,0%	4,6%	26,1%	**10,8%**
nie	83,9%	66,2%	59,0%	90,7%	75,5%	84,7%	93,8%	85,9%	80,9%	24,1%	70,2%	81,6%	39,2%	89,9%	56,5%	**80,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Sonstige Abschlüsse von höheren Schulen (mit Matura)																
häufig	3,9%	4,7%	7,4%	3,7%	3,9%	3,2%	7,4%	9,7%	16,1%	6,8%	31,4%	7,7%	12,1%	4,7%	17,0%	**6,3%**
selten	24,0%	16,8%	20,4%	19,5%	19,6%	14,1%	12,0%	25,0%	24,3%	27,2%	33,3%	23,0%	22,1%	17,0%	22,7%	**15,5%**
nie	72,1%	78,5%	72,2%	76,8%	76,5%	82,7%	80,6%	65,3%	59,6%	66,0%	35,3%	69,4%	65,7%	78,3%	60,2%	**78,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Universitätsabschlüsse																
häufig	2,4%	6,8%	18,3%	1,2%	4,8%	2,6%	2,6%	2,5%	1,3%	48,0%	12,2%	1,0%	26,8%	4,6%	12,9%	**5,9%**
selten	6,1%	12,6%	6,7%	7,0%	13,3%	5,0%	1,8%	5,8%	4,4%	16,2%	20,4%	9,0%	22,1%	4,6%	12,9%	**6,5%**
nie	91,5%	80,6%	75,0%	91,9%	81,9%	92,4%	95,6%	91,7%	94,3%	35,8%	67,3%	89,9%	51,0%	90,8%	74,2%	**87,7%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
HAK-Abschlüsse																
häufig	5,0%	3,5%	1,8%	3,5%	4,9%	3,0%	4,4%	8,9%	2,4%	11,4%	50,0%	8,1%	13,7%	0,9%	6,6%	**4,7%**
selten	13,2%	22,6%	17,5%	15,1%	19,4%	12,4%	12,4%	19,6%	14,3%	23,4%	26,0%	19,3%	19,9%	5,5%	27,5%	**12,9%**
nie	81,8%	73,9%	80,7%	81,4%	75,7%	84,6%	83,2%	71,6%	83,3%	65,3%	24,0%	72,6%	66,4%	93,6%	65,9%	**82,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/ Versi-cherungs-wesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern. beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Sonstiges	Gesamt
AHS-Abschlüsse (Gymnasien)																
häufig	3,2%	1,5%	1,8%	0,0%	2,9%	1,7%	2,7%	6,8%	4,7%	6,1%	21,3%	3,1%	8,6%	4,6%	5,6%	**3,1%**
selten	12,7%	10,6%	10,5%	12,2%	7,8%	9,1%	10,9%	15,8%	15,8%	15,9%	31,9%	20,1%	12,1%	12,0%	22,5%	**10,3%**
nie	84,1%	87,9%	87,7%	87,8%	89,2%	89,1%	86,4%	77,4%	79,5%	78,0%	46,8%	76,8%	79,3%	83,3%	71,9%	**86,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

Anmerkungen: Zuordnung zur am meisten zutreffenden Branche durch Eigenangabe der Unternehmen (Pflichtfrage).

Holz = Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau); Metall = Produktion Metall (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau); Elektro = Herstellung von elektrischen u. elektronischen Geräten (inkl. Medizintechnik); Nahrungsm. = Herstellung von Nahrungsmitteln; „Sonst. Herstellung v. Waren" = Sonstige Herstellung u. Verarbeitung von Waren (Chemie, Kunststoff, Papier, Bekleidung etc.); Bau = Bau (+ Baunebengewerbe); Kfz = Kfz-Handel und -Reparatur; EDV/IT = EDV-/IT-Dienstleister; Finanz-/Versicherungswesen = Finanz- und Versicherungswesen (inkl. Immobilientreuhänder); Untern.beratung, Werbung etc. = Unternehmensberatung, Werbung, Aus- u. Weiterbildung, Forschung u. Entwicklung etc.; Pers.bez. DL = Personenbezogene Dienstleistungen (MasseurInnen, FriseurInnen, KosmetikerInnen etc.); Die Kategorie „Sonstiges" setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft & Umwelt, Gesundheit & Soziales, Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.

IV.IV Einschätzung der Unternehmen zu den Ursachen des Fachkräftemangels nach Branchen

Tabelle IV-5 Bewertung der Ursachen des Fachkräftemangels für die Unternehmen, nach Branchen

(unter jenen n = 3.873 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

Was sehen Sie als die wichtigsten Ursachen des Fachkräftemangels in Ihrem Unternehmen?	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/ Versicherungswesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern. beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Sonstiges	Gesamt
Zu wenig fachlich geeignete Bewerber/-innen																
trifft stark zu	65,6%	71,3%	68,5%	53,8%	63,3%	67,7%	68,9%	49,4%	63,2%	66,7%	68,4%	52,2%	60,0%	62,8%	54,5%	**62,9%**
trifft eher zu	29,4%	25,1%	26,0%	32,7%	30,5%	26,7%	24,3%	35,9%	27,8%	30,1%	22,8%	35,6%	27,9%	26,9%	34,8%	**29,0%**
trifft eher nicht zu	4,1%	2,8%	4,1%	7,7%	3,9%	4,4%	5,4%	10,6%	6,3%	2,2%	8,8%	9,9%	6,1%	5,5%	5,4%	**5,8%**
trifft gar nicht zu	0,9%	0,8%	1,4%	5,8%	2,3%	1,1%	1,4%	4,0%	2,7%	1,1%	0,0%	2,4%	6,1%	4,8%	5,4%	**2,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Generell großer Fachkräftebedarf in unserer Region																
trifft stark zu	54,6%	64,9%	55,6%	38,2%	45,2%	58,7%	59,3%	32,1%	64,4%	51,1%	29,1%	46,1%	32,1%	40,6%	40,4%	**52,2%**
trifft eher zu	34,9%	26,3%	33,3%	38,2%	30,2%	30,2%	27,6%	36,1%	27,5%	30,0%	36,4%	37,1%	34,0%	27,8%	26,6%	**31,1%**
trifft eher nicht zu	8,3%	6,4%	6,9%	16,7%	17,5%	7,5%	10,3%	19,0%	5,4%	11,7%	25,5%	9,8%	17,3%	20,3%	23,9%	**10,9%**
trifft gar nicht zu	2,3%	2,4%	4,2%	6,9%	7,1%	3,6%	2,8%	12,8%	2,7%	7,2%	9,1%	6,9%	16,7%	11,3%	9,2%	**5,8%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Unzureichende Arbeitsmotivation der Bewerber/-innen																
trifft stark zu	43,0%	48,0%	38,9%	57,7%	37,8%	45,3%	48,6%	40,4%	58,2%	22,9%	42,9%	46,7%	27,0%	55,6%	34,3%	**45,3%**
trifft eher zu	40,7%	29,2%	36,1%	29,8%	38,6%	37,6%	37,0%	39,8%	31,2%	24,0%	28,6%	35,5%	29,4%	28,9%	33,3%	**34,3%**
trifft eher nicht zu	14,0%	18,4%	20,8%	9,6%	18,1%	13,4%	11,0%	13,7%	7,9%	35,2%	25,0%	14,5%	25,8%	9,2%	21,0%	**14,9%**
trifft gar nicht zu	2,3%	4,4%	4,2%	2,9%	5,5%	3,6%	3,4%	6,1%	2,7%	17,9%	3,6%	3,3%	17,8%	6,3%	11,4%	**5,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Zu geringes Interesse an diesen Berufen																
trifft stark zu	44,3%	30,5%	32,4%	57,0%	31,5%	47,0%	40,0%	35,0%	70,6%	12,4%	35,1%	46,3%	19,6%	40,3%	23,1%	**43,6%**
trifft eher zu	41,1%	37,8%	37,8%	27,1%	42,5%	36,5%	33,1%	36,2%	24,2%	27,5%	29,8%	41,2%	28,5%	33,1%	35,2%	**33,9%**
trifft eher nicht zu	11,9%	24,8%	24,3%	10,3%	18,9%	13,3%	20,7%	21,9%	3,8%	40,4%	24,6%	10,2%	30,4%	17,3%	27,8%	**16,5%**
trifft gar nicht zu	2,7%	6,9%	5,4%	5,6%	7,1%	3,2%	6,2%	7,0%	1,5%	19,7%	10,5%	2,4%	21,5%	9,4%	13,9%	**6,0%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/ Versi-cherungs-wesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern. beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Sonstiges	Gesamt
Defizite in der Qualität der Pflichtschulausbildung																
trifft stark zu	36,6%	41,1%	35,5%	28,3%	30,6%	35,3%	44,1%	32,6%	24,7%	25,0%	31,6%	20,3%	23,2%	30,1%	26,7%	**31,3%**
trifft eher zu	36,1%	26,6%	34,2%	38,4%	34,7%	32,2%	29,4%	30,6%	33,7%	23,9%	35,1%	28,3%	26,2%	30,1%	25,7%	**31,1%**
trifft eher nicht zu	18,5%	25,4%	19,7%	26,3%	22,6%	26,4%	16,8%	23,4%	29,2%	25,6%	29,8%	32,1%	21,3%	25,0%	27,6%	**25,5%**
trifft gar nicht zu	8,8%	6,9%	10,5%	7,1%	12,1%	6,1%	9,8%	13,4%	12,4%	25,6%	3,5%	19,4%	29,3%	14,7%	20,0%	**12,1%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Starke Konkurrenz durch andere Arbeitgeber																
trifft stark zu	27,3%	36,3%	38,2%	10,2%	24,6%	27,6%	31,5%	19,4%	25,3%	45,9%	9,1%	26,3%	19,6%	10,2%	19,4%	**26,1%**
trifft eher zu	32,5%	31,0%	25,0%	34,7%	23,8%	32,8%	30,1%	27,9%	33,7%	30,1%	30,9%	37,3%	21,5%	24,1%	19,4%	**30,7%**
trifft eher nicht zu	30,1%	25,0%	27,9%	32,7%	29,4%	29,0%	27,4%	29,4%	26,5%	14,8%	32,7%	22,9%	33,1%	38,0%	32,4%	**28,0%**
trifft gar nicht zu	10,0%	7,7%	8,8%	22,4%	22,2%	10,6%	11,0%	23,3%	14,6%	9,3%	27,3%	13,6%	25,8%	27,7%	28,7%	**15,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Mangelnde soziale Kompetenzen und Umgangsformen der Bewerber/-innen																
trifft stark zu	18,0%	20,1%	19,4%	23,2%	14,8%	20,0%	24,6%	25,1%	28,5%	15,7%	26,8%	20,1%	16,4%	37,8%	23,1%	**22,4%**
trifft eher zu	35,4%	33,2%	38,9%	39,4%	34,4%	37,6%	35,2%	39,5%	35,9%	26,4%	32,1%	41,9%	33,3%	40,6%	37,0%	**36,5%**
trifft eher nicht zu	37,4%	34,8%	36,1%	27,3%	35,2%	32,9%	31,7%	24,3%	25,0%	37,1%	33,9%	29,5%	29,1%	11,9%	25,9%	**29,9%**
trifft gar nicht zu	9,2%	11,9%	5,6%	10,1%	15,6%	9,5%	8,5%	11,1%	10,6%	20,8%	7,1%	8,5%	21,2%	9,8%	13,9%	**11,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Zu hohe Gehaltsvorstellungen der Bewerber/-innen																
trifft stark zu	15,4%	17,9%	25,4%	15,7%	20,6%	16,3%	20,1%	20,7%	25,6%	26,4%	25,5%	25,6%	21,2%	24,1%	22,6%	**20,8%**
trifft eher zu	34,1%	40,2%	33,8%	29,4%	28,6%	36,0%	30,6%	35,6%	34,9%	35,2%	29,1%	37,6%	38,2%	30,5%	37,7%	**35,1%**
trifft eher nicht zu	44,2%	36,2%	33,8%	40,2%	41,3%	40,4%	39,6%	32,9%	33,1%	31,3%	38,2%	31,0%	27,9%	36,2%	26,4%	**36,0%**
trifft gar nicht zu	6,3%	5,7%	7,0%	14,7%	9,5%	7,2%	9,7%	10,8%	6,5%	7,1%	7,3%	5,8%	12,7%	9,2%	13,2%	**8,1%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Zu geringe Bereitschaft zum Pendeln bzw. zum Wohnortwechsel für den Job (seitens der Fachkräfte)																
trifft stark zu	18,2%	18,0%	22,9%	12,1%	13,1%	15,7%	12,9%	16,1%	36,6%	10,6%	15,8%	25,5%	15,1%	21,2%	16,2%	**19,9%**
trifft eher zu	32,0%	35,2%	41,4%	29,3%	31,1%	29,9%	28,8%	28,3%	29,6%	28,9%	19,3%	29,3%	30,2%	29,2%	29,5%	**30,1%**
trifft eher nicht zu	35,0%	31,6%	30,0%	36,4%	35,2%	38,8%	37,4%	35,7%	22,6%	35,6%	43,9%	28,9%	25,2%	23,4%	30,5%	**32,5%**
trifft gar nicht zu	14,8%	15,2%	5,7%	22,2%	20,5%	15,6%	20,9%	19,9%	11,2%	25,0%	21,1%	16,3%	29,6%	26,3%	23,8%	**17,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Allgemein zu geringe Zahl an Jugendlichen (durch Geburtenrückgang in den letzten Jahrzehnten)																
trifft stark zu	27,2%	17,8%	13,2%	16,0%	22,4%	21,4%	22,1%	11,0%	21,9%	9,8%	7,3%	14,7%	7,5%	15,8%	11,7%	**18,0%**
trifft eher zu	34,0%	36,9%	41,2%	39,0%	31,2%	32,9%	30,7%	29,8%	32,7%	22,4%	25,5%	31,6%	22,4%	25,6%	21,4%	**31,2%**
trifft eher nicht zu	26,7%	35,6%	26,5%	31,0%	28,0%	35,0%	34,3%	34,0%	29,5%	38,5%	43,6%	33,3%	33,5%	33,1%	42,7%	**33,3%**
trifft gar nicht zu	12,1%	9,7%	19,1%	14,0%	18,4%	10,6%	12,9%	25,2%	15,8%	29,3%	23,6%	20,3%	36,6%	25,6%	24,3%	**17,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/ Versi-cherungs-wesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern. beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Sonstiges	Gesamt
Arbeitszeiten in unserem Betrieb bzw. den betreffenden Berufen																
trifft stark zu	5,4%	5,0%	14,5%	25,3%	5,7%	8,0%	3,6%	16,8%	49,6%	3,9%	9,1%	28,6%	5,7%	20,3%	14,2%	**17,6%**
trifft eher zu	10,4%	14,5%	5,8%	33,3%	15,6%	15,3%	9,5%	24,9%	28,9%	8,9%	14,5%	32,0%	13,8%	24,6%	21,7%	**19,6%**
trifft eher nicht zu	46,5%	36,9%	33,3%	19,2%	35,2%	42,1%	38,7%	27,6%	14,6%	19,0%	27,3%	22,4%	28,9%	29,0%	24,5%	**30,3%**
trifft gar nicht zu	37,6%	43,6%	46,4%	22,2%	43,4%	34,6%	48,2%	30,6%	6,9%	68,2%	49,1%	17,0%	51,6%	26,1%	39,6%	**32,5%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Zu geringes Angebot an Ausbildungen in den betreffenden Berufen																
trifft stark zu	8,9%	16,3%	21,7%	13,5%	27,8%	15,8%	8,7%	15,1%	14,1%	36,7%	18,5%	22,3%	19,8%	18,5%	27,8%	**17,5%**
trifft eher zu	24,3%	28,2%	33,3%	26,0%	27,0%	21,0%	20,3%	21,3%	22,6%	26,7%	25,9%	22,7%	22,8%	15,6%	26,9%	**23,1%**
trifft eher nicht zu	37,6%	41,2%	29,0%	37,5%	34,1%	43,0%	42,8%	39,8%	36,3%	22,8%	27,8%	36,1%	38,3%	31,9%	23,1%	**37,4%**
trifft gar nicht zu	29,2%	14,3%	15,9%	22,9%	11,1%	20,1%	28,3%	23,8%	26,9%	13,9%	27,8%	18,9%	19,1%	34,1%	22,2%	**21,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Rechtliche Beschränkungen bei der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte																
trifft stark zu	8,4%	6,7%	7,6%	9,4%	3,3%	9,0%	5,1%	3,8%	30,0%	10,6%	1,9%	15,2%	8,2%	9,6%	9,9%	**11,8%**
trifft eher zu	16,7%	18,5%	15,2%	18,8%	14,6%	17,3%	13,9%	10,6%	27,4%	17,3%	3,7%	16,5%	9,4%	10,3%	14,9%	**17,2%**
trifft eher nicht zu	39,9%	40,3%	39,4%	38,5%	35,0%	40,9%	43,8%	30,9%	23,3%	22,3%	16,7%	31,7%	25,2%	26,5%	28,7%	**33,1%**
trifft gar nicht zu	35,0%	34,5%	37,9%	33,3%	47,2%	32,8%	37,2%	54,7%	19,4%	49,7%	77,8%	36,5%	57,2%	53,7%	46,5%	**37,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Schwierige Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln																
trifft stark zu	14,9%	9,2%	7,5%	24,2%	6,6%	7,6%	7,9%	5,9%	19,7%	4,5%	3,7%	15,7%	3,7%	8,1%	9,5%	**10,6%**
trifft eher zu	22,3%	16,7%	20,9%	16,2%	20,5%	14,8%	7,2%	15,9%	24,2%	12,9%	7,4%	14,8%	12,9%	11,9%	15,2%	**16,6%**
trifft eher nicht zu	31,2%	40,4%	34,3%	27,3%	25,4%	38,5%	40,3%	32,7%	26,3%	21,9%	25,9%	30,4%	27,0%	28,1%	21,0%	**31,9%**
trifft gar nicht zu	31,7%	33,8%	37,3%	32,3%	47,5%	39,2%	44,6%	45,5%	29,7%	60,7%	63,0%	39,1%	56,4%	51,9%	54,3%	**40,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Mangelnde IT-Kompetenzen der Bewerber/-innen																
trifft stark zu	5,1%	4,2%	17,9%	3,2%	6,5%	3,7%	4,4%	6,2%	2,8%	43,4%	8,9%	6,7%	16,1%	4,7%	6,8%	**7,5%**
trifft eher zu	12,3%	21,5%	23,9%	7,5%	13,7%	12,1%	13,3%	22,0%	10,7%	34,1%	35,7%	11,7%	28,6%	10,2%	19,4%	**16,2%**
trifft eher nicht zu	42,6%	42,2%	37,3%	26,9%	40,3%	32,6%	45,2%	37,9%	29,4%	14,8%	39,3%	38,1%	33,5%	23,4%	43,7%	**34,2%**
trifft gar nicht zu	40,0%	32,1%	20,9%	62,4%	39,5%	51,6%	37,0%	33,9%	57,1%	7,7%	16,1%	43,5%	21,7%	61,7%	30,1%	**42,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/ Versi-cherungs-wesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern. beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Sonstiges	Gesamt
Hohe Zahl an Pensionierungen bzw. altersbedingten Abgängen																
trifft stark zu	11,3%	5,2%	8,8%	5,1%	8,9%	8,3%	9,2%	3,7%	5,4%	1,7%	14,5%	15,7%	2,5%	2,2%	4,0%	**7,0%**
trifft eher zu	20,6%	15,5%	23,5%	23,5%	12,9%	22,7%	12,7%	16,8%	12,6%	4,4%	20,0%	26,4%	16,5%	6,7%	17,8%	**17,4%**
trifft eher nicht zu	42,2%	48,9%	35,3%	40,8%	44,4%	42,2%	43,0%	38,3%	37,5%	25,6%	27,3%	34,0%	25,3%	27,4%	33,7%	**38,2%**
trifft gar nicht zu	26,0%	30,5%	32,4%	30,6%	33,9%	26,8%	35,2%	41,1%	44,5%	68,3%	38,2%	23,8%	55,7%	63,7%	44,6%	**37,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Zuordnung zur am meisten zutreffenden Branche durch Eigenangabe der Unternehmen (Pflichtfrage).
Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembatterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.
Holz = Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau); Metall = Produktion Metall (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau); Elektro = Herstellung von elektrischen u. elektronischen Geräten (inkl. Medizintechnik); Nahrungsm. = Herstellung von Nahrungsmitteln; „Sonst. Herstellung v. Waren" = Sonstige Herstellung u. Verarbeitung von Waren (Chemie, Kunststoff, Papier, Bekleidung etc.); Bau = Bau (+ Baunebengewerbe); Kfz = Kfz-Handel und -Reparatur; EDV/IT = EDV-/IT-Dienstleister; Finanz-/Versicherungswesen = Finanz- und Versicherungswesen (inkl. Immobilientreuhänder); Untern.beratung, Werbung etc. = Unternehmensberatung, Werbung, Aus- u. Weiterbildung, Forschung u. Entwicklung etc.; Pers.bez. DL = Personenbezogene Dienstleistungen (MasseurInnen, FriseurInnen, KosmetikerInnen etc.); Die Kategorie „Sonstiges" setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft & Umwelt, Gesundheit & Soziales, Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.

IV.V Auswirkungen von bzw. Umgang mit Fachkräftemangel in den Unternehmen nach Branchen

Tabelle IV-6 Bewertung der Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Unternehmen, nach Branchen

(unter jenen n = 3.873 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

Welche Auswirkungen hatte der Mangel an Fachkräften auf Ihr Unternehmen	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/ Versi-cherungs-wesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern. beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Sonstiges	Gesamt
Zusatzbelastung für die Firmenchefs (und deren Familienangehörige)																
trifft stark zu	57,3%	54,8%	62,2%	63,8%	48,9%	57,4%	66,5%	47,9%	78,1%	57,1%	53,4%	55,6%	57,5%	62,5%	52,2%	**59,9%**
trifft eher zu	26,4%	25,2%	20,3%	21,9%	22,9%	30,0%	24,1%	34,0%	14,9%	29,9%	22,4%	28,7%	29,3%	25,0%	24,8%	**25,8%**
trifft eher nicht zu	12,3%	14,0%	12,2%	11,4%	13,0%	8,9%	6,3%	12,3%	3,7%	7,6%	15,5%	8,8%	7,2%	9,7%	14,2%	**9,2%**
trifft gar nicht zu	4,0%	6,0%	5,4%	2,9%	15,3%	3,7%	3,2%	5,8%	3,4%	5,4%	8,6%	6,9%	6,0%	2,8%	8,8%	**5,0%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Steigerung der Arbeitsintensität/Auslastung bei den vorhandenen Mitarbeitern/innen																
trifft stark zu	42,5%	46,4%	49,3%	40,2%	32,6%	39,5%	41,9%	35,9%	42,5%	47,0%	40,4%	35,5%	36,4%	44,1%	33,9%	**40,3%**
trifft eher zu	38,0%	45,2%	42,5%	47,7%	51,5%	44,8%	46,5%	45,0%	39,7%	43,8%	54,4%	45,6%	50,9%	35,0%	45,5%	**44,0%**
trifft eher nicht zu	14,9%	7,3%	5,5%	8,4%	12,9%	12,0%	5,8%	13,4%	13,0%	6,5%	3,5%	12,0%	8,5%	11,9%	10,7%	**11,1%**
trifft gar nicht zu	4,5%	1,2%	2,7%	3,7%	3,0%	3,7%	5,8%	5,7%	4,7%	2,7%	1,8%	6,9%	4,2%	9,1%	9,8%	**4,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Steigerung des Aufwands/der Ausgaben für Personalsuche																
trifft stark zu	30,2%	40,6%	34,2%	31,4%	31,3%	35,0%	37,7%	29,0%	55,0%	47,8%	24,6%	41,2%	34,3%	36,2%	30,1%	**38,5%**
trifft eher zu	40,0%	41,4%	34,2%	41,9%	39,7%	37,9%	40,3%	39,7%	32,7%	31,9%	40,4%	36,9%	34,3%	34,8%	40,7%	**37,2%**
trifft eher nicht zu	24,0%	13,5%	27,6%	19,0%	20,6%	18,7%	16,2%	16,9%	8,3%	13,2%	26,3%	11,9%	16,9%	18,4%	17,7%	**16,2%**
trifft gar nicht zu	5,8%	4,4%	3,9%	7,6%	8,4%	8,4%	5,8%	14,4%	4,0%	7,1%	8,8%	10,0%	14,5%	10,6%	11,5%	**8,1%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Zunahme von Überstunden bei den vorhandenen Mitarbeitern/innen																
trifft stark zu	25,9%	43,4%	40,8%	20,8%	26,7%	29,6%	24,2%	23,4%	33,7%	30,8%	28,1%	29,1%	32,9%	24,6%	23,9%	**29,8%**
trifft eher zu	36,2%	39,8%	43,4%	44,3%	46,6%	42,1%	39,2%	41,4%	38,0%	45,1%	45,6%	45,6%	41,9%	31,7%	38,1%	**40,9%**
trifft eher nicht zu	29,5%	12,0%	6,6%	26,4%	17,6%	20,8%	26,1%	20,8%	20,5%	14,3%	19,3%	15,3%	16,8%	23,2%	20,4%	**19,8%**
trifft gar nicht zu	8,5%	4,8%	9,2%	8,5%	9,2%	7,6%	10,5%	14,4%	7,8%	9,9%	7,0%	10,0%	8,4%	20,4%	17,7%	**9,4%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/ Versi-cherungs-wesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern. beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Sonstiges	Gesamt
Umsatzeinbußen (z.B. durch Ablehnen/Stornieren v. Aufträgen, Einschr. des Leistungsangebots, weniger Werbung u./o. Bemühen um neue Aufträge/Kunden)																
trifft stark zu	26,3%	25,8%	31,6%	19,6%	9,4%	27,8%	25,2%	14,1%	25,2%	26,4%	12,5%	28,2%	19,8%	33,3%	17,0%	**24,3%**
trifft eher zu	32,6%	33,7%	32,9%	29,0%	28,1%	42,4%	32,3%	26,8%	34,0%	41,2%	26,8%	31,3%	36,5%	32,7%	28,6%	**34,8%**
trifft eher nicht zu	27,2%	30,6%	19,7%	29,0%	43,8%	23,0%	32,3%	34,7%	26,3%	20,9%	30,4%	26,3%	25,7%	23,1%	31,3%	**27,2%**
trifft gar nicht zu	13,8%	9,9%	15,8%	22,4%	18,8%	6,8%	10,3%	24,3%	14,5%	11,5%	30,4%	14,1%	18,0%	10,9%	23,2%	**13,8%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Steigerung der Gehälter/Zusatzleistungen für neue Mitarbeiter/innen																
trifft stark zu	21,7%	25,1%	28,0%	19,4%	16,4%	22,1%	29,2%	14,6%	34,3%	28,2%	12,3%	19,5%	17,4%	19,6%	14,4%	**23,1%**
trifft eher zu	43,0%	44,6%	37,3%	43,7%	40,6%	47,7%	44,8%	39,3%	38,8%	42,5%	47,4%	38,9%	41,3%	43,4%	49,5%	**43,1%**
trifft eher nicht zu	27,1%	21,1%	25,3%	29,1%	31,3%	22,0%	16,2%	29,5%	19,9%	20,4%	29,8%	28,0%	22,8%	21,7%	25,2%	**23,5%**
trifft gar nicht zu	8,1%	9,2%	9,3%	7,8%	11,7%	8,2%	9,7%	16,6%	7,0%	8,8%	10,5%	13,6%	18,6%	15,4%	10,8%	**10,3%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Verstärkte Beschäftigung/Anstellung auch geringer qualifizierter Bewerber/innen																
trifft stark zu	19,9%	18,8%	17,1%	31,7%	19,8%	20,3%	12,9%	15,7%	45,2%	13,3%	16,1%	22,9%	16,4%	16,7%	11,8%	**23,0%**
trifft eher zu	34,1%	44,8%	42,1%	41,3%	35,9%	39,8%	31,0%	36,3%	39,4%	32,8%	28,6%	40,8%	26,1%	28,5%	34,5%	**37,3%**
trifft eher nicht zu	26,5%	23,2%	17,1%	17,3%	25,2%	24,5%	32,3%	27,1%	11,1%	25,0%	19,6%	19,1%	24,8%	22,9%	23,6%	**22,1%**
trifft gar nicht zu	19,5%	13,2%	23,7%	9,6%	19,1%	15,4%	23,9%	20,9%	4,4%	28,9%	35,7%	17,2%	32,7%	31,9%	30,0%	**17,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Einschränkung von Innovation/Weniger Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Produkte																
trifft stark zu	21,1%	20,8%	29,3%	34,6%	18,0%	14,2%	13,2%	12,8%	32,8%	35,9%	21,4%	15,7%	21,0%	15,7%	16,8%	**20,7%**
trifft eher zu	30,7%	38,0%	28,0%	25,2%	35,2%	25,3%	25,2%	23,5%	29,5%	38,7%	28,6%	20,1%	32,9%	18,6%	25,7%	**27,8%**
trifft eher nicht zu	31,2%	28,8%	22,7%	26,2%	27,3%	29,8%	23,2%	26,2%	21,0%	15,5%	21,4%	25,7%	22,8%	25,0%	24,8%	**25,6%**
trifft gar nicht zu	17,0%	12,4%	20,0%	14,0%	19,5%	30,8%	38,4%	37,5%	16,7%	9,9%	28,6%	38,6%	23,4%	40,7%	32,7%	**25,8%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Vermehrte Beschäftigung von Fachkräften aus dem Ausland																
trifft stark zu	11,6%	14,3%	18,4%	20,8%	7,6%	16,6%	8,5%	4,9%	45,3%	13,7%	0,0%	20,7%	6,6%	8,5%	10,7%	**18,2%**
trifft eher zu	19,6%	19,8%	14,5%	33,0%	16,0%	24,4%	22,9%	13,8%	27,9%	20,9%	3,6%	21,9%	15,7%	15,5%	19,6%	**21,5%**
trifft eher nicht zu	24,9%	28,6%	21,1%	13,2%	29,8%	21,0%	23,5%	21,3%	13,0%	20,3%	5,4%	21,5%	15,7%	16,9%	19,6%	**20,0%**
trifft gar nicht zu	44,0%	37,3%	46,1%	33,0%	46,6%	37,9%	45,1%	59,9%	13,8%	45,1%	91,1%	35,9%	62,0%	59,2%	50,0%	**40,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Fortsetzung auf nächster Seite

	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/ Versi-cherungs-wesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern. beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Sonstiges	Gesamt
Vermehrter Aufwand für die Qualifizierung/Weiterbildung von Mitarbeitern/-innen																
trifft stark zu	11,3%	21,5%	10,7%	15,2%	18,0%	16,3%	27,9%	14,9%	16,1%	23,8%	29,8%	23,0%	17,4%	25,4%	23,0%	**18,2%**
trifft eher zu	37,8%	47,8%	49,3%	43,8%	41,4%	42,5%	45,5%	41,1%	34,8%	35,9%	47,4%	33,2%	41,3%	36,6%	37,2%	**40,1%**
trifft eher nicht zu	39,2%	24,7%	29,3%	30,5%	31,3%	31,1%	20,1%	30,2%	32,8%	30,9%	15,8%	27,0%	21,6%	26,8%	23,9%	**29,5%**
trifft gar nicht zu	11,7%	6,0%	10,7%	10,5%	9,4%	10,2%	6,5%	13,8%	16,4%	9,4%	7,0%	16,8%	19,8%	11,3%	15,9%	**12,2%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Verstärkte Ausbildung eigener Lehrlinge (wenn vorhanden/möglich)																
trifft stark zu	23,7%	24,3%	20,8%	14,3%	21,7%	23,1%	33,3%	11,1%	9,6%	3,9%	7,3%	8,2%	3,6%	19,3%	13,8%	**16,5%**
trifft eher zu	36,5%	28,8%	13,9%	32,7%	29,5%	31,5%	38,6%	22,5%	22,5%	16,7%	25,5%	10,6%	10,9%	20,0%	21,1%	**25,4%**
trifft eher nicht zu	22,4%	17,7%	13,9%	26,5%	20,9%	19,0%	17,0%	15,8%	20,7%	13,3%	23,6%	16,3%	12,7%	17,9%	11,9%	**18,2%**
trifft gar nicht zu	17,4%	29,2%	51,4%	26,5%	27,9%	26,4%	11,1%	50,6%	47,3%	66,1%	43,6%	64,9%	72,7%	42,9%	53,2%	**39,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Auslagerung/Outsourcing von Aufgaben an andere Unternehmen																
trifft stark zu	20,2%	21,0%	16,0%	7,6%	14,8%	13,3%	5,9%	5,7%	7,5%	17,5%	10,5%	11,1%	13,9%	4,9%	9,9%	**11,8%**
trifft eher zu	33,6%	37,9%	29,3%	17,1%	25,0%	31,9%	28,1%	15,4%	14,3%	30,6%	28,1%	23,3%	39,2%	9,2%	18,9%	**25,4%**
trifft eher nicht zu	30,5%	23,0%	34,7%	20,0%	25,8%	27,7%	22,9%	21,7%	24,2%	24,6%	12,3%	28,1%	21,1%	13,4%	21,6%	**24,7%**
trifft gar nicht zu	15,7%	18,1%	20,0%	55,2%	34,4%	27,1%	43,1%	57,3%	54,1%	27,3%	49,1%	37,5%	25,9%	72,5%	49,5%	**38,1%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Mehr Beschäftigung von Leasingpersonal																
trifft stark zu	16,1%	22,9%	17,1%	8,7%	7,8%	20,7%	6,7%	4,7%	4,2%	2,2%	0,0%	5,6%	2,4%	2,1%	5,3%	**10,7%**
trifft eher zu	20,5%	20,9%	22,4%	16,3%	17,8%	24,9%	12,0%	7,0%	8,6%	6,6%	3,6%	13,2%	6,7%	2,1%	13,3%	**14,9%**
trifft eher nicht zu	20,1%	20,5%	15,8%	8,7%	16,3%	21,2%	18,7%	11,9%	19,5%	8,8%	7,1%	17,2%	13,4%	4,9%	10,6%	**16,8%**
trifft gar nicht zu	43,3%	35,7%	44,7%	66,3%	58,1%	33,2%	62,7%	76,5%	67,8%	82,4%	89,3%	64,0%	77,4%	90,9%	70,8%	**57,6%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**
Rationalisierung und Automatisierung von Arbeitsprozessen/-abläufen (z.B. durch vermehrten Einsatz von Technik/Computern)																
trifft stark zu	20,1%	17,6%	9,6%	18,3%	8,6%	5,5%	6,6%	5,5%	9,4%	15,4%	27,3%	6,5%	11,4%	2,8%	7,2%	**9,5%**
trifft eher zu	37,1%	26,8%	32,9%	22,1%	26,6%	16,6%	14,6%	21,7%	19,6%	24,7%	36,4%	10,2%	23,4%	12,0%	21,6%	**20,8%**
trifft eher nicht zu	25,9%	31,2%	26,0%	34,6%	34,4%	34,1%	33,1%	31,6%	27,6%	20,3%	18,2%	22,0%	27,5%	14,8%	20,7%	**28,8%**
trifft gar nicht zu	17,0%	24,4%	31,5%	25,0%	30,5%	43,7%	45,7%	41,2%	43,5%	39,6%	18,2%	61,4%	37,7%	70,4%	50,5%	**40,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

Anmerkungen: Zuordnung zur am meisten zutreffenden Branche durch Eigenangabe der Unternehmen (Pflichtfrage).

Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembatterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

Holz = Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau); Metall = Produktion Metall (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau); Elektro = Herstellung von elektrischen u. elektronischen Geräten (inkl. Medizintechnik); Nahrungsm. = Herstellung von Nahrungsmitteln; „Sonst. Herstellung v. Waren" = Sonstige Herstellung u. Verarbeitung von Waren (Chemie, Kunststoff, Papier, Bekleidung etc.); Bau = Bau (+ Baunebengewerbe); Kfz = Kfz-Handel und -Reparatur; EDV/IT = EDV-/IT-Dienstleister; Finanz-/Versicherungswesen = Finanz- und Versicherungswesen (inkl. Immobilientreuhänder); Untern.beratung, Werbung etc. = Unternehmensberatung, Werbung, Aus- u. Weiterbildung, Forschung u. Entwicklung etc.; Pers.bez. DL = Personenbezogene Dienstleistungen (MasseurInnen, FriseurInnen, KosmetikerInnen etc.); Die Kategorie „Sonstiges" setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft & Umwelt, Gesundheit & Soziales, Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.

IV.VI Fachkräftenachwuchs: Fachkräftemangel und Lehrlingsausbildung nach Branchen

Tabelle IV-7 Lehrlingsausbildung: Würden die befragten Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden?, nach Branchen

Würden Sie in Ihrem Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn Sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden?	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/ Versicherungswesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern. beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Sonstiges	Gesamt
Ja.	57,2%	48,0%	29,1%	46,8%	35,2%	52,5%	45,6%	25,7%	42,3%	18,1%	25,0%	15,5%	14,2%	37,7%	20,4%	**37,7%**
Vielleicht./Schwer zu sagen.	18,0%	20,9%	29,1%	25,8%	24,1%	21,2%	27,5%	22,7%	20,9%	27,9%	28,6%	18,0%	20,2%	20,2%	28,9%	**22,1%**
Nein.	18,0%	17,6%	25,6%	21,8%	26,5%	14,8%	20,9%	27,6%	17,3%	26,5%	32,1%	29,1%	36,8%	29,0%	25,4%	**22,2%**
Wir bilden aktuell keine Lehrlinge aus.	6,8%	13,6%	16,3%	5,6%	14,2%	11,4%	6,0%	23,9%	19,5%	27,4%	14,3%	37,3%	28,7%	13,1%	25,4%	**17,9%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Zuordnung zur am meisten zutreffenden Branche durch Eigenangabe der Unternehmen (Pflichtfrage).
Holz = Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau); Metall = Produktion Metall (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau); Elektro = Herstellung von elektrischen u. elektronischen Geräten (inkl. Medizintechnik); Nahrungsm. = Herstellung von Nahrungsmitteln; „Sonst. Herstellung v. Waren“ = Sonstige Herstellung u. Verarbeitung von Waren (Chemie, Kunststoff, Papier, Bekleidung etc.); Bau = Bau (+ Baunebengewerbe); Kfz = Kfz-Handel und -Reparatur; EDV/IT = EDV-/IT-Dienstleister; Finanz-/Versicherungswesen = Finanz- und Versicherungswesen (inkl. Immobilientreuhänder); Untern.beratung, Werbung etc. = Unternehmensberatung, Werbung, Aus- u. Weiterbildung, Forschung u. Entwicklung etc.; Pers.bez. DL = Personenbezogene Dienstleistungen (MasseurInnen, FriseurInnen, KosmetikerInnen etc.); Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft & Umwelt, Gesundheit & Soziales, Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.

IV.VII Einschätzung der Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren nach Branchen

Tabelle IV-8 Einschätzung des Fachkräftemangels für die Branche in den nächsten drei Jahren, nach Branchen

Der Fachkräfte-mangel in meiner Branche wird in den nächsten drei Jahren…	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/ Versi-cherungs-wesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern. beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Sonstiges	Gesamt
stark zunehmen	67,1%	62,1%	60,2%	61,3%	52,3%	68,3%	62,2%	37,7%	70,3%	54,3%	31,6%	60,5%	37,1%	44,5%	49,6%	**58,4%**
etwas zunehmen	22,5%	26,1%	27,7%	21,0%	25,5%	19,9%	23,8%	31,0%	16,9%	24,3%	42,1%	23,3%	24,5%	27,7%	30,4%	**23,5%**
konstant bleiben	7,1%	5,7%	10,8%	13,4%	13,7%	7,1%	8,7%	17,7%	6,5%	14,3%	14,5%	9,5%	23,6%	14,5%	10,4%	**10,6%**
etwas abnehmen	0,4%	2,7%	0,0%	1,7%	1,3%	1,7%	0,0%	3,3%	1,7%	2,4%	1,3%	2,4%	2,2%	3,5%	1,5%	**1,9%**
stark abnehmen	2,5%	1,5%	0,0%	0,8%	2,6%	2,4%	4,1%	3,3%	3,8%	0,5%	3,9%	1,0%	1,3%	6,9%	1,5%	**2,6%**
Kein Mangel.	0,4%	1,9%	1,2%	1,7%	4,6%	,6%	1,2%	6,9%	0,9%	4,3%	6,6%	3,4%	11,4%	2,9%	6,7%	**3,0%**
Gesamtsumme	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	**100,0%**

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkungen: Zuordnung zur am meisten zutreffenden Branche durch Eigenangabe der Unternehmen (Pflichtfrage).
Holz = Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau); Metall = Produktion Metall (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau); Elektro = Herstellung von elektrischen u. elektronischen Geräten (inkl. Medizintechnik); Nahrungsm. = Herstellung von Nahrungsmitteln; „Sonst. Herstellung v. Waren“ = Sonstige Herstellung u. Verarbeitung von Waren (Chemie, Kunststoff, Papier, Bekleidung etc.); Bau = Bau (+ Baunebengewerbe); Kfz = Kfz-Handel und -Reparatur; EDV/IT = EDV-/IT-Dienstleister; Finanz-/Versicherungswesen = Finanz- und Versicherungswesen (inkl. Immobilientreuhänder); Untern.beratung, Werbung etc. = Unternehmensberatung, Werbung, Aus- u. Weiterbildung, Forschung u. Entwicklung etc.; Pers.bez. DL = Personenbezogene Dienstleistungen (MasseurInnen, FriseurInnen, KosmetikerInnen etc.); Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft & Umwelt, Gesundheit & Soziales, Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.

Literatur

EY (2018): Mittelstandsbarometer Österreich 2018. Befragungsergebnisse. Online: http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY_Mittelstandsbarometer_%C3%96sterreich_J%C3%A4nner_2018/$FILE/EY%20Mittelstandsbarometer%202018%20%C3%96sterreich%20Konjunktur.pdf [Letzter Zugriff: 28.05.2018].

Paier, Dietmar (2010): Quantitative Sozialforschung. Eine Einführung. Wien: Facultas WUV.

Statistik Austria (2011): Standard-Dokumentation Metainformationen zur Offene-Stellen-Erhebung, Wien

WKÖ (2017a): WKÖ-Wirtschaftsbarometer. Wirtschaftspolitisches Datenblatt. Stand: Juni 2017. Wien: WKÖ. Online: https://news.wko.at/news/oesterreich/Wirtschaftspolitisches-Datenblatt_Juni-2017_WIFO.PDF [Letzter Zugriff: 28.05.2018].

WKÖ (2017b): WKÖ Wirtschaftsbarometer. Aussichten für 2018. Executive Summary. Online: https://news.wko.at/news/oesterreich/wkoe-wirtschaftsbarometer-executive-summary-12-2017.pdf [Letzter Zugriff: 28.05.2018].

ANHANG: Fragebogen

ALLGEMEINE DATEN

Ihre Funktion*:

(Erstzutreffendes ankreuzen)

❍ Geschäftsführer/in bzw. Firmeninhaber/in
❍ Filialleiter/in
❍ Personalleiter/in
❍ Mitarbeiter/-in Personalabteilung
❍ Abteilungs-/Bereichsleiter/in
❍ Ausbildungsverantwortliche/r
❍ Sonstige Funktion und zwar: .....

Verfügt Ihr Unternehmen über Standorte/Niederlassungen in mehreren österreichischen Bundesländern?*

❍ Ja ➔ Bdl-Abfrage mit Mehrfachantworten (siehe unten)
❍ Nein, nur in einem Bundesland und zwar: ➔ einfache Bdl-Abfrage

Wenn Ja: **Auf welche Bundesländer beziehen sich die Angaben zu Ihrem Unternehmen?* (Mehrfachauswahl)**

Beziehen Sie bitte Ihre Angaben immer auf dieselbe Region bzw. Unternehmenseinheit.(Mehrfachauswahl)

Wenn Nein: **Auf welches Bundesland beziehen sich die Angaben zu Ihrem Unternehmen?* (einfache Bdl-Abfrage)**

Bundesländer

❍ Burgenland
❍ Kärnten
❍ Niederösterreich
❍ Oberösterreich
❍ Salzburg
❍ Steiermark
❍ Tirol
❍ Vorarlberg
❍ Wien

Branche*

(Bitte die am meisten zutreffende ankreuzen)

❍ Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau)
❍ Produktion Metall (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau)
❍ Herstellung von elektrischen/elektronischen Geräten (inkl. Medizintechnik)
❍ Herstellung von Nahrungsmitteln
❍ Sonstige Herstellung/Verarbeitung von Waren (Chemie, Kunststoff, Papier, Bekleidung, …)
❍ Bau (+Baunebengewerbe)
❍ Kfz-Handel + -Reparatur
❍ Handel (Einzel- + Großhandel)
❍ Gastronomie, Hotellerie
❍ EDV/IT-Dienstleister
❍ Finanz- und Versicherungswesen
❍ Transport, Verkehr, Reinigung, Sicherheit
❍ Unternehmensberatung, Werbung, Aus- und Weiterbil-

dung, Forschung und Entwicklung, u.ä.
- ❍ Personenbezogene Dienstleistungen (z.B. Masseure, Friseure, Kosmetiker etc.)
- ❍ Gesundheits- und Sozialwesen
- ❍ Sonstige Branche, und zwar:
  .....

Verfügt Ihr Unternehmen über Niederlassungen im Ausland?

❍ Ja ❍ Nein

FACHKRÄFTEMANGEL

1. Wie viele Mitarbeiter/innen (Voll- und Teilzeit) sind in Ihrer Firma derzeit in Österreich beschäftigt?

Beschäftigte inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie Dienstnehmer/innen (aber ohne geringfügig Beschäftigte)

Beschäftigte: ca. ..... Personen

2. Können Sie bitte einschätzen, wie viele der genannten Beschäftigten sind…?

Lehrlinge: ca. ..... Personen

Beschäftigte über 55 Jahre: ca. ……. Personen

Hochschulabsolventen: ca. ….. Personen

Beschäftigte mit lediglich Pflichtschulabschluss (ohne Lehrlinge und ohne Lehrabsolventen):

ca. ….. Personen

3. Könnten/Würden Sie in Ihrem Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn Sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Jugendliche finden würden?

- ❍ Ja → Frage 3.1
- ❍ Vielleicht/Schwer zu sagen.
- ❍ Nein.
- ❍ Wir bilden grundsätzlich keine Lehrlinge aus.

Wenn Ja: **3.1 Wie viele weitere Lehrlinge würden Sie ausbilden?**

Grob geschätzt bis zu _____ Lehrlinge mehr.

4. Wie stark haben Sie in Ihrem Unternehmen im letzten Jahr den Mangel an Fachkräften gespürt?*

❍ sehr stark ❍ eher stark ❍ eher schwach/wenig ❍ gar nicht

→ Verzweigung: falls „gar nicht“, weiter mit Frage 10

5. Welche Auswirkungen hatte der Mangel an Fachkräften auf Ihr Unternehmen?

	trifft stark zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Umsatzeinbußen (z.B. durch Ablehnung/Stornierung von Aufträgen, Einschränkung des Leistungsangebots, weniger Werbung, weniger Bemühen um neue Aufträge/Kunden, …)	❍	❍	❍	❍
Steigerung der Arbeitsintensität/Auslastung bei den vorhandenen Mitarbeitern/innen	❍	❍	❍	❍
Zunahme von Überstunden bei den vorhandenen Mitarbeitern/innen	❍	❍	❍	❍
Zusatzbelastung für die Firmenchefs (und deren Familienangehörige)	❍	❍	❍	❍
Vermehrter Aufwand für die Qualifizierung/Weiterbildung von Mitarbeitern/-innen	❍	❍	❍	❍
Rationalisierung und Automatisierung von Arbeitsprozessen/-abläufen (z.B. durch vermehrten Einsatz von Technik/Computern)	❍	❍	❍	❍
Verstärkte Beschäftigung/Anstellung auch geringer qualifizierter Bewerber/innen	❍	❍	❍	❍
Steigerung der Gehälter/Zusatzleistungen für neue Mitarbeiter/innen	❍	❍	❍	❍
Steigerung des Aufwands/der Ausgaben für Personalsuche	❍	❍	❍	❍
Vermehrte Beschäftigung von Fachkräften aus dem Ausland	❍	❍	❍	❍
Verstärkte Ausbildung eigener Lehrlinge (wenn vorhanden/möglich)	❍	❍	❍	❍
Mehr Beschäftigung von Leasingpersonal	❍	❍	❍	❍
Auslagerung/Outsourcing von Aufgaben an andere Unternehmen	❍	❍	❍	❍
Einschränkung von Innovation/Weniger Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Produkte	❍	❍	❍	❍

Item-Rotation

Sonstige Auswirkungen, und zwar: …….....

6. Für welche Bereiche ist es für Sie aktuell besonders schwierig, geeignete <u>Mitarbeiter/innen</u> zu finden? *(Mehrfachantworten möglich)*

- ❑ Führungskräfte
- ❑ Wissenschaft, Forschung
- ❑ Techniker/innen im IT/IKT-Bereich
- ❑ Techniker/innen in anderen Bereichen
- ❑ Medizinisches Personal
- ❑ Handwerksberufe
- ❑ Anlagen- und Maschinenbediener/innen und Montageberufe
- ❑ Büro und Verwaltung
- ❑ Gastgewerbe/Fremdenverkehr
- ❑ Verkauf/Handel
- ❑ Persönliche Dienstleistungen (z.B. Friseur/-in, Masseur/-in)
- ❑ Hilfsarbeitskräfte
- ❑ Für gar keine
- ❑ Weiß nicht/Kann ich nicht sagen
- ❑ Für sonstige Bereiche, und zwar:_____

7. In welchen Berufen bzw. Berufsfeldern haben Sie derzeit die größten Rekrutierungs-/ Besetzungsschwierigkeiten?

(Bitte die bedeutendsten angeben)

Beruf 1: ……..

Beruf 2: ……..

Beruf 3: ……..

8. Für welche (formalen) Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse hatten Sie im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten Mitarbeitern/-innen?

	häufig	selten	nie (bzw. kein Personalbedarf)
Universitätsabschlüsse	❍	❍	❍
Fachhochschulabschlüsse	❍	❍	❍
Höhere Berufsbildung (z.B. Meister, Werkmeister, Fachakademien)	❍	❍	❍
HTL-Abschlüsse	❍	❍	❍
HAK-Abschlüsse	❍	❍	❍
AHS-Abschlüsse (Gymnasien)	❍	❍	❍
Sonstige Abschlüsse von höheren Schulen (mit Matura)	❍	❍	❍
Lehrabschlüsse	❍	❍	❍
Abschlüsse von technisch-gewerblichen Fachschulen (ohne Matura)	❍	❍	❍
Abschlüsse von kaufmännischen Fachschulen/Handelsschulen (ohne Matura)	❍	❍	❍
Personen ohne bestimmte Abschlüsse (außer Pflichtschule) aber mit praktischer Berufserfahrung	❍	❍	❍
Personen ohne bestimmte Abschlüsse (außer Pflichtschule) und ohne praktische Berufserfahrung	❍	❍	❍

HTL = Höhere technische Lehranstalten

HAK = Handelsakademien

AHS = Allgemeinbildende höhere Schulen (Gymnasien)

Sonstige Abschlüsse/Ausbildungen, und zwar: _____

9. Was sehen Sie als die wichtigsten Ursachen des Fachkräftemangels für Ihr Unternehmen?

	trifft stark zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Zu geringes Angebot an Ausbildungen in den betreffenden Berufen	❍	❍	❍	❍
Zu geringes Interesse an diesen Berufen	❍	❍	❍	❍
Allgemein zu geringe Zahl an Jugendlichen (durch Geburtenrückgang in den letzten Jahrzehnten)	❍	❍	❍	❍
Hohe Zahl an Pensionierungen bzw. altersbedingten Abgängen	❍	❍	❍	❍
Rechtliche Beschränkungen bei der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte	❍	❍	❍	❍
Starke Konkurrenz durch andere Arbeitgeber	❍	❍	❍	❍
Generell großer Fachkräftebedarf in unserer Region	❍	❍	❍	❍
Schwierige Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln	❍	❍	❍	❍
Arbeitszeiten in unserem Betrieb bzw. den betreffenden Berufen	❍	❍	❍	❍
Zu hohe Gehaltsvorstellungen der Bewerber/-innen	❍	❍	❍	❍
Zu wenig fachlich geeignete Bewerber/-innen	❍	❍	❍	❍
Mangelnde soziale Kompetenzen und Umgangsformen der Bewerber/-innen	❍	❍	❍	❍
Unzureichende Arbeitsmotivation der Bewerber/-innen	❍	❍	❍	❍
Defizite in der Qualität der Pflichtschulausbildung	❍	❍	❍	❍
Mangelnde IT-Kompetenzen der Bewerber/-innen	❍	❍	❍	❍
Zu geringe Bereitschaft zum Pendeln bzw. zum Wohnortwechsel für den Job (seitens der Fachkräfte)	❍	❍	❍	❍

Item-Rotation

Sonstige Ursachen, und zwar: …….....

10. Gibt es in Ihrem Unternehmen derzeit offene Stellen für Fachkräfte?

(Anmerkung: Fachkräfte = alle Beschäftigten mit Ausnahme von Hilfskräften)

❍ Ja → Frage 10.1 ❍ Nein

➔ Verzweigung: Falls „Nein“, weiter mit Frage 14

Wenn Ja: 10.1 Um wie viele offene Stellen für Fachkräfte handelt es sich?

Ca. _____ offene Stellen

11. Wie viele dieser Stellen für Fachkräfte sind schon <u>länger als 6 Monate</u> offen?

Ca. …….. Stellen länger als 6 Monate offen.

12. Haben Sie von den derzeit offenen Stellen für Fachkräfte welche beim AMS gemeldet?

❍ Ja → Frage 12.1 ❍ Nein, Personalsuche ohne AMS

➔ Verzweigung: Falls „Ja“, weiter mit Frage 14

Wenn Ja: 12.1 Wie viele haben Sie dem AMS gemeldet?

Ca. _____ offene Stellen für Fachkräfte beim AMS gemeldet

13. Warum haben Sie keine offenen Stellen beim AMS gemeldet??

❍ Keine bisherigen Erfahrungen mit AMS
❍ AMS hat keine passenden Arbeitskräfte (z.B. hinsichtlich Qualifikation oder Motivation)
❍ Über AMS bewerben sich gar keine Arbeitskräfte
❍ Vermittlung über AMS dauert zu lange
❍ Sonstiger Grund, und zwar: …

ALLE:

14. Gibt es Fähigkeiten und Kompetenzen (z. B. Schweißerprüfung, Sprachkenntnisse, bestimmte IT-Kenntnisse etc.), für die Sie in den nächsten 3 Jahren in Ihrem Unternehmen einen besonderen Engpass erwarten?

❍ Ja, und zwar… → Frage 14.1
❍ Nein, in keinem Bereich/ Nirgends
❍ Weiß nicht/Kann ich nicht einschätzen

Wenn Ja: 14.1 … für folgende Fähigkeiten/Kompetenzen:

_____

15. Wie haben sich nachfolgende Aspekte der Fachkräftesituation in Ihrem Unternehmen innerhalb des letzten Jahres verändert?

	deutlich gestiegen	etwas gestiegen	konstant geblieben	etwas gesunken	deutlich gesunken	kein Erfahrungswert
Die Zahl der unbesetzten Stellen für Fachkräfte ist…	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Die Zahl der Bewerbungen von Fachkräften ist …	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Die Qualität der Bewerbungen bzw. die Qualifikationen von Bewerbern/-innen ist/sind…	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Das Bemühen um neue Aufträge bzw. neue Kunden ist aufgrund von Fachkräftemangel…	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Der Aufwand/die Kosten für Personalsuche bei offenen Stellen für Fachkräfte ist/sind…	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Die Dauer der Personalsuche für Fachkräfte ist…	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Die Auslastung/Belastung der vorhandenen Mitarbeiter/-innen ist aufgrund von Fachkräftemangel…	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Die Auslagerung von Produktion oder Dienstleistung ist aufgrund von Fachkräftemangel...	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Item-Rotation

16. Wie schätzen Sie die Entwicklung des Fachkräftemangels für Ihre Branche in den nächsten 3 Jahren ein?

	stark zunehmen	etwas zunehmen	konstant bleiben	etwas abnehmen	stark abnehmen	kein Mangel
Der Fachkräftemangel wird…	❍	❍	❍	❍	❍	❍

17. Fällt Ihnen zur Behebung des Fachkräftemangels noch eine ganz konkrete politische Maßnahme ein, die Sie sich aus der Sicht Ihres Unternehmens dringend wünschen würden?

❍ Ja,… → Frage 17.1
❍ Nein, aktuell keine konkreten Wünsche.

Wenn Ja: 17.1…nämlich: _____

18. Möchten Sie per E-Mail über die Ergebnisse der Umfrage informiert werden?

❍ Ja ich ersuche um direkte (ausführliche) Informationen über die Befragungsergebnisse an meine E-Mail-Adresse → Frage 18.1
❍ Nein danke, mir reichen die Ergebnisse, welche ab Sommer 2018 über die Medien bzw. die Homepage der WKÖ (www.wko.at) kommuniziert werden.

Wenn Ja: 18.1. An folgende E-Mail-Adresse: _____